

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Oktober 2018 • Jahrgang 70

www.tjv.at



HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 124,-
inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- Pulswärmer
- Kordelzug im Bund
- Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- Belüftungssystem unter den Armen
- TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 179,-
inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- taillierte Schnitfführung
- Kordelzug im Bund
- Schulterverstärkung
- Mit TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 159,-
inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 115,-
inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | Herren: S-3XL

Farbe: Grün

Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^{es} Tirol

- hochwertiges Funktions-Poloshirt mit superangenehmem Tragekomfort
- 100 % Polyester
- feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnaht am Bund
- kein Bügeln nötig
- trocknet schnell



€ 21,90
inkl. USt.



Erntezeit, Zeit zur jagdlichen Besinnung!

Der Herbst ist die Zeit, in der nicht nur in der Landwirtschaft die Ernte eingefahren wird und damit die Früchte der Arbeit eines Jahres geerntet werden. Auch die alpenländische Jagd kann im Herbst mit einer Reihe an Höhepunkten aufwarten. Es ist die Zeit, in der der verantwortungsvolle Jäger auch bisweilen ausrückt, um Beute zu machen. Beute machen heißt nicht, blindwütig und tiermordend durch die Wälder über die Wiesen und die Latschenfelder zu ziehen. Wer richtig und recht jagt, der tut dies mit einem gehörigen Maß an Demut und Respekt. Demut vor der Kreatur und Respekt vor der Schöpfung! Aber auch mit viel Freude und mit positiven Emotionen. Wir Jägerinnen und Jäger dürfen uns nicht schämen für unsere Leidenschaft und unsere Passion, sondern müssen stolz auf unsere gesellschaftlich tief verwurzelte Jagdkultur sein! Wir dürfen und werden uns daher auch nicht vor jenen verstecken, die einerseits meinen, die Jagd ausschließlich auf ein Geschäft zu reduzieren. Diesen Menschen müssen wir ebenso entschieden entgegentreten, wie jenen, die aus falsch gelebtem Tierschutz heraus meinen, die Jagd abschaffen zu können!

Wir, der Tiroler Jägerverband, sind und bleiben eine überparteiliche Körperschaft, die allerdings, wenn es um unsere Zukunft geht, das Wort ergreifen wird. Dies immer mit Höflichkeit und Respekt und ohne Polemik.

Sie, geschätzte Weidkameradinnen und Weidkameraden, sind aber jene, die jeden Tag als wahre Aushängeschilder der Jagd in Tirol unterwegs sind und die sehr oft auch Geduld und Nachsicht mit so manch anderem Naturnutzer haben. Bitte behalten Sie Ihre Geduld wie auch Ihre Gelassenheit und lassen Sie uns alle weiter am guten und nachhaltigen Image der Jagd in Tirol arbeiten.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





Wildtierkrankheiten: Der gedrehte Magenwurm **10**



13 Pflanzenserie: Die Herbstzeitlose



18 Forstwirtschaft: Der lange Weg vom Zapfen bis zum Setzling

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08** Nach Hitze-Rekordsommer: Neuer Bericht warnt vor Risiken des Klimawandels
- 09** Zweites Wolfsrudel in Niederösterreich bestätigt
- 09** ASP bei Wildschweinen in Belgien festgestellt
- 09** Dachverband „Jagd Österreich“: Gesprächsrunde in Straßburg

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10** Serie Wildtierkrankheiten: Der gedrehte Magenwurm (*Haemonchus contortus*)

■ WALD & LEBENSRAUM

- 13** Pflanzenserie: Die Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale* L.)
- 16** Sperrgebiete: Forstliche Sperrgebiete zum Schutz der Waldeigentümer und Erholungssuchenden
- 18** Forstwirtschaft: Der lange Weg vom Zapfen bis zum Setzling

■ JÄGER & REVIER

- 22** „Die vier Verräter im Revier“ – Teil 2: Bewegung – Kontur – Farbe
- 28** Kommentar: Rehwild in Österreich
- 32** Leseprobe: Pirschzeichen
- 38** Jägerwissen auf dem Prüfstand: Testen Sie Ihr Wissen

- 40** Social Media: Auf der Pirsch in den sozialen Medien

■ JAGD & GESCHICHTE

- 43** Nostalgische Fundgrube
- 44** Kunst: Die dritte Hand

■ INFO & SERVICE

- 46** Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 50** Mitteilungen des Dachverbandes
- 51** Jubilare im Oktober 2018
- 52** TJV-Akademie
- 55** Aus den Bezirken
- 57** Veranstaltungen
- 61** Jägerinnen



28 Kommentar: Rehwild in Österreich

38 Jägerwissen auf dem Prüfstand: Testen Sie Ihr Wissen

68 Jagdhunde

- 61 Vereine
- 62 Jagdkultur
- 63 Bücherecke
- 64 Kulinarium: Weihnachtsmenü – Teil 1:
Gebeizter Rehrücken
- 66 Autotest: Dacia Duster

JAGDHUNDE

- 68 Unterstützungsfonds
- 69 Jagdhundetreffen und Fototermin
- 70 Vereine

HUMORVOLLES

- 71 Klavinus

72 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von BJM Michael Lamprecht.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jagerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111,
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintirool.com

Redaktion:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

„Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jagerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Ein seltsamer Riese

Der männliche Hirschkäfer ist der größte europäische Käfer. Der typische Eichenwaldbewohner ist mit dem verschwindenden Totholzanteil seltener geworden, da er dieses für die Entwicklung der Larven benötigt. Bei dem „Geweih“ handelt es sich um das extrem vergrößerte Oberkiefer der Männchen, welches sie im Kampf gegen andere Männchen einsetzen. Da sie mit dem „Geweih“ die Fähigkeit zu kauen verloren haben, können die Männchen nur Pflanzensäfte als Nahrung zu sich nehmen. Der erwachsene Käfer überlebt somit nur 3 bis 8 Wochen während der Paarungszeit im Sommer.

Das Foto des Monats wurde von Kurt Schöner aus Kiefersfelden aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

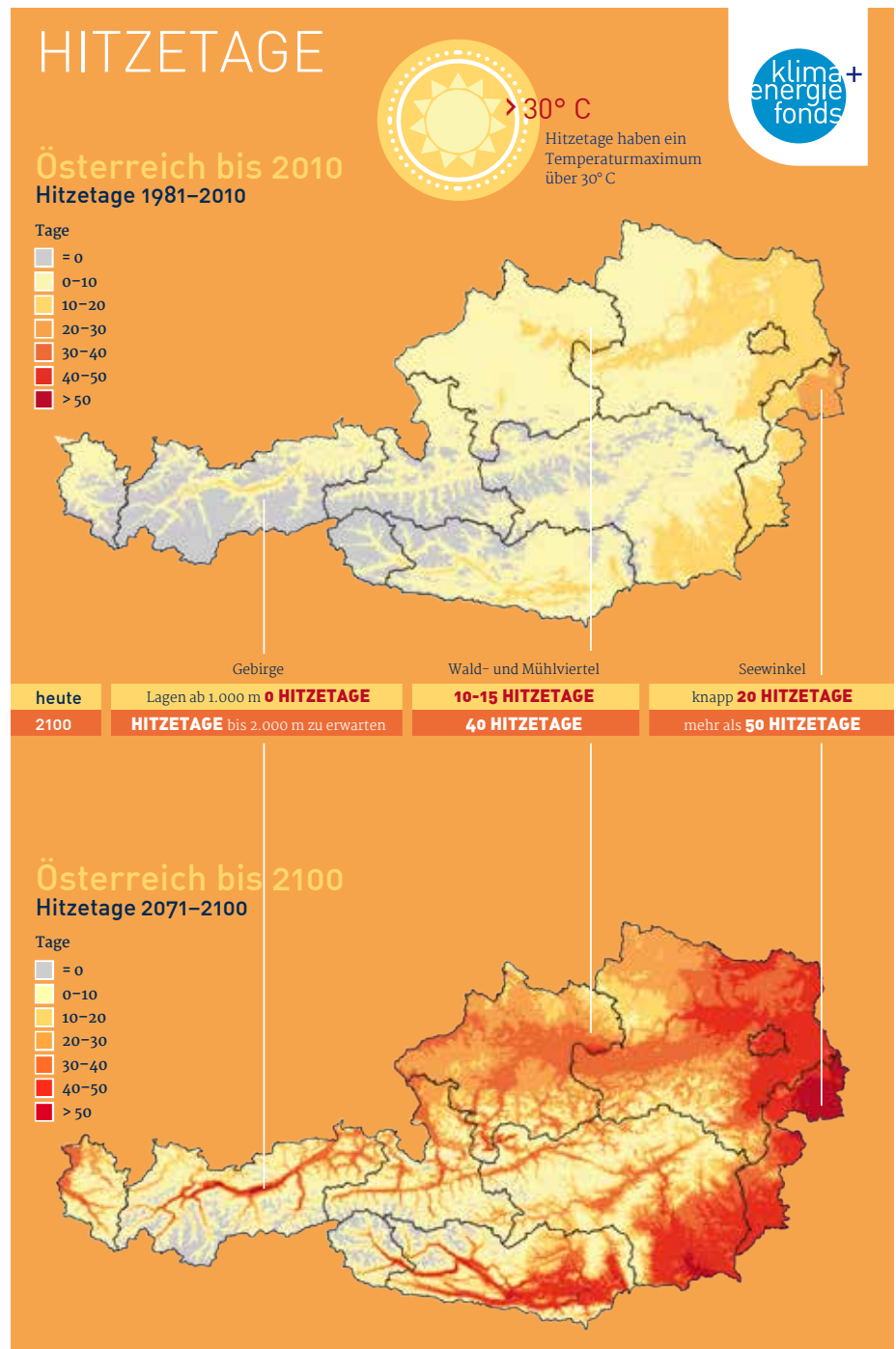
Nach Hitze-Rekordsommer: Neuer Bericht warnt vor Risiken des Klimawandels

Mehr Tropennächte, höhere Pollenbelastung, neue invasive Insektenarten:
Klima- und Energiefonds präsentiert europaweit einzigartigen Sachstandsbericht

Laut dem Special Report des „Austrian Panel on Climate Change“ (APCC) wird sich die Zahl der Hitzetage während Hitzeepisoden bis Mitte des Jahrhunderts verdoppeln. Aufgrund der wachsenden Zahl an Tropennächten, in denen nicht ausreichend Abkühlung stattfindet, führen all diese Entwicklungen insbesondere in dicht verbauten Gebieten zu stark erhöhten gesundheitlichen Risiken. Im Zuge des Klimawandels rechnen die ForscherInnen außerdem mit einer erhöhten Pollenbelastung insbesondere durch Ragweed (Traubenkraut, *Ambrosia*).

Bereits heute sind rund 1,75 Mio. und damit rund 20 % der ÖsterreicherInnen von allergischen Erkrankungen betroffen. Folgt Österreich dem europäischen Trend, könnten das in den nächsten 10 Jahren 50 % werden. Auch finden künftig subtropische und tropische Stechmücken-Arten (z. B. Tigermücke und Buschmücke) hierzulande bessere Überlebensbedingungen vor und erfordern eine Überwachung der Ausbreitung sowie der Erkrankungen. Und nicht zuletzt werden extreme Niederschläge, länger andauernde Trockenheit oder heftigere Stürme im Zuge des Klimawandels erwartet, was nicht nur hohe wirtschaftliche Kosten etwa durch Hochwasserschäden oder Ernteausfälle verursacht, sondern auch lokale Auswirkungen auf die heimische Wasserqualität und -verfügbarkeit hat. Die vorliegende Meta-Studie verdeutlicht, dass man sich in den nächsten Jahren auf vier zentrale Bereiche konzentrieren müsse: Hitze, Allergien, Extremwetterereignisse und neue invasive Insektenarten. „Der Rekordsommer 2018 hat gezeigt: Der Klimawandel ist real und seine Auswirkungen sind deutlich spürbar. Mit der vorliegenden Studie, die der Klima- und Energiefonds in Auftrag gegeben hat, wurden fundierte Fakten geschaffen. Nun brauchen wir konkrete Lösungen, um für die Zukunft gerüstet zu sein“, unterstreicht Nachhaltigkeitsministerin Elisabeth Köstinger.

BMNT & Klima- und Energiefonds



Im Bewertungsbericht zum Stand der Forschung im Rahmen des APCC wurde die Auswertung der Klimaentwicklungen und -prognosen dargestellt, wie hier von den Hitzetagen im Sommer.



Zweites Wolfsrudel in Niederösterreich bestätigt

Durch ein Foto einer Wildkamera konnte nun ein zweites Rudel in Österreich bestätigt werden. Das Fotofallenbild entstand in einem Wald in der Nähe von Karlstift. Vier (möglicherweise fünf) Jungtiere sind auf den Fotoaufnahmen abgebildet. Georg Rauer, Wolfsbeauftragter des Landes, bestätigt dieses Vorkommen. Bei den Elterntieren des vermutlich sechs- bis siebenköpfigen Rudels handelt es sich allerdings um keine direkten Nachkommen des Alpentsteg-Rudels, sondern um eingewanderte Individuen aus dem deutsch-polnischen Grenzgebiet. Dies ergaben Untersuchungen von DNA-Proben nach Wolfsrissen und Losungsuntersuchungen. |

TJV



Die Afrikanische Schweinepest betrifft nur Wild- und Hausschweine. Für den Menschen ist sie ungefährlich.

ASP bei Wildschweinen in Belgien festgestellt

Die Afrikanische Schweinepest ist immer weiter auf dem Vormarsch, ca. 60 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt haben die belgischen Behörden Anfang September bei zwei tot aufgefundenen Wildschweinen die Afrikanische Schweinepest festgestellt. Die Behörden wurden angewiesen, die erforderlichen Hygienemaßnahmen umzusetzen. In Deutschland gibt es bis dato keinen einzigen Fall. |

TJV



Symbolbild

Gesprächsrunde in Straßburg

In Straßburg fand von 10. bis 12. September 2018 eine Gesprächsrunde der FACE und des DVJÖ mit österreichischen Mitgliedern des Europäischen Parlaments (MdEP) statt. Folgende Themen standen auf der Agenda und wurden mit folgenden MdEPs besprochen: Franz Obermayr (FPÖ), Thomas Waitz (Grüne), Dr. Paul Rübig (ÖVP), Claudia Schmidt (ÖVP), Dr. Barbara Kappel (FPÖ), Lukas Mandl (ÖVP), Dr. Georg Mayer (FPÖ), Karin Kadenbach (SPÖ) und Dr. Othmar Karas (ÖVP)

EU-Vertragsverletzungsverfahren bzgl. der Frühjahrsjagd auf Schnepfen

Das EU-Vertragsverletzungsverfahren gegen die Frühjahrsbejagung von Schnepfen aufgrund angeblicher Verletzungen der EU-Vogelschutzrichtlinie entbehrt jeglicher Grundlage.

Große Beutegreifer – Wölfe

Der Wolf hat als Habitat-Generalist aufgrund seiner hohen Wachstumsrate seinen günstigen Erhaltungszustand erreicht. Die Kommission muss ein Verfahren zur Herabstufung des Totalschutzes des Wolfes nach Art. 19 Habitat-Richtlinie anstrengen. Seine Bejagung muss als effektives Managementinstrument

anerkannt werden. Die Verluste der Weidewirtschaft besonders in Österreich sind nicht mehr tragbar. Präventionsmaßnahmen und Schadensersatz sind unbrauchbar oder wirtschaftlich illusorisch.

Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020

Die GAP ist maßgeblich für die modernen tierarmen Agrarlandschaften verantwortlich. Der Rückgang von Feldvögeln, nicht-jagdbaren Tierarten und v. a. Niederwild in Europa ist dramatisch. Dagegen explodieren die Bestände von Schwarzwild und Wildschäden. Die neue GAP soll folgende Jagdforderungen berücksichtigen: Betriebsprämien für Leistungen zur Artenvielfalt, Abschaffung Mulchpflicht, Beschränkung der Landwirtschaft in Feuchtgebieten, Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes und Förderung mehrjähriger Blühflächen (Blumenwiesen).

Delegation FACE: GS Ludwig Willnegger, Angela Popovic

Delegation DVJÖ: GS DI Klaus Schachenhofer, Mag. Freydis Burgstaller-Gradenegger |

Dachverband „Jagd Österreich“

Weitere Meldungen aus dem Dachverband „Jagd Österreich“ finden Sie auf Seite 50.

Serie Wildtierkrankheiten:

Der gedrehte Magenwurm

Haemonchus contortus

Eine Vielzahl verschiedener Magen-Darm-Würmer schmarotzt im Verdauungstrakt unserer heimischen Haus- und Wildwiederkäuer. Jede Art besiedelt einen bevorzugten Abschnitt des Magen-Darm-Kanals. Mischinfektionen sind die Regel, wobei je nach Wirtstier einmal die eine, einmal die andere Art vorherrscht. Der gefährlichste Vertreter dieser Parasiten ist der gedrehte Magenwurm, der besonders bei Reh- und Gamswild zu erheblichen Ausfällen führen kann, weshalb man auch von der „Magenwurmseuche“ spricht.

Autor: Mag. Christian Messner,
Sprengeltierarzt Schwaz





Erscheinungsbild

Der gedrehte Magenwurm (*Haemonchus contortus*) oder auch roter gedrehter Magenwurm genannt, lebt zwischen den Schleimhautfalten des Labmagens, wo er sich mit dem Kopfende ansaugt und Blut aufnimmt. Die rotbraunen Männchen werden 15 bis 20 mm, die weiblichen Individuen 20 bis 30 mm lang. Weil die hellen Genitalschläuche von weiblichen Individuen mit freiem Auge deutlich sichtbar um den rötlich durchscheinenden Darm gewunden sind, besitzt er ein gedrehtes Erscheinungsbild, was ausschlaggebend



Die Männchen des gedrehten Magenwurmes werden 15 bis 20 mm lang, die Weibchen 20 bis 30 mm.

für die Namensgebung war. Im Mikroskop betrachtet weisen die Männchen am Hinterende einen zweilappigen, glockenförmigen Schwanzbeutel (*Bursa*) und einen asymmetrisch angelegten Mittellappen auf. Starke ausstülpbare Spikula dienen als Hilfsorgane bei der Kopulation.

Lebenszyklus

Nach der Paarung legen die Weibchen zahlreiche dünnwandige Eier ab, die mit der Losung ausgeschieden werden. Innerhalb weniger Tage schlüpfen daraus Larven, die sich nach zwei Häutungen zu ansteckungsfähigen Drittlarven entwickeln. Diese klettern vor allem in den Abend- und Nachtstunden an Gräsern hoch und werden so beim Äsen mit der Nahrung aufgenommen. Nachdem sie sich in die Schleimhaut des Labmagens einge-

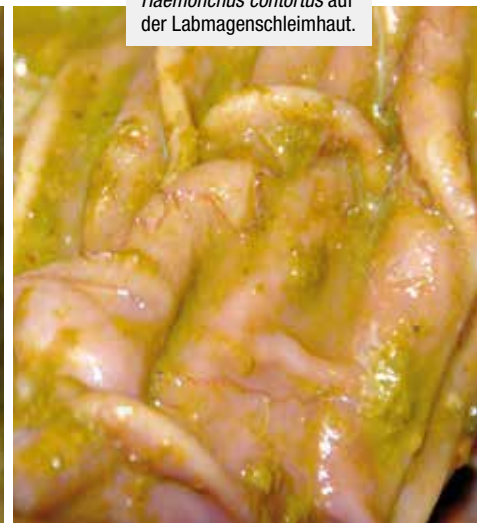
bohrt haben, häuten sie sich ein weiteres Mal, siedeln sich anschließend wieder an der Schleimhautoberfläche an und werden nach ca. drei Wochen geschlechtsreif, womit der nächste Zyklus beginnt. So kann es bei günstigen Umweltbedingungen vor allem bei Reh- und Gamswild, aber auch bei Schafen und Ziegen in kurzer Zeit zu so starkem Befall kommen, dass diese Parasitose einen seuchenartigen Verlauf mit hohen Verlusten annehmen kann.

Eine besondere Anpassung stellen hypobiotische Larven dar. Dies sind juvenile Wurmstadien, die in den Herbst- und Wintermonaten ihre Weiterentwicklung einstellen und in eine Ruhephase übergehen. Sie werden erst wieder im kommenden Frühjahr geschlechtsreif. Dadurch wird eine sinnlose Eiausscheidung während der kalten Jahreszeit größtenteils unterdrückt, um im Frühjahr bei für die Parasiten günstigen Umweltverhältnissen umso stärker wieder einzusetzen.

Symptome

Nahezu alle Wildwiederkäuer sind mit Magen-Darm-Würmern befallen. Ein mäßiger Befall wird symptomlos ertragen. Bei einer Schwächung des Wirtstieres aus den verschiedensten Ursachen jedoch kann es durch den relativ kurzen Entwicklungszyklus der Magenwürmer zu einem raschen Verfall des Wirtstieres kommen. Besonders gefährdet sind auch hier wieder Jungtiere im jugendlichen Alter.

Ein massiver Befall mit dem gedrehten Magenwurm bewirkt das Auftreten von Entzündungen des Magen-Darm-Traktes sowie eine fortschreitende Blutarmut. Be-



Haemonchus contortus auf der Labmagenschleimhaut.



Meist ist nicht nur der gedrehte Magenwurm für das Kümern des Gamswildes verantwortlich.

troffene Tiere magern ab, ihr Haarkleid wirkt fahl, glanzlos und struppig. Spiegel und Hinterläufe sind zusehends von Durchfallkot verschmutzt. Die Bewegungen sind mühsam und vor allem Rehwild vermag kaum mehr zu flüchten. Nicht selten sucht es bewohnte Gebiete auf oder kommt entlang von Straßen und Gräben zum Festliegen, bevor es dort verendet.

Beim Aufbrechen fällt einem die wässrige Beschaffenheit des Blutes auf und in Brust und Bauchhöhle sind vermehrte Flüssigkeitsansammlungen feststellbar. Im Bereich der Kehle und an der Brust findet man Unterhautödeme. Die Schleimhäute erscheinen nicht mehr rosarot, sondern fast weiß und Leber sowie Nieren sind, durch die Blutarmut bedingt, bemerkenswert hell. Bei der Eröffnung des Labmagens findet man punktförmige blutunterlaufene Stellen an der Schleimhaut und manchmal kleine Blutgerinnsel. Zwischen den Schleimhautfalten sind die 2 bis 3 cm langen, rötlich gefärbten Magenwürmer nach dem Entfernen des Labmageninhaltes, bei stärkerem Befall in ganzen Knäueln versammelt, gut sichtbar.

Beim Gamswild fallen betroffene Stücke dadurch auf, dass sie sich vom Rudel absondern oder sich nur mehr an dessen Rande aufhalten und im Vergleich zu den anderen Rudelmitgliedern ein deutlich stumpferes, fahles Haarkleid besitzen. Sie machen einen schlaffen Eindruck, liegen viel und jede Fortbewegung oder Flucht fällt ihnen schwer. Sie gehen jeglicher Auseinander-

setzung aus dem Wege, machen einen abgemagerten Eindruck und die Umgebung des Weidloches sowie die Sprunggelenke sind oft mit Durchfallkot verschmutzt. In den meisten Fällen ist nicht der Magenwurmbefall alleine für das Kümern des Gamswildes verantwortlich, sondern man kann neben etlichen anderen Magen-Darm-Würmern auch Lungenwürmer, Leberegel und Bandwürmer finden. Oftmals bewirken auch andere Grunderkrankungen wie z. B. Lungenentzündungen eine Herab-

setzung der Widerstandskraft, was erst die Ausbildung eines massiven Wurmbefalles ermöglicht.

Maßnahmen und Vorbeugung

Eine Behandlung des Magen-Darm-Wurmbefalles ist wegen der Rückstandsproblematik von Tierarzneimitteln nicht erlaubt. Die derzeit erhältlichen rein pflanzlichen Wurmmittel sind bei einem starken Wurmpproblem nicht ausreichend erfolgsversprechend und beim Gamswild überhaupt nicht einsetzbar. Wenn sich die Natur nicht selbst durch hohes Fallwildaufkommen dieses Problems eine Zeit lang entledigt, so bleibt einem nur der rigorose Abschuss sämtlichen abgemagerten, schwächelnden und spät verfärbenden Wildes übrig, um den Infektionsdruck massiv zu senken.

Eine dem jeweiligen Revier angepasste Regulation des Wildbestandes ist die wirksamste Vorbeugung zur Verhinderung von Ausfällen infolge starker Verwurmung. Beim Rehwild kommt der Auswahl des Fütterungsstandortes und der Hygiene bei der Fütterung eine zentrale Rolle zu. Je schneller sich die Fütterungsverbände im Frühjahr auflösen und ihre Einstände aufsuchen, umso geringer ist die Möglichkeit einer Ansteckung.



Betroffenes Gamswild sondert sich vom Rudel ab und fällt durch deutlich stumpferes, fahles Haarkleid auf.



(*Colchicum autumnale* L.)

Herbstzeitlose

Familie: Liliengewächse (*Liliaceae*)

Kolchis, das sagenhafte Land der Gifte an der Ostküste des Schwarzen Meeres, war nicht nur die Heimat von Medea, der berühmten Giftmischerin aus der altgriechischen Argonautensaga, sondern stand auch Pate für den botanischen Namen der Herbstzeitlosen, unserer Pflanze des Monats Oktober. Die Bezeichnung ist treffend gewählt, denn gerade einmal 60 g der Blätter sind für einen erwachsenen Menschen absolut tödlich und weit weniger reicht aus, um unsere Körperzellen dauerhaft zu schädigen.

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Wie der Name schon andeutet, blüht die Art ungewöhnlicher Weise erst spät im Jahr. Gegen Ende August bis Anfang November bildet jede Pflanze eine bis fünf Blüten, die an größere Krokusse erinnern und der Pflanze den irreführenden Namen „Wilder Safran“ einbrachten. Die sechs zartvioletten, ganz selten weißen Blütenhüllblätter sind an ihrem Grund zu einer langen Kronröhre verwachsen. Mit ihrer Farbe und einem schwachen Duft locken sie die im Herbst merklich seltener werdenden Insekten an, um sie zu bestäuben. Meist sind es Bienen und Fliegen, die sich ins Innere der Blüten vorwagen und an den sechs Staubblättern mit Pollenkörnern bepudert werden, die sie dann im Idealfall an einer der drei Narben einer anderen Blüte wieder abstreifen. Wenn die Bestäubung witterungsbedingt nicht klappt, wechselt die Pflanze ihre Vermehrungstaktik und bestäubt sich zur Not auch selbst. Über den Winter reift aus den befruchteten Blüten eine eiförmige Kapsel heran, die sich im Inneren eines trichterförmigen Gebildes aus drei Laubblättern wenige Zentimeter über den Erdboden erhebt. Zur Zeit der Samenreife im Mai platzt die Frucht auf. Die freiliegenden Samen werden von Ameisen

Standort

Herbstzeitlose findet man vom südlichen Großbritannien über Mitteleuropa bis in den nördlichen Balkan. Sie bevorzugen warme, eher sonnige Standorte auf nährstoffreichen Wiesen. Eher selten findet man die Art auch in Auwäldern, wo die Verwechslungsgefahr mit dem am gleichen Standort vorkommenden Bärlauch besonders hoch ist. In den Alpen ist die Art häufig auf Almweiden anzutreffen und steigt bis in Höhen von über 1.500 m Seehöhe.



MERKMALE DER HERBSTZEITLOSE

Die breiten, lanzettförmigen, bis zu 40 cm langen Blätter erscheinen im Frühsommer. Es werden bis zu fünf Blüten pro Pflanze gebildet, welche dann im Herbst erscheinen.

AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!





Die grünen länglich-eiförmigen Kapselfrüchte der Herbstzeitlose bilden sich erst im Mai/Juni. Bis zum Sommer reifen diese heran und werden braun, blasig angeschwollen.



Die Blüte besteht aus sechs meist blassrosa bis violett, selten weiß gefärbten Blütenhüllblättern.



Die Blütezeit reicht von September bis Oktober. Die Bestäubung der zwittrigen Blüten erfolgt dabei durch Insekten.

verbreitet, die dafür mit einem nahrhaften Anhängsel, dem Elaiosom, an jedem Samen belohnt werden. Die lanzettlichen, am Rand umgerollten und bis zu 40 cm langen Blätter sorgen für die Ernährung der Pflanze durch Photosynthese, deren Produkte in einer unterirdischen Knolle gespeichert werden. Bei oberflächlicher Betrachtung ähneln die Blätter jenen des wohlschmeckenden Bärlauchs. Damit es hier nicht zu fatalen Verwechslungen kommt, kann man sich merken, dass die Blätter der Herbstzeitlosen deutlich derber als jene des Bärlauchs sind. Ein weiteres gutes Merkmal ist die Blattspitze, die sich bei der Herbstzeitlosen wie bei einem Schiffsbug zusammenzieht. Natürlich fehlt den Blättern der typische Knoblauchgeruch des Bärlauchs.



Wissenswertes

Wie bereits erwähnt, kommt es durch Verwechslungen von Herbstzeitlosenblättern mit jenen des Bärlauchs immer wieder zu Vergiftungen, die durchaus auch tödlich enden. Dafür verantwortlich ist das giftige Colchicin, das in höheren Dosierungen zu Übelkeit und blutigen Durchfällen bis hin zu Atemlähmungen und dem möglichen Tod führt. In geringerer Konzentration greift die Substanz in den Ablauf

der Zellteilung ein und führt so vielfach zu einer Verdopplung der DNA-Menge in den Zellen, was diese in ihrer Funktionsweise natürlich beeinträchtigt. Colchicin wird deshalb auch als stark tumorfördernd eingestuft.

Die Pflanze ist aber nicht nur für den Menschen giftig, auch viele Tierarten reagieren sensibel auf die Art. Beim einheimischen Schalenwild sind Vergiftungen äußerst selten, da sie die Pflanzen von Natur aus meiden. Betroffen sind eher Nutztiere, wie Pferde und Schweine, in geringerem Maß auch Rinder und Schafe, die mit Heu oder Silage, die Teile der Herbstzeitlosen enthalten, gefüttert wurden. Orte, an denen regelrechte Massenbestände der Art vorkommen, eignen sich definitiv nicht für die Nutzung als Futterquelle für das Vieh. Auch bei kleineren Vorkommen sollten Landwirte beim Einbringen der Futtermittel besondere Aufmerksamkeit an den Tag legen, denn selbst wenn ihre Tiere keine Vergiftungserscheinungen zeigen, scheiden sie das giftige Colchicin über die Milch wieder aus und so gelangt es in die menschliche Nahrungskette.

Für unsere Vorfahren war die Tatsache, dass die giftige Herbstzeitlose die bei uns wohl einzige Art ist, bei der man Blüten und Blätter niemals gleichzeitig sehen kann, so interessant, dass sie der Art über 500 im deutschen gebräuchliche Bezeichnungen gaben, von denen der Name „Sohn vor dem Vater“ diese Besonderheit wohl am treffendsten beschreibt. Im Salzburgerischen trägt die Art wegen des Fehlens der kleidenden Blätter zur Blütezeit den wenig schmeichelhaften Namen „Nackte Hur“.

Mitgliederaktion



ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteuer und mit Weidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90

TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



WEIDLOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90



HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:
2x Mundschutzmaske,
1x Händedesinfektionsmittel,
5 x 2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00

JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



**Geschenkideen für Mitglieder erhältlich beim
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck**



Forstliche Sperrgebiete zum Schutz der Waldeigentümer und Erholungssuchenden



Bei Holzarbeiten entlang von Wegen kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen für Waldbesucher. Gefährlich ist es dabei nicht nur für die Mountainbiker und Wanderer, sondern auch für die Waldarbeiter. Denn ist der Arbeitsbereich nicht richtig und wirksam abgesperrt, müssen die Holzfällung oder Holzhückung häufig unterbrochen werden, damit niemand zu Schaden kommt. Das kostet Zeit, Nerven und kann im schlimmsten Fall strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Autor: DI Christian Schwaninger; Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Waldschutz

Das Land Tirol hat daher im Einvernehmen mit den Partnern des Programms „BERGWELT TIROL MITEINANDER ERLEBEN“ das Projekt „**Forstliche Sperrgebiete**“ ausgearbeitet, das dazu beitragen soll, dass das Miteinander im Zuge der Waldbewirtschaftung konfliktfreier abläuft.

Welche Möglichkeiten hat der Waldeigentümer?

Der Waldeigentümer darf Waldflächen bei Holzfällung und Holzbringung absperren, ebenso Baustellen von Forststraßen und Seilanlagen. Weiters können Waldflächen mit Schadholz (Windwurf oder Schädlingsbefall) bis zur Aufarbeitung abgesperrt werden. Im Sinne seiner eigenen rechtlichen Absicherung ist die Absperrung der Gefahrenbereiche dem Waldeigentümer ausdrücklich zu empfehlen.

Zur Kennzeichnung der gesperrten Waldflächen entlang von Straßen und Wegen sind die offiziellen Sperrgebietstafeln zu verwenden (siehe Foto). Wichtig ist, dass der Zeitraum der Arbeiten mit dem Datum auf der Tafel ersichtlich ist. Durch die Aufstellung der Sperrgebietstafel unterhalb und oberhalb des Gefährdungsbereiches gilt der Arbeitsbereich als abgesperrt und der Weg im gesperrten Bereich darf nicht betreten werden. Der Waldeigentümer/Waldbewirtschafter ist so rechtlich abgesichert und es trifft ihn nur im Fall von Vorsatz eine Schuld, wenn ein Waldbesucher durch die Waldarbeiten verletzt wird.



Zur Absperrung des Gefahrenbereichs bei Holzschlägerung sind die offiziellen Sperrtafeln zu verwenden.



ATTENTION ROADBLOCK!
ACHTUNG WEGSPERRE!

Der _____ -Weg ist im Bereich _____
vom _____ bis zum _____ gesperrt.

Das in diesem Bereich beschilderte forstliche Sperrgebiet darf laut §34 Forstgesetz 1975 nicht betreten / befahren werden.

Im Arbeitsbereich herrscht **Lebensgefahr!**

Für diese Strecke gibt es vor Ort eine beschilderte Ausweichroute für Wanderer und Radfahrer.

JA ☐ NEIN ☐

Der Weg ist im Sperrgebiet auch **außerhalb der Arbeitszeiten** verschmutzt und daher **nicht befahr- und begehbar.**

Nähere Infos hier: _____

Tel-Nr.: _____

E-Mail: _____

Besuchen Sie uns Online www.bergwelt-miteinander.at/absperungen.

Vielen Dank für die Beachtung der Sperre!

Diese Infotafel bietet am Ausgangspunkt von Wander- und Mountainbikewegen rechtzeitige Information für Erholungssuchende.

werden. Die offiziellen Sperrgebietstafeln „befristetes forstliches Sperrgebiet“ können ebenso über den zuständigen Waldaufseher der Gemeinde ausgeliehen werden.

Wie die Erfahrungen zeigen, werden Wegsperrungen dann am ehesten eingehalten, wenn Umleitungen bzw. Umgehungsmöglichkeiten angeboten und gut ausgeschildert werden.

Infobroschüre klärt auf

Im Rahmen des Projekts „Forstliche Sperrgebiete“ wurde eine Informationsbroschüre erstellt, die alles Wichtige zu diesem Thema enthält. Die Informationsbroschüre kann über die zuständige Bezirksforstinspektion, die Gemeindewaldaufseher oder die Bezirkslandwirtschaftskammern bzw. die Landwirtschaftskammer kostenfrei bezogen werden.

Zur Sensibilisierung der Waldbesucher und Freizeitsportler steht auf der Homepage des Programms „BERGWELT TIROL MITEINANDER ERLEBEN“ und auf Facebook ein Kurz-Video zur Verfügung und werden auch dort Informationen angeboten.

Siehe: www.bergwelt-miteinander.at/sommer/mountainbike.html
Anregungen und Fragen nehmen wird gerne unter folgender E-Mail-Adresse entgegen: info@bergwelt-miteinander.at

Was tun, wenn der Weg sehr stark genutzt wird?

In manchen Regionen herrscht häufig reger Betrieb im Wald. Auch hier ist die offizielle Sperrgebietstafel zwar rechtlich ausreichend, trotzdem ist ein ungestörtes und sicheres Arbeiten oft unmöglich: Hier sind zusätzliche Maßnahmen für eine wirksame Absperrung nötig. Bei stärker frequentierten Forst- und Wanderwegen wird daher empfohlen, den Weg mit Absperrbändern oder Scherengittern deutlich sichtbar zu sperren. Bei hoher Besucherfrequenz wird weiters empfohlen, die Absperrung täglich mehrmals zu kontrollieren. Wenn man sich in die Situation des Wanderers oder Radfahrers versetzt, wird rasch klar, warum die Sperren oftmals nicht beachtet werden. Wenn der Wanderer oder Berggradler erst nach längerem Aufstieg bzw. längerer Auffahrt von einer Sperre im Wegverlauf erfährt, dann wird er versuchen, sein Tourenziel doch noch irgendwie zu erreichen; notfalls durch mehr oder weniger vorsichtiges Begehen/Befahren des gesperrten Weges. Wenn der gleiche Wanderer oder Berggradler bereits am Weganfang bzw. am Ausgangspunkt von der Wegsperre informiert wird, kann mit einer wesentlich besseren Einhaltung der Sperre gerechnet werden. Denn in diesem Fall kann er noch umdisponieren und einen anderen Weg nehmen. Um die Erholungssuchenden gut erkennbar über Wegsperrungen zu informieren, wurde daher die neue Tafel „Achtung Wegsperre“ (siehe Foto) entwickelt. Diese Informationstafel „Achtung Wegsperre“ soll landesweit eingesetzt werden und kann über die Gemeinde bzw. den Gemeindewaldaufseher für die Zeit der Wegsperre ausgeliehen

SPERREN GEBEN SICHERHEIT

für Waldeigentümer, Waldarbeiter und Waldbesucher



Bisher wurde oft bei kleinen Nutzungen auf die Absperrung von Wegen verzichtet.

ABER: Bei jeder Holznutzung soll der Weg vorübergehend gesperrt werden, dadurch

- ➔ kann der Waldarbeiter eher ungestört arbeiten
- ➔ ist der Waldeigentümer rechtlich wesentlich besser abgesichert
- ➔ verringert sich die Gefährdung von Waldbesuchern

Zur Sperre von Waldwegen ist die Sperrtafel gemäß forstlicher Kennzeichenverordnung zu verwenden.

Die Sperrtafeln können beim Waldaufseher der Gemeinde ausgeliehen werden.

Die Chance, dass eine Wegsperre im Wald beachtet und eingehalten wird, erhöht sich durch

- ➔ frühzeitige Information über die Wegsperre bereits am Wegbeginn
- ➔ Lenkung der Waldbesucher durch Beschilderung einer Umleitung/Umgehungsmöglichkeit

Der lange Weg vom Zapfen bis zum Setzling

Die Baumkletterer des Maschinenring Tirol waren als Zapfenpflücker für die Landesforstgärten Tirol im Ernteeinsatz.

Autor: Landesforstgarten Tirol



Franz Pair bei der Zapfenernte in luftiger Höhe: Mit Seilsicherung und zum Schutz der Bäume möglichst ohne Steigeisen geht es bis in die Wipfel der Tannen hinauf. 30 Kilogramm Zapfen konnten in der diesjährigen Erntesaison durchschnittlich pro Tannenbaum gepflückt werden.



Christian Annewanter von den Landesforstgärten Tirol mit den Zapfenpflückern Franz Pair und Matthias Plattner, Forstexperte Sven Langner vom Maschinenring Tirol und Waldaufseher Robert Rupprechter (v. l. n. r.) bei einer Beerntung in Achenkirch.

Die Zapfenpflücker des Maschinenring Tirol, Franz Pair und Matthias Plattner, waren im Auftrag der Landesforstgärten Tirol unterwegs und pflückten in den vergangenen Jahren bei Freilandbeerntungen hunderte Kilogramm Tannenzapfen, die für die Produktion von Saatgut und Setzlingen benötigt werden. Diese Tätigkeit ist aber nur ein Teil eines aufwändigen und streng reglementierten Prozesses – vom Zapfen am Baum bis zur kleinen neuen Tanne ist es ein langer Weg.

Ing. Christian Annewanter, Leiter der Landesforstgärten Tirol, erklärt, dass schon im Vorfeld, bis es überhaupt erst zur Ernte kommen kann, zahlreiche Kriterien erfüllt werden müssen: „Durch das forstliche Vermehrungsgutgesetz ist beispielsweise genau geregelt, dass Beerntungen nur in bescheidmäßig anerkannten und auf genetische Merkmale kontrollierten Beständen erfolgen dürfen. Diese Zulassung erfolgt nur durch das Bundesamt für Wald (BFW) in Wien.“

So muss bei Tannen für eine Zulassung ein Mindestalter des Bestandes von 50 Jahren vorliegen, wobei mindestens zehn Bäume pro Hektar und in Summe 30 Bäume pro Standort beerntbar sein müssen. Die Merkmale werden optisch beurteilt. Dabei spielen Gesundheitszustand, Widerstands- und Anpassungsfähigkeit, Geradschaftigkeit, Feinastigkeit sowie die Wuchsleistung eine große Rolle. Ausschlussgründe sind häufige Zwieselbildung, Drehwüchse und Wipfelbrüche. In Tirol gibt es derzeit rund 790 zugelassene Wälder, die diesen Voraussetzungen entsprechen und damit für eine Beerntung zur Verfügung stehen.

Genetische Vielfalt

Gibt es ein Mastjahr – sind also genügend Zapfen an den Bäumen –, werden von den Landesforstgärten auch Zapfen aus einem der sieben Tiroler Wuchsgebiete benötigt, und stimmt der Waldbesitzer zu, kann nach Meldung an die



zuständige Bezirksforstinspektion, die den Erntevorgang überwacht, die Beerntung vorbereitet werden. Bei der Tanne erfolgt dies nur, wenn mindestens 20 Bäume beerntet werden können, um eine genetische Vielfalt im Saatgut sicherstellen zu können. Zur Einschätzung der Samenausbeute, also zur Feststellung des Samenzustandes, des Anteils an Hohlkörnern und des Schädlingsbefalls, wird ein fachmännischer Probeschnitt bei mehreren Zap-

NEUER KETTNER HAUPTKATALOG 2018



Der neue Kettner Hauptkatalog 2018 mit Trachten-Beilage und bewährter ELCH-Bekleidungskollektion ab sofort erhältlich! Kettner – kaufen wann, wie und wo Sie wollen – so bequem und einfach wie möglich!

Der Hauptkatalog 2018 bringt aktuelle Neuigkeiten und einen Überblick über das Sortiment von Kettner, dem Spezialisten für Jagd, Outdoor, Trachten- und Landhausmode.

Auch die Kettner Eigenmarke ELCH ist wieder entsprechend vertreten. Die Eigenmarke ELCH ist exklusiv bei Kettner in den Filialen oder online erhältlich! Auch das Kettner XXL Sortiment in „großen Größen“ ist wieder zu finden. Speziell gekennzeichnete Artikel sind auch für alle „die auf großem Fuß“ leben verfügbar! Waffen, Ausrüstung und Bekleidung bilden das Kernsortiment im aktuellen Katalog. Weitere Artikel und Angebote finden sich darüber hinaus im Kettner Webshop unter **www.kettner.com**.

WERBUNG



Höhenangst ist tabu, für die Ernte des späteren Saatgutes müssen die Zapfenpflücker weit hinauf. Bei der Tanne gab es heuer ca. 30 kg Zapfen pro Baum zu pflücken.

fen durchgeführt. Alle Zapfen müssen von Hand beerntet werden – einerseits nach einer Baumschlägerung bei Liegendbeerntungen oder andererseits am stehenden Baum. Das Stehendbeernten ist mühevoll, soll das Steigen doch zum Schutz der Bäume ohne Eisen erfolgen. Verwendet werden hier entweder eine Leiter, die bis zu den ersten Ästen reicht, oder eine Seilschleuder zum akrobatischen Aufstieg über das Seil. Neben diesen Freilandbeerntungen bewirtschaften die Landesforstgärten auch Samen- und Generhaltungsplantagen für die Tiroler Hauptbaumarten.

Durchschnittlich verbuchen die Landesforstgärten, die als Wirtschaftsbetrieb des Landes unter anderem für die Saatgutversorgung der Tiroler Wälder und die Generhaltung der wichtigsten Baumarten zuständig sind, in diesem Jahr eine Erntemenge pro Tannenbaum von ungefähr 30 kg Zapfen. Aufgrund der Vollmast im Jahr 2018 gab es auch Bäume, von welchen mehr als 100 kg Zapfen geerntet werden konnten. „Die Menge an Zapfen an den Bäumen ist in den letzten Jahrzehnten in



Mit einem fachmännischen Probeschnitt wird kontrolliert, ob die Zapfen das wertvolle Erbgut enthalten und ob der Reifegrad stimmt. Erst dann kann mit der Ernte begonnen werden.



Fichten-Aushub



Die Aufbereitung der Zapfen und Früchte erfolgt in der Samenklenge.



Geerntete Zirbenzapfen.



Erhaltungs- und Samenplantage der Lärche im Landesforstgarten Nikolsdorf.

Summe aber deutlich zurückgegangen. Während es früher noch häufig vorgekommen ist, dass 30 bis 40 kg Zapfen pro Baum geerntet werden konnten, gibt es dies jetzt nur noch sehr selten. Die Gründe sind sehr unterschiedlich und reichen von veränderter Sonnenintensität bis zur Klimaveränderung“, berichtet Christian Annewanter.

Vom Zapfen zur Jungpflanze

Die geernteten Zapfen werden in Jutesäcken luftig gesammelt. Ein Zapfen pro beerntetem Tannenbaum wird getrennt gelagert und im Labor auf genetische Merkmale kontrolliert. Ist der Ernteprozess abgeschlossen, kommen die Zapfen

zum Forstgarten Nikolsdorf. Dort betreiben die Tiroler Landesforstgärten die einzige Samenklenge Westösterreichs. Hier werden die Zapfen getrocknet und aufgerieben, die Samen werden entflügelt und gereinigt. Das fertige Saatgut wird in einem eigenen Kühlraum bei minus 6 bis minus 8 Grad gelagert. Nach Aussaat in den Landesforstgärten Stams, Bad Häring und Nikolsdorf, intensiver Pflege und Verschulung sind die Jungpflanzen nach zwei bis fünf Jahren (abhängig von der Baumart) reif für die Pflanzung in den dafür geeigneten Wäldern – schließlich dürfen die Pflanzen nur in den dazu passenden Regionen, je nach Wachstumsgebiet, Höhenlage und natürlichen Rahmenbedingungen, gepflanzt werden. ■

AIMCENTER
IRSCHENBERG

Schießkino • Video-Simulator
Café Bar • Seminarraum



Jetzt Termine sichern!

Salzhub 17 • D-83737 Irschenberg
+49 8062 80 96 106 • info@aimcenter.de
www.aimcenter.de • f



„Die vier Verräter im Revier“ – Teil 2:

Bewegung – Kontur – Farben



Der menschliche Geruch als beinahe unbestechlicher Verräter unserer Anwesenheit im Revier sowie Strategien, diesen doch noch ein wenig „auszutricksen“, war das Thema des ersten Teils dieser Artikelserie. Im zweiten Teil geht es um den Sehsinn unserer Jagdbeute; ein Thema, das vom Jäger deutlich einfacher zu beeinflussen ist! Trotzdem machen wir es dem bejagten Wild oft viel zu leicht, weil wir nicht daran denken, wie es am besten „hinters Licht“ zu führen ist.

Autor: Christian Heinz

Rein aus der „Hüfte geschossen“ meint eine überwiegende Mehrheit, dass die Farbe der Kleidung der größte Verräter ist. Die Werbung der Hersteller von Jagdbekleidung und Ausrüstung bestärkt uns natürlich täglich in diesem Glauben. In unserer humanen Schwelt scheint das auch stimmig, Schalenwild hat aber in seiner Evolution andere Sehstrategien entwickelt. Ich möchte vorausschicken, dass Prädatoren, Vögel, Fische oder Insekten „anders“ sehen als Schalenwild. Auf sie wird hier nicht eingegangen.



Die Sehstrategie von Schalenwild unterscheidet sich wesentlich von der des Menschen.

Um die Unterschiede zwischen der menschlichen Wahrnehmung und dem Äugen von Schalenwild zu verstehen, ist es hilfreich, in den Aufbau des Auges zu gehen. Vereinfacht gesagt befinden sich in der Netzhaut verschiedene Fotorezeptoren, mithilfe derer die Umwelt erfasst wird. Für das photopische Sehen (vom Altgriechischen *phos* = Licht) sind die sogenannten Zäpfchen verantwortlich, damit werden vor allem Farben wahrgenommen. Beim skotopischen Sehen (vom Altgriechischen *skotos* = Nacht) werden hingegen die Stäbchen animiert, welche für das „Schattensehen“ – womit feine Unterschiede in der Helligkeit gemeint sind – verantwortlich zeichnen. Die Stäbchen sind um ein Vielfaches sensibler als die Zäpfchen.

Der Vollständigkeit halber sei noch das mesopische Sehen (vom Altgriechischen *meso* = mittig) in der Dämmerung erwähnt, bei dem manche Farben intensiver erscheinen und andere verschwinden. Wild und Mensch nutzen prinzipiell dieselben Fotorezeptoren, jedoch mit unterschiedlichen Prioritäten.

Zäpfchen und Stäbchen machen den Unterschied

Bei dem von uns bejagten Schalenwild ist das sichtbare Farbsehspektrum zum menschlichen hin kleiner. Die meisten Primaten haben nur zwei unterschiedliche Zäpfchentypen (*Dichromaten*) während der

Mensch über drei (*Trichromaten*) zum Farbsehen verfügt. Damit kann es von uns wahrgenommene Farben wie Rot oder Orange nicht mehr erkennen. Durch unterschiedlich entwickelte Filter können Lichtwellen im ultravioletten und im infraroten Bereich von Schalenwild, im Gegensatz zu uns, erkannt werden. Zu guter Letzt besitzen sie eine reflektierende Schicht (*Tapetum lucidum*) unter der Netzhaut, die das Lichtwahrnehmungsvermögen um ein Vielfaches erhöht. Welche Konsequenz das für den Jäger hat, möchte ich weiter hinten noch aufgreifen.

Ein wesentlicher Unterschied zum *Homo sapiens* ist die Verteilung von Zäpfchen und Stäbchen im tierischen Auge. Bei Schalenwild überwiegen die Stäbchen und diese sind eher an den Rändern der Pupille platziert. Damit werden feinste Veränderungen des Lichts bemerkt (Bewegung, Schatten) und dies speziell, wenn selbige in der Peripherie vorkommen, also beim Eintritt eines potentiellen Fressfeindes in das Sehfeld.

Position der Augen

Wir Menschen haben die Augen vorne im Gesicht, um ein breites, räumliches Gesichtsfeld abzudecken. Dies ist den meisten landlebenden Prädatoren gemein und dient dem Entfernungs-schätzen und Fokussieren beim Beutegreifen. Als Fluchttier hat nicht nur das Schalenwild, sondern auch weitere Arten wie beispielsweise die Hasen die Lichter seitlich am Haupt, was zwar nur einen sehr kleinen 3D-Bereich nach vorne aber dafür einen viel weiteren Sehbereich in 2D zur Seite und nach hinten zulässt. Die querovale Form der Pupille unterstützt diese Panoramasicht und durch die relativ große Netzhautoberfläche wird die Projektion vergrößert.

Nun wird aber klar, dass Schalenwild eine ganz andere Sehstrategie anwendet. Nochmals kurz zusammengefasst: Es konzentriert sich auf eher weite Entfernungen und dabei auf die Detektion von Bewegungen beim Eintritt ins Gesichtsfeld sowie danach auf Muster und Konturen. Durch die ge-

Fluchttiere, wie beispielsweise der Feldhase, können im Gegensatz zu Prädatoren beinahe 360 Grad ihrer Umgebung sehen.



ringe Überschneidung des Sehfeldes können in das Umfeld eingefügte Formen (3D-Sehen) nicht so gut angesprochen werden. Farben spielen dabei eine untergeordnete Rolle. Allerdings schenken Pflanzenfresser offensichtlich der Farbe Grün besondere Aufmerksamkeit, da das ja die Farbe der Äsung ist. Zum Abschluss noch schnell ein paar Highlights. Der Muffel hat wahrscheinlich von unserem heimischen Schalenwild die beste Sehleistung. Versuche haben gezeigt, dass er auf 50 Meter Bewegungen in der Dimension eines Wimpernschlages und auf 1.000 Meter die Bewegung eines menschlichen Armes erkennen kann.

Wissen anwenden

Jetzt kann eine Reihung vorgenommen werden, was das verräterische Potential für den tierischen Sehsinn betrifft. Klar, an erster Stelle steht die Bewegung, danach die menschentypische Kontur und zu guter Letzt die Farbe!

Die Frage ist nun berechtigt, wofür diese Information nützt, da oft auf weite Distanzen, gedeckt in der Dunkelheit der Kanzel, ein Schuss angebracht wird. Auch auf dem Hochstand gibt es so manches zu beachten und beim Pirschen sowieso! Der Pirschweg zur Kanzel sollte nach Möglichkeit gegen Ferneinblick gedeckt sein, kurz vor der Aufstiegsleiter ist eine Deckung, aus der man



das Umfeld abglesen kann, zu empfehlen. Auf der Kanzel selbst ist Rundumblick zwar schön für den Jäger, im Gegenlicht jedoch kann jede Bewegung sowie der Schattenriss des Insassen gegen den Himmel selbst von Menschen einfach detektiert werden. Sowohl auf der Kanzel wie auch am Boden ist eine unbedeckte Hand, welche eine aus-

ladende Bewegung ausführt, im Vergleich zum dunklen Umfeld von sehr weit zu erkennen. Versucht es selbst mit einem Weidkameraden aus Sicht des Wildes und ich bin sicher, es wird einige Aha-Erlebnisse geben. Auf dem Pirschweg ist natürlich umso mehr auf die Vermeidung verräterischer Bewegungen zu achten. Dazu zählt auch, sich beim Bergabgehen nicht an dünnen Bäumchen festzuhalten, die Bewegung wird in die Wipfel übertragen und kündigt auf hunderte Meter von der Anwesenheit eines Jägers. Pirschen ist mehr stehen als gehen. Der Pirschsteig kann auch vorbereitet und strategisch angelegt werden. So ist es besser, in der zweiten Reihe eines Waldes zu gehen und nur punktuell zum Waldrand vorzutreten, um abzuglasen. Dasselbe gilt bei Graten und Höhenrücken. Besser im Blickschatten vorankommen und dann gezielt, konzentriert und langsam heraustreten und sich immer der eigenen Silhouette im Kontext des Hintergrundes bewusst sein.

Generell ist Vermeidung besser als Tarnung und so sollte sich der Jäger fragen, wie er möglichst nicht in das Blickfeld seiner potentiellen Beute kommt. Einerseits helfen hoch angebrachte Ansitzeinrichtungen, da gibt es auch mobile Klettersitze, sogenannte „Treestands“. Wird vom Boden aus gejagt,



Die unbedeckte Hand, speziell in Bewegung, ist von Weitem wahrnehmbar und somit ein eindeutiger Verräter im Revier!



Der Jäger sollte seinen Pirschweg bewusst wählen. In der zweiten Reihe ist man oft viel besser getarnt, als exponiert vorne auf der freien Fläche.

tenriss und im Gang dem Menschen ähnelt. Besonders markant sind der aufrechte Gang auf zwei Beinen, der runde Kopf auf dem kurzen aber schlanken Hals und die abstehenden Arme. Eine erfolgversprechende Annäherung gelingt meist gebückt mit eingezogenem Kopf, Arme angelegt und die Beine eng zusammen in kleinen Schritten sehr langsam voran, genau in Richtung Stück. Sobald es sichert, bewegungslos verharren, in unmittelbarer Nähe direkten Blickkontakt vermeiden. Das Inanschlagbringen der Waffe muss auch ohne seitliche Querbewegungen geübt werden!

Am Pirschweg im Revier können bewusst dichte Büsche gesetzt und diese in Schlangenform angelegt werden, um nicht schon auf weite Distanz entdeckt zu werden.

Viele Jäger haben ihren Jagdhund mit bei der Pirsch. Dieser muss lernen, völlig ruhig abgelegt am Platz zu bleiben, während sich der Jäger seiner Beute nähert.

helfen neben natürlicher Deckung Schirme oder Zelte. Eine echte Bereicherung ist das sogenannte „Ghost Blind“, ein nach außen verspiegelter Paravent, der den Untergrund vor dem Jäger reflektiert.

Konturen verraten uns

Ist das zu bejagende Wild erkannt und eine Annäherung muss erfolgen, obwohl keine Deckung vorhanden ist, haben meine Erfahrungen gezeigt, dass seitliche Bewegungen viel schneller erkannt werden

als Bewegungen in Linie zum Stück. Hier kommt auch die menschliche Kontur ins Spiel. Hat das Wild erstmals eine Bewegung erkannt (außerhalb der Fluchtdistanz), möchte es aufgrund der Kontur bestimmen, wem diese zuzuordnen ist, bevor es in eine energieverbrennende Flucht verfällt. Bleibt der Jäger lange genug bewegungslos und wird aufgrund seiner Form und bei gutem Wind nicht als bedrohliches Individuum identifiziert, gibt sich das Wild meist damit zufrieden und äst weiter. Im heimischen Tierreich gibt es kein Wesen, das im Schat-

Camouflage oder Loden?

Kommen wir nun zu einem recht kontroversiell geführten Thema, der Tarnkleidung. Überspitzt ausgedrückt stehen sich hier die „Lodenrockfraktion“ und die voll getarnten „Rambos“ gegenüber. Wie war das früher in unseren Breiten, als die Feuerwaffen noch nicht so weittragend waren? Von Erzherzog Johann ist im Jagdmuseum Stainz die Gamshaube, eine Kopfbedeckung aus einer Gamsdecke und zwei aufgesetzten Krucken, ausgestellt und in seinen Aufzeichnungen von einem Gamsmantel die Rede. Das hat er bei der Jagd

Blaser R8 PROFESSIONAL SUCCESS

Perfekte Ergonomie für konstant gutes Treffen mit einem Schuss Extravaganz.

KETTNER-EDITION

Schwarzbraun, Kal.: .30-06, mit Abzug DLC (Diamond Like Carbon), ohne Visierung mit Mündungsgewinde M15x1, Zielfernrohr Swarovski Z6i 2-12x50 SR Abs. 4A-i montiert mit einer originalen Blaser Sattelmontage.

STEYR MANNLICHER CL II SX

Der STEYR MANNLICHER CL II SX vereint ergonomisches Design mit höchster Belastbarkeit.

SET 1
statt 4.329,-
nur 3.499,-

Modell ohne Visierung, Mündungsgewinde M15x1, Kal.: .30-06 Win. Im Set enthalten sind Zielfernrohr, Schwenkmontage sowie Montieren und Einschießen.

SET 1 mit Swarovski Zielfernrohr 2-12x50L Abs.: 4A-i: statt € 4.329,- nur € 3.499,-
SET 2 mit KAHLES Helia 2.4 - 12 x 56i: statt € 3.699,- nur € 2.999,-

AKTIONS-SET
statt 6.545,-
nur 5.199,-

SET 2
statt 3.699,-
nur 2.999,-

Kettner

12 x in ÖSTERREICH
und auch in...

INNSBRUCK,
Businesspark, Grabenweg 71
6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)2626/200 26 - 465

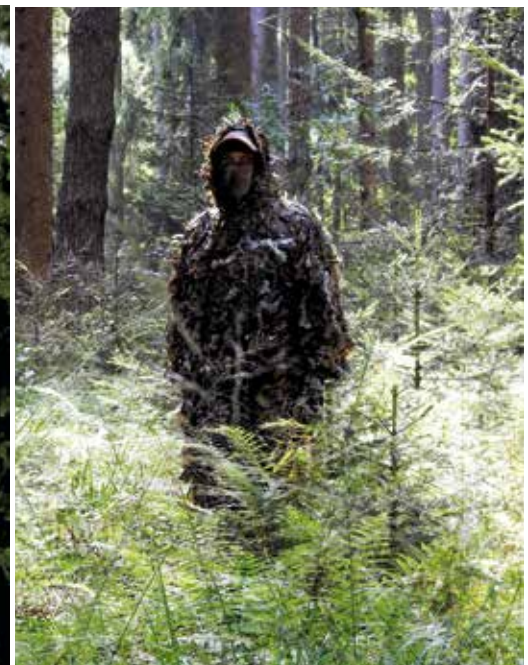
www.kettner.com

* Gültig bis 31.12.2018 nur solange der Vorrat reicht.



links: Am Kamm mit dem Himmel als Hintergrund können die Kontur und Bewegung des Jägers über Kilometer ausgemacht werden.

rechts: Durch den 3D-Anzug (Ghillie Suit) wird die Kontur des Jägers noch weiter verwischt.



getragen, aber sicher nicht beim Schlüsseltrieb! Die eigentlich dem militärischen Bereich zugeschriebenen *Ghillie Suits* wurden von schottischen Jagdaufsehern entwickelt, um nahe an Wild und unerkant an Wilderer zu kommen. So ähnlich halte auch ich das. Die richtige Kleidung zum gegebenen Anlass.

Wie bereits oben erwähnt, ist die Kontur, vor allem wenn es Beleuchtungsunter-

schiede zum Hintergrund gibt, verräterisch. Somit ist die erste und dringendste Aufgabe einer Tarnung, diese Kontur zu verwischen. Jagdkleidung in einheitlicher Farbe ist dazu denkbar schlecht geeignet. Im Jagdgeschäft beeindrucken natürlich Tarnmuster mit real wirkenden Elementen aus der Natur. Auf Entfernung und unter wechselnden Lichtverhältnissen wird dieses aber zu einem einheitlichen, dunklen Block und somit wieder zur menschlichen Kontur. Meiner Erfahrung nach entfalten Tarnmuster mit großflächigen, kontrastreichen Mustern auf Entfernungen ihr volles Können – und

genau da muss Tarnung wirken! Es ist auch schon ein grob kariertes Hemd kombiniert mit einer Jagdhose mit andersfarbigen Einsätzen eine sinnvolle Maßnahme, um die Kontur zu verwischen.

Moderne Tarnkleidung für die Jagd hat im Vergleich meist wenig Grünanteil, es überwiegen Braun, Creme und Grau. Ebenso kommen Rot und Orange vor. Wie im ersten Teil des Artikels festgestellt, kann Schalenwild diese Farben weniger gut erkennen. Grün hingegen kann wahrscheinlich sehr gut differenziert werden. Dasselbe gilt für Blau und Gelb, welche eine ähnliche Wellenlänge wie Grün aufweisen. Nebenbei sind lichtreflektierende Gegenstände wie Uhren oder Schmuck verräterisch, aber das kennt man ja aus diversen Westernfilmen.

Lichtempfindlichkeit

Hier möchte ich nochmals auf das Thema Lichtempfindlichkeit, Ultraviolett- (UV) und Infrarot-Licht (IR) zurückkommen. Schalenwild unserer Breiten hat durch die hohe Anzahl an Stäbchen, das *Tapetum lucidum* und die größere Oberfläche der Lichter (Lichtstärke) ein sehr gut ausgeprägtes Dämmerungs- und Nachtsehen. Es kann offensichtlich auch UV-Licht ab



Exponierte Stellen sind für das Beobachten über weitere Strecken geeignet. Die Kontur des Jägers ist für das Wild leicht zu erkennen.



Tarnmuster
auf Jagd-
bekleidung
verschiedener
Hersteller.

meter und sind damit wirklich unsichtbar für Schalenwild.

Zum Schluss nochmals kurz zusammengefasst: Pirschwege planen und Ansitzeinrichtungen aus Sicht des Wildes daraufhin beurteilen, wie diese mit dem Hintergrund verschmelzen. Schnelle und seitliche Bewegungen im Anblick vermeiden, verwischen der menschlichen Konturen, bedecken der Hände mit Handschuhen, eventuell Verwendung einer Gesichtsmaske oder eines Schals in unmittelbarer Nähe. Auch hier gilt, was schon bei der Geruchstarnung geschrieben wurde. Die Maßnahmen müssen einfach und schnell auszuführen sein, da sie sonst, nach anfänglicher Euphorie, nicht mehr angewendet werden.

300 Nanometer sowie IR bis über 800 Nanometer visuell wahrnehmen – speziell Rotwild ist hier sehr gut. Was heißt das für den Jäger? Jagdkleidung keinesfalls mit Waschmittel mit Aufhellern waschen! Diese Aufheller wirken im UV-Bereich, das gibt dem Werbeslogan „strahlend reine Wäsche!“ eine ganz neue Bedeutung. Ebenso für Personen, die Restlichtverstärker mit IR-Strahler alter Generation zur Beobachtung verwenden. Diese arbeiten im 800-Nanometer-Wellenbereich. Im benachbarten Ausland, wo Wild mit künstlichen Lichtquellen bejagt wird, hat dieses gelernt, sofort auf jegliche Form des Angestrahltwerdens, egal ob mit sichtbarem, rotgefiltertem oder IR-Licht, zu reagieren. IR-Strahler neuerer Generationen haben eine Wellenlänge von weit über 850 Nano-



Auch auf der Kanzel muss Sichttarnung beachtet werden! Im Gegenlicht ist der Jäger klar erkennbar.



JAKELE

JAGD + NATUR



Blaser R8

Professional Success



NEU

mit Zfr. Zeiss V4
3-12 x 56, LA
Sattelmontage Ring
(montiert + eingeschossen)

mit Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder
2,5-10 x 50, Abs. 60
(montiert + eingeschossen)

Repetierbüchse Standardkaliber

NEU

Bekleidung

auf 450 m²
im EG

AKTIONSANGEBOT *

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200

Rehwild in Österreich



Wer langjährige Bestandsentwicklungen von Wildarten verfolgen möchte, der hat in unserem Land einen Vorteil: Österreich besitzt die ältesten Aufzeichnungen von Jagdstrecken weltweit. Zu verdanken ist dies den Beamten aus der K.-u.-k.-Zeit. Auch wenn die Strecken nicht direkt auf den Bestand schließen lassen, so geben sie uns zunächst doch einen Einblick in die Entwicklung der Wildbestände – später auch in die Art und Weise, wie in diese Bestände über die Jagd eingegriffen wird.

Autor: Franz Mayr-Melnhof-Saurau, Landesjägermeister der Steiermark und Waldbesitzer

Um 1890 wurden innerhalb der Grenzen des heutigen Österreich etwa 37.000 Stück Rehwild erlegt, 1900 waren es bereits mehr als 52.000 und in den 1930er Jahren kletterte die Rehwildstrecke bereits auf rund 76.000 Stück. Das heißt, in

etwa 40 Jahren hat sich bereits damals die Strecke verdoppelt. Warum sind diese Angaben von Bedeutung? Zum einen helfen sie, wie erwähnt, die Bestandesentwicklung zu beschreiben, zum anderen erlauben sie Vergleiche mit anderen Ländern, wobei hier

auch noch anzufügen ist, dass Rehwildfütterung im heutigen Sinn vor 100 Jahren in Österreich so gut wie keine Rolle gespielt hat. Das ist ein wichtiger Hinweis auf das mögliche Vermehrungspotential dieser Wildart – vor allem dann, wenn Geißen und Kitze





geschont werden. Heute pendeln die Rehwildstrecken in Österreich um 260.000 Stück jährlich. International gesehen liegt unser kleines Land damit hinter Deutschland und Frankreich im europäischen Spitzenfeld.

Noch im 19. und teilweise auch im 20. Jahrhundert waren die Rehwildvorkommen in Europa stark reduziert und zersplittert. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts erholen sich die Bestände wieder. Heute kommt das Reh in 40 europäischen Ländern vor. Die Wildart lebt mittlerweile an der Südspitze Italiens wie nördlich des Polarkreises. In Finnland ist das Reh von Norden her aus Schweden eingewandert. Die Wilddichten sind je nach Land noch immer sehr unterschiedlich. Deutlich vor Augen führt dies der Vergleich der jährlichen Strecken zwischen Österreich und der Schweiz. In unserem gebirgigen Nachbarland werden jährlich insgesamt rund 40.000 Rehe erlegt. Das ist in etwa so viel, wie auf der Fläche des heutigen Österreich vor 120 Jahren. Allein an Fallwild werden in Österreich derzeit zwischen 60.000 und 70.000 Stück im Jahr gefunden.



Das Rehwild gehört zum Schlüpfertyp und hält sich daher gerne an sogenannten Randlinien auf, da diese aufgrund des gleichzeitigen Vorkommens von Nahrung und Deckung einen hohen Besiedlungsanreiz bieten.

Waldwirtschaft und Rehe

Das Reh ist keine typische Waldart. In großen geschlossenen Wäldern sind Rehe selten. Dennoch brauchen unsere Rehe Wald – von Natur aus sind sie typische Waldrandbewohner. Windwurfflächen, Käferlöcher oder Kahlschläge sowie ein dichtes Forstwegenetz bieten einem Randlinienbewohner wie dem Reh hohen Besiedlungsanreiz. Die Rehwildstudien der Steirischen Landesjägerschaft im Forstbetrieb Meran in der Weststeiermark haben dies deutlich gezeigt. Auch in Schweden wird darauf hingewiesen, dass neben strikten jagdlichen Abschussvorgaben und dem Ende der Waldweide vor allem veränderte forstliche Praktiken dazu beigetragen haben, dass sich Reh und Elch stark ausbreiten konnten. Nebenbei sei hier bemerkt, dass die Schweden darauf hinweisen: „Auf Landesebene gibt es keinen direkten Zusammenhang zwischen Wildschäden im Wald und Wilddichten.“ Vielmehr geht man davon aus, dass forstliche Praktiken in engem Zusammenhang mit Schäden durch Elchwild stehen könnten.

In Polen konnten Wildbiologen nachweisen, dass ansteigende Schalenwildbestände mit der Zunahme der Waldfläche einhergehen (Borowik, T. et al 2013). In dem großen, wenig bewaldeten Land ging es um Rotwild, Schwarzwild und Rehe in 462 Forstaufsichtsgebieten und 23 Nationalparks. Modellrechnungen mit verschiedenen Umweltvariablen zeigten folgendes Ergebnis: Wenig Wald und tiefe Temperaturen im Jänner waren die begrenzenden Faktoren für alle drei Arten. In Forstdistrikten mit 40 bis 50 %

Waldfläche gab es die höchsten Wilddichten von Reh-, Rot- und Schwarzwild.

Die polnischen Forscher weisen darauf hin, dass mildere Winter und zunehmende Waldflächen auch in Zukunft ein Anwachsen der Schalenwildbestände erwarten lassen. Damit wird zumindest teilweise auch ein Paradoxon erklärt, welches hierzulande immer wieder zu Unverständnis und Konfrontationen führt: Die Forstseite verkauft zunehmende Waldflächen und steigende Holzvorräte als Erfolg, klagt jedoch gleichzeitig über anwachsende Schalenwildbestände. Die Jagdseite weist im Gegenzug darauf hin, dass es trotz steigender Schalenwildbestände immer mehr Wald gibt. Hier könnte man demnach einfügen, dass vieles darauf hinweist: „Die steigenden Schalenwildbestände sind auch (!) eine Folge zunehmender Waldflächen sowie veränderter Waldnutzung.“ Wobei mit veränderter Waldnutzung auch die heute weitgehend abgeschlossene Wald-Weide-Trennung gemeint ist. Zu klären bleibt dann die Frage: „Wer will welchen Wald?“

Äsungskapazität

Am Rande möchte ich hier auch noch ein Phänomen erwähnen, auf das Wildbiologen erst vereinzelt hinweisen, welches aber in Zukunft für die Entwicklung von Schalenwildbeständen von Bedeutung sein könnte. Es sind die Stickstoffeinträge in Waldökosysteme. Das österreichische Umweltbun-





Als Kulturfolger nutzt das Rehwild auch gerne landwirtschaftliche Kulturen zur Nahrungsaufnahme.

desamt führt dazu aus, dass die mittlere kritische Belastungsgrenze bei 10 kg Stickstoff je Hektar Waldboden liegt, im Mittel wird dieser Wert um etwa 4,5 kg überschritten. Der Eintrag von anorganischem Stickstoff in die Atmosphäre hat sich seit den 1990er Jahren vervielfacht, womit die Stickstoffkreisläufe großräumig verändert werden. Stickstoff spielt eine zentrale Rolle bei der Photosynthese, womit wiederum das Nahrungsangebot als energetische Basis für fast alle Organismen beeinflusst wird. Besonders die steigende Primärproduktion skandinavischer Wälder führt dies heute deutlich vor Augen. Das Rehwild ist ein Konzentrat-Selektierer, der eiweißreiche Äsung bevorzugt. Ausreichende Stickstoffversorgung ist eine wesentliche Basis dafür.

Rehe und Jagd

Wer auf das Thema Rehe und Jagd eingeht, kann die Biologie dieser Wildart nicht ausblenden. Wenn es Regeln für die Bejagung geben soll, dann geht es neben der Biologie aber natürlich auch um die Fähigkeiten der Jäger und ebenso um die Intentionen bzw. Ziele, die mit diesen Regeln verfolgt werden sollen. Die Vermeidung von Tierleid steht heute in unserem Kulturraum über alledem. Aktuell werden immer wieder Forderungen nach weiterer Vereinfachung dieser Regeln vorgebracht, vereinzelt meint man, am besten wäre es, alles über Bord zu werfen, da die meisten Jäger Rehe ohnehin nicht ansprechen können. Gemeint sind meist nur Rehböcke. Das Thema Biologie ebenso wie die Frage nach Intention oder Zielsetzungen

von Abschussrichtlinien werden dabei meist ausgeblendet. Generell besteht der Trend, dass das Durchschnittsalter von bejagten Wildtierpopulationen sinkt. In Mitteleuropa kommt dazu, dass dazu der Turnover schneller wird. Reh- und Schwarzwildbestände in ganz verschiedenen Ländern liefern uns Beispiele dafür. Damit werden über die Jagd stabile Sozialsysteme von Wildtieren gestört. Wird zu stark auf der männlichen Seite und zu wenig auf der weiblichen Seite eingegriffen, dann steigen zudem die Zuwachsraten. Seit Jahren wird nun über die Einteilung nach Altersklassen bei den Rehböcken diskutiert. Mehr und mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass viele Jäger nur zwischen Jährlingen und mehrjährigen Böcken unterscheiden können, folgerichtig – mei-

nen die Vertreter der Zweiklasseneinteilung – sollte man also nur noch zwischen Einjährigen und Mehrjährigen trennen. Tatsache bleibt dennoch: Jeder Wildtierbestand ist nach Sozial- oder Altersklassen aufgebaut. Das ist in Bezug auf Bestandesdynamik und Sozialverhalten jedenfalls von Bedeutung. Tatsache ist aber auch: Wenn viele oder zu viele Böcke dem Bestand entnommen werden, dann sinkt deren Durchschnittsalter – da helfen weder Klasseneinteilung noch Altersmerkmale. Die Zweiklasseneinteilung bei den Rehböcken vereinfacht ohne Zweifel den jagdlichen Eingriff, aber sie beleuchtet bei unserem Umgang mit dieser Wildart einen Nebenschauplatz. Wenn Rehwildbestände über die Jagd kontrolliert werden sollen, dann geht es zunächst einmal nicht um die Böcke, sondern um den weiblichen Teil des Bestandes. In Österreich wird seit Jahrzehnten bei den Böcken stärker eingegriffen als bei den Rehgeißen.

Die „Drittelparität“ – also der Eingriff bei Böcken, Geißen und Kitzen im selben Ausmaß – stellte nach der ursprünglichen Schonung von Geißen und Kitzen einen ersten Schritt hin zu einer besseren Aufteilung der jagdlichen Eingriffe in die Rehwildbestände dar. Der Ansatz war gut, er ist aber dann nicht gut genug, wenn man regulieren oder reduzieren möchte und die Zahl der Geißen überwiegt; was heute in vielen Beständen der Fall ist. Zu klären ist davor aber immer die Frage: „Muss überhaupt reduziert werden?“ Die Antwort kann in einem Almrevier ganz anders ausfallen als in einem Revier mit besonderen waldbaulichen Zielen.



Vor allem im Frühjahr werden bestimmte Bäume und Sträucher vom Rehwild gerne angenommen.



Abschussrichtlinien geben in Österreich einen Rahmen auf Landesebene vor. Lokale oder regionale Zielsetzungen können innerhalb dieses Rahmens verfolgt werden. Dabei stehen uns im Umgang mit dieser Wildart derart viele Freiheiten offen, dass es schon längst nicht mehr um die Aufhebung von Schonzeiten oder Fütterungen, um Klasseneinteilung, Auslese, Dachrosen oder sonstige Nachkriegsthemen, die wir rund ums Reh wieder- und wiedergekauft haben, geht. Vereinfacht wird heute in vielen Regionen bezogen auf den Ausgangsbestand ebenso wie beim Rotwild beim männlichen Teil des Rehwildes deutlich stärker eingegriffen als beim weiblichen. Womit ein Grund für die hohen, teilweise noch immer steigenden Bestände dargelegt wird. Ein Blick auf die österreichischen Rehwildstrecken zeigt das deutlich. Auch wenn das Reh derzeit in Mitteleuropa die häufigste Schalenwildart ist, welche noch dazu mit unterschiedlichsten Umweltsituationen fertig wird, letztendlich geht es um den Umgang mit freilebenden, sensiblen, hochentwickelten Säugetieren. Verallgemeinerungen oder pauschale Rufe nach Reduktion ohne Bezug auf konkrete Ziele,



Die Wildbiologie einer Schalenwildart sollte immer den Rahmen von Bejagungsrichtlinien abstecken, um bestimmte Ziele in einem Lebensraum zu erreichen.

Zeithorizonte oder Örtlichkeiten gehen ebenso ins Leere wie der undifferenzierte Eingriff in Wildtierbestände. Leitlinien geben eine Richtung vor; wer erfolgreich sein will, muss konkret ansetzen. Die Unbekümmertheit, ja oft Gleichgültigkeit, welche in Aussagen steckt, welche postulieren „beim Reh kann man ohnehin keine Fehler machen“, werden dieser Wildart nicht gerecht. Zudem bauen sie auf einer Grundlage auf, die unser Handeln von jedem Wertegerüst abkoppelt. Jagd auf Rehe ist ebenso wenig

wie Jagd auf andere Wildtiere Schädlingsbekämpfung! Neben unseren jagdlichen Zielsetzungen sowie den Erfordernissen im einzelnen Revier oder auf landeskultureller Ebene kommen der Biologie und dem Wohlergehen des Wildtieres höchster Stellenwert zu. Zufriedenstellende Lösungen wird es nur geben, wenn alle drei Ebenen berücksichtigt werden – Anerkennung in der Gesellschaft miteingeschlossen ...

MIT GUTSCHEIN BILLIGER!

AUSSCHNEIDEN UND
BEIM KAUF AN DER
LAGERHAUS-KASSE ABGEBEN.

IHR JAGD-GUTSCHEIN

MACHEN SIE JAGD AUF BESTE PREISE!



DIE KRAFT AM LAND



Herren Jacke „Glockner Kar“

Wärmende Funktions-
jacke, F6-Membran,
wind- und wasser-
abweisend, atmungs-
aktiv, viele Taschen für
Stauraum, abnehmbare
Kapuze, Gr. XS - XXXL

K. 1319184

KRAFTAKT

statt 199⁹⁹

169⁹⁹*

Sie sparen 30€

PREIS GILT NUR
MIT GUTSCHEIN!



Herren Hose „Glockner Kar“

Wärmende Funktions-
hose, F6-Membran,
wind- und wasserab-
weisend, atmungsaktiv,
geräuschloses Material,
Gr. XS - XXXL

K. 1319192

149⁹⁹*

PREIS GILT NUR
MIT GUTSCHEIN!

ALLE PRODUKTE ERHALTEN SIE IM LAGERHAUS:
Kirchdorf, Innsbruckerstraße 49 • Kitzbühel, Gundhabing 104 •
Reutte, Dr. Machenschalkstraße 10

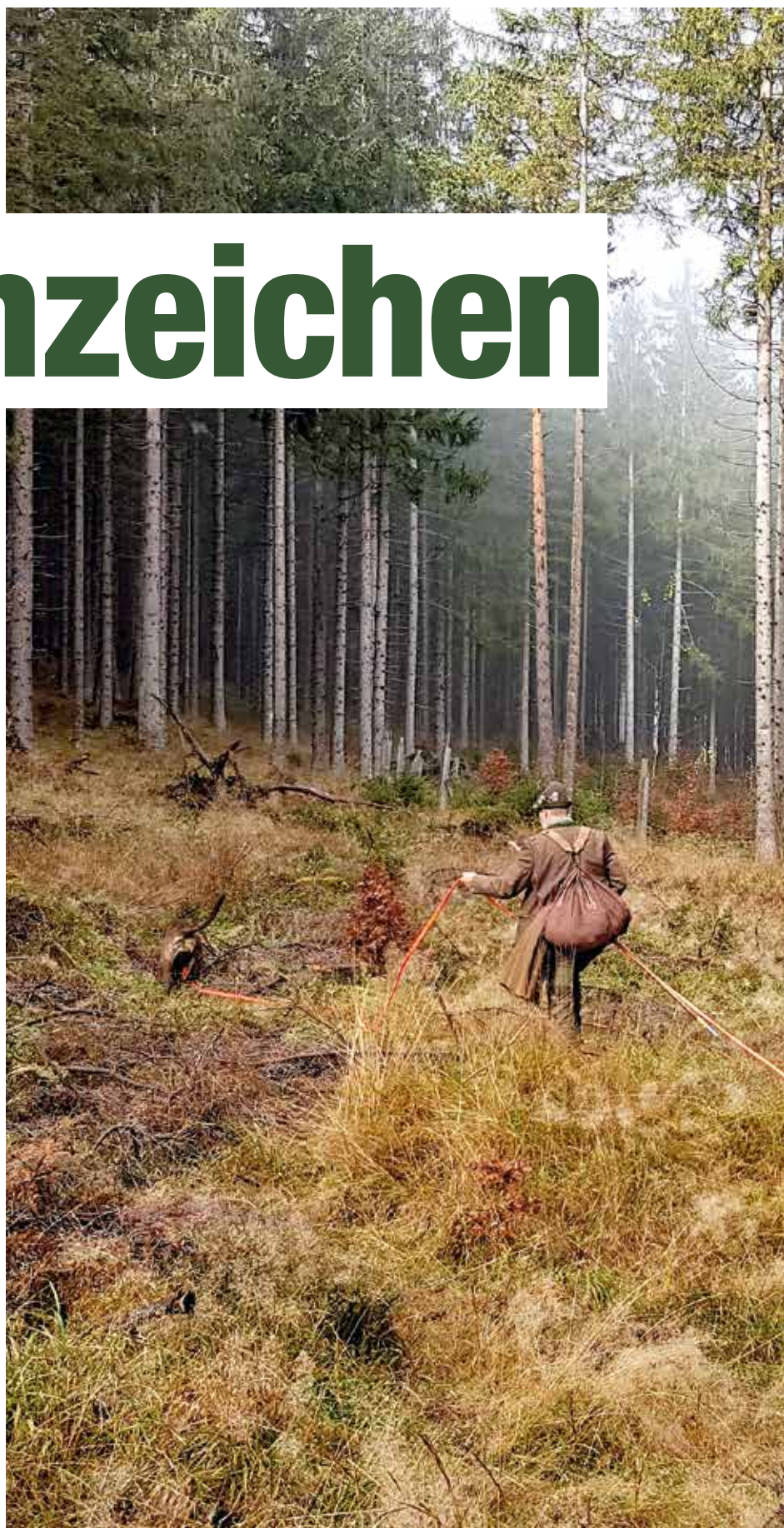
f x w www.unser-lagerhaus.at



Pirschzeichen

Jeder Jäger hat Angst davor, und dennoch kann es dem besten Schützen passieren: Das Wild „liegt nicht im Feuer“. Sogar ein guter, tödlicher Schuss garantiert nicht, dass das getroffene Stück nicht vom Anschuss geht. Umso wichtiger ist es, zu wissen, was dann zu tun ist. Die beste Voraussetzung, das Wild auch zu finden, ist ein gut ausgebildeter Jagdhund. Aber der Jäger muss selbst seinen Beitrag leisten. Das beginnt bereits vor dem Schuss, setzt sich mit der genauen Beobachtung des Wildes nach dem Schuss fort und fordert schließlich fundiertes Wissen bei der Kontrolle des Anschusses. Toni Huber, ein erfahrener Jäger und Schweißhundeführer, erklärt in seinem im Oktober beim Leopold Stocker Verlag erscheinenden Buch „Pirsch- & Schusszeichen – lesen & interpretieren“ viele auftretende Fragen.

Autor: Toni Huber







Anschusseminar von A. Kelle: Deutlich sieht man anhand der hinter dem Wildkörper aufgehängten Plane, dass Pirschzeichen nicht nur auf dem Boden zu suchen und zu finden sind.

Pirschzeichen finden

Wichtig ist bei der Untersuchung des Anschusses und der Krankfährte, nicht nur auf den Boden zu sehen, sondern die gesamte Umgebung genau zu inspizieren. Schweiß und Schnitt- oder Schlaghaar finden sich nicht nur auf dem Boden, sondern können auch – je nach Vegetation – an hohen Grashalmen oder Blättern oder an Zweigen von Sträuchern und Bäumen zu finden sein. Teilweise sind sie auch mehrere Meter hinter dem vermeint-

lichen Anschuss (oder sogar oberhalb). Bei einem Anschusseminar kann das sehr deutlich und eindrucksvoll demonstriert werden. Solche Seminare werden von verschiedenen Jagdverbänden, Jagdaufseherverbänden oder Berufsjägerverbänden immer wieder angeboten.

Manchmal ist es schwierig, Schweiß oder andere Pirschzeichen zu finden. Gerade im Herbst, wenn die Vegetation bunt verfärbt ist und viel Laub am Boden liegt, wird es (ohne Schweißhund) unter Umständen zur

wahren Herausforderung, kleine Schweißtropfen mit freiem Auge zu erkennen. Es gibt allerdings ein paar Tricks, wenn vermeintlich kein Schweiß am Boden oder in der Vegetation auszumachen ist: Man kniet sich hin und tupft mit einem weißen Tuch (am besten ein Papiertaschentuch) ganz vorsichtig und systematisch den Boden ab. So lassen sich auch kleinste Schweißtropfen sichtbar machen. Ein weiterer Trick ist, Blätter umzudrehen, ob das nun auf dem Boden liegende Blätter, Blätter von Sträuchern, Bäumen oder von Gräsern sind.

Pirschzeichen im Schnee:

Im Winter sind Schweißspuren zwar leichter zu finden, jedoch wird oft, je nach Beschaffenheit und Konsistenz des Schnees, ein großer Schweißverlust vorgetäuscht, während das angeschossene Stück in Wirklichkeit gar nicht so viel Schweiß verloren hat. Oder aber es ist kaum Schweiß sichtbar, obwohl welcher vorhanden wäre, weil dieser im Schnee „versunken“ ist. Bei Nassschnee z. B. bleibt der Schweiß länger an der dichteren Oberfläche und vermischt sich mit dem Schnee. Dadurch entstehen



Auf grünen Blättern, Grashalmen und besonders im Schnee ist Schweiß gut zu erkennen.



Lungenschweiß mit Schnitthaar im Nassschnee, deutlich zu sehen sind die Ausuferungen, einige kleinere Tropfen sind jedoch auch hier versunken.



sogenannte Ausuferungen oder Ausblühungen. Dadurch erscheint der Schweißverlust viel größer, als er tatsächlich ist. So wird der ungeübte Jäger oft dazu verleitet, dem kranken Wild auch bei weniger guten Schüssen weit zu folgen, weil eben vermeintlich viel Schweiß auf der Fährte liegt, ehe er sich dann an einen erfahrenen Schweißhundeführer wendet.

Bei Pulverschnee hingegen versinken die warmen Schweißtropfen im lockeren Schnee und oft bleiben nur einige Schnitthaare an der Oberfläche sichtbar. Bei längerer Wartezeit ist der Schweiß fast vollständig zu Boden gesackt und an der Schneeoberfläche fast nicht mehr sichtbar. Hier hilft dann nur noch ein guter Schweißhund.

Verschiedene Pirschzeichen

Wie schon vorne beschrieben, gehören zu den Pirschzeichen streng genommen auch die Schusszeichen, die im dritten Kapitel behandelt wurden. Hier werden sämtliche anderen Pirschzeichen beschrieben, und zwar alles, was das Stück infolge des Auftreffens des Geschosses am Wildkörper an der Anschussstelle „verliert“ bzw. verursacht.

Dazu gehören:

Schweiß: Art und Beschaffenheit

Am Anschuss findet sich je nach Sitz der Kugel mehr oder weniger Schweiß. Die Art und Beschaffenheit hängt ebenfalls davon ab, wo das Stück getroffen wurde und kann von hellrot, fast pink (Lungenschweiß) bis dunkelrot, fast braun (Leberschweiß) rei-



Bild oben: Schweiß mit Lungenstückchen in der Fluchtfährte.

Bild unten: Frischer Lungenschweiß mit kleinen Bläschen. Die Form der Schweißtropfen gibt auch Aufschluss über die Fluchtrichtung. Hier im Bild nach halb links.



UVP 1.699,-

Angebotspreis
€ 1.499,-

Aktionszeitraum
gültig bis 30.11.2018



MIT SICHERHEIT INS ZIEL

**BALLISTIC
LASERSCOPE III**

4-16x50mm

1 ZIELFERNROHR · 4 FUNKTIONEN



Laser-
Entfernung-
messer



Ballistik-
Rechner



Integrierter
Neigungs-
messer



Präzisions-
Optik

Alle Informationen unter:

www.manfred-alberts.de/laserscope



Verkauf ausschließlich über den Fachhandel

Wildbretschweiß mit ausgelaufenem Knochenmark.



Pirschzeichen weit hinter dem Anschuss, nicht auf dem Boden, sondern in ca. 1 m Höhe.



Getrockneter Milzschweiß.



chen. Im Schweiß können auch Gewebeteilchen eingeschlossen sein oder er kann mit Darm- oder Panseninhalt versetzt sein. Der vorhandene Schweiß kann dem Jäger als Pirschzeichen Aufschluss geben. Auf dem Anschuss sollte jedoch auch auf Schnitthaare, kleine Knochensplitter, „WeiBes“ (= Feist, Gescheideinhalt etc.) geachtet werden. Im weiteren Verlauf der Fluchtfährte (Wundfährte) ist jedoch der Schweiß das wichtigste Pirschzeichen. Aus der Farbe, der Beschaffenheit und dem Geruch lassen sich zuverlässige Rückschlüsse über den Sitz des Geschosses machen.

Die Farbe des Schweißes kann wie gesagt variieren, so ist bei Wildbretschweiß die Bandbreite von hell- über mittel- bis dunkelrot möglich, je nachdem, welche Arterie oder Ader verletzt bzw. durchschossen worden ist. Sauerstoffreiches Blut in den Herzarterien ist hellrot, wogegen das kohlendioxidreiche Blut der Venen dunkelrot

ist. Bei hellrotem Schweiß sind oft kleine „Bläschen“ zu erkennen und zeigen einen vermeintlichen Lungenschuss an, wenn aber der Schweiß zwischen den Fingern verrieben wird und er sich fettig anfühlt, dann handelt es sich mit Sicherheit um einen hohen Laufschuss. Die Bläschen entpuppen sich als kleine Kügelchen des ausgelaufenen Knochenmarks.

Wenige Spritzer Schweiß können keine Gewissheit geben, wo die Kugel sitzt. Oftmals ist selbst bei guten Schüssen erst nach einigen Metern Schweiß zu finden. Am Anschuss selbst ist oft nicht viel Schweiß zu finden, manchmal sind es nur wenige Schweißspritzer. Hingegen sind Schweiß (und auch Schnitt- oder Schlaghaar) oftmals weit hinter dem Anschuss zu finden. Die Stärke des Schweißverlustes hängt von verschiedenen Faktoren ab (z. B.: Welches Organ oder welcher Körperteil wurde getroffen? Welches Geschoss wurde verwen-

det? Feist oder auch Gescheide können sich vor den Ausschluss schieben und so den Wundkanal verschließen ...). Bei schneller Flucht wird wenig Schweiß zu finden sein, bei langsamer Flucht gibt es mehr Schweiß und auch Tropfbetten. Je höher der Schuss im Wildkörper sitzt, desto weniger Schweiß wird zu finden sein, da sich dieser in der Bauchhöhle oder in der Kammer sammelt. Bei Wildbretschüssen finden sich am Anschuss größere Mengen Schweiß, im Verlauf der Wundfährte schweiß das Stück jedoch immer weniger. Bei Laufschüssen kann der Schweiß durch den schlenkernden Lauf auch weit neben der Fährte zu finden sein. Schwieriger wird es, wenn bei der Verwendung eines kleineren Kalibers kein Ausschuss zustande kommt, dann kann es sein, dass der Schweiß fast gänzlich fehlt. Oft sind dann nur einige wenige Schnitthaare am Anschuss zu finden. Selbst ein geübtes Auge tut sich hier sehr schwer. In dieser



Situation hilft nur die Kontrolle mit einem erfahrenen Schweißhund. Ein genaues Ansprechen des Schweißes ist nur möglich, wenn nicht Witterungseinflüsse sein Aussehen verändert haben. Schon einige Stunden

Wind- und Sonneneinwirkung lassen den Schweiß eintrocknen und geben ihm ein anderes Aussehen, was Farbe und Konsistenz betrifft. Regen lässt den Schweiß verlaufen, verwässert ihn oder wäscht ihn zur

Gänze ab, bei genauer Untersuchung findet das geübte Auge aber meist „feste“ Pirschzeichen wie Pansen oder Gescheideinhalt, Knochenmark oder Wildbretteilchen, falls vorhanden.



Nach einem unsauberen Weidwundschuss findet sich Panseninhalt. Auf diesem Foto ist viel Schweiß dabei, die Färbung kann von grünlich/schleimig bis dunkelrot gehen.



Das Buch zur Leseprobe:

PIRSCH- & SCHUSSZEICHEN Lesen & interpretieren

Toni Huber

96 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Skizzen,

Format: 11 x 17 cm, brosch.

ISBN: 978-3-7020-1748-4

Preis: € 14,95

Leopold Stocker Verlag GmbH

Hofgasse 5, 8011 Graz, Tel. +43 316 / 82 16 36

E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Wenn nach einem Fehlschuss das Wild nicht „im Feuer liegt“, muss der Jäger Schusszeichen interpretieren und Pirschzeichen am Anschuss deuten können. Wie „zeichnet“ das Tier? Welche Pirschzeichen finden sich am Anschuss? Welche Farbe/Konsistenz hat der Schweiß? Sind Schnitthaare oder Knochensplitter vorhanden? Diese und viele weitere Fragen erklärt der erfahrene Jäger und Schweißhundeführer Toni Huber in seinem praktischen Büchlein im Rocktaschenformat. Jeder Jäger kann so vor Ort die aufschlussreichen Abbildungen und Erklärungen mit den Zeichen, die er vorfindet, vergleichen.

Der Autor:

Toni Huber ist seit über 30 Jahren begeisterter Jäger und Schweißhundeführer und Prüferanwärter.

Sein erstes Buch „Pirsch auf Gams, Reh und Hirsch“ ist 2017 im Leopold Stocker Verlag erschienen.

SWAROVSKI
OPTIK

DAS NEUE EL DIE GRENZENLOSE PERFEKTION



Das neue EL von SWAROVSKI OPTIK ist das beste EL aller Zeiten. Mit seinem FieldPro Paket hebt es Komfort und Funktionalität auf eine neue Stufe. Seine optische Perfektion und Präzision, die ausgezeichnete Ergonomie sowie das aufgefrischte Design vollenden dieses fernoptische Meisterwerk. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



MILLER UNITED OPTICS

Das Fachgeschäft mit Beratung, Service und Qualität.
6020 Innsbruck, Meraner Straße 3 • Tel. 0512/59438

Sonderkonditionen auf alle SWAROVSKI Produkte
bei Vorlage des Jagdausweises.

Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Welche dieser Tiere stammen ursprünglich aus Amerika?

- a) Bisamratte b) Nutria c) Mauswiesel
d) Fischotter e) Waschbär f) Fuchs



2. Welche der nachgenannten Wildarten ist ein echter Winterschläfer?

- a) Hermelin b) Murmeltier c) Dachs d) Braunbär



3. Was versteht man unter „Behängezeit“?

- a) Welpenzeit des Hundes
b) Abrichtezeit auf der Schweißfährte
c) Säugezeit des Welpen

4. Wo befinden sich beim Gamsbock die Brunftfeigen?

- a) unterhalb des Wedels b) am Kurzwildbret
c) hinter den Krucken



5. Wie bezeichnet man den Brunftlaut des Gamsbockes?

- a) keuchen b) pfeifen c) kullern d) blädern

6. Welches der nachgenannten Wildtiere schlägt Brunftkuhlen?

- a) Rothirsch b) Rehbock c) Damhirsch d) Keiler





7. Welche Wiederkäuer haben Schneidezähne im Oberkiefer?

- a) Rotwild b) Rehwild c) Gamswild
d) Muffelwild e) alle f) keine



8. Welches Verhalten zeigen Jagdhunde beim Tyrassieren?

- a) Bei Witterung verharren sie ruhig.
b) Bei Witterung geben sie Laut.
c) Bei Witterung nimmt der Hund das „Halt“ ein.



9. Was versteht man unter einer „Blankwaffe“?

- a) Eine Handwaffe, die ihre Wirkung durch den Einsatz von Muskelkraft entfaltet.
b) Eine Büchse ohne Zielfernrohr.
c) Eine Pistole ohne Kimme-und-Korn-Visierung.
d) Eine Waffe, die nach jedem Schuss gereinigt werden muss.



10. Wovon spricht der Jäger bei einem „Kuder“?

- a) Sandbad der Hühnervögel b) Waffe des Ebers
c) männlichen Wildkatze



11. Welches Gewächs ist auf dem Foto zu erkennen?

- a) Hasel b) Tollkirsche c) Hundsrose d) Brombeere



12. Was versteht man unter „Wechselwild“?

- a) Wild, das innerhalb eines Reviers vom Estand zur Äsung wechselt.
b) Wild, das während der Jagdzeit nicht ständig im Revier steht.
c) Wild, das sein Haarkleid wechselt.



Lösungen:

1: a, b, e; 2: b; 3: b; 4: c; 5: d; 6: c; 7: f; 8: a; 9: a; 10: c; 11: d; 12: b

Auf der Pirsch in den sozialen Medien

Immer wieder sorgten im Internet veröffentlichte Jagdbilder oder -videos für mediale Aufregung. In Tirol reicht das Stichwort „Gamsvideo“ aus, um in Erinnerung zu rufen, was mit einem Smartphone innerhalb von Sekunden weiterverbreitet und welcher Schaden damit für die Jägerschaft angerichtet werden kann.

Autorin: Christine Lettl



Fotos, Videos und Texte – heute hat jeder die Möglichkeit, Inhalte im Internet öffentlich zu machen. Für viele eine schöne Gelegenheit, um Erfahrungen weiterzugeben und mit Gleichgesinnten auszutauschen. Macht man sich in den sozialen Medien gezielt auf die Suche, merkt man schnell, dass es auch unter Jägern sehr beliebt ist, seine Jagderlebnisse im Internet zu teilen. Eigentlich eine positive Geste, zu seiner Arbeit als Jäger/in zu stehen, doch die Präsentation des Erlebten ist ausschlaggebend. Denn welche Kettenreaktion ein einfaches Foto im Internet auslösen kann,

mussten einige Jäger schon selbst erleben. Durch die bildhafte Sprache im Internet, werden Fakten schnell vergessen und nur die Emotionen, welche durch Fotos ausgelöst werden, wiedergegeben. Diese Sprache polarisiert und das Internet schafft mit der scheinbaren Anonymität Platz, Wut oder Aggressionen freien Lauf zu lassen.

Digitale Gefahr

So eine Erfahrung musste beispielsweise auch eine junge Jägerin aus Deutschland auf ihrem öffentlichen Facebook-Profil un-

ter dem Namen „Waidfräulein“ machen. Nachdem ihre Seite unter Jagdgegnern bekannt wurde, hagelte es Beleidigungen und Drohungen bis hin zu Todeswünschen. „Warum knallen sich Jäger nicht gegenseitig ab?“, „Wehrlose Tiere abzuschlachten ist keine Leistung, auf die man stolz sein kann“ bis hin zu „Du solltest dort liegen!“ – Tausende von Kommentaren führten zu einem sogenannten „Shitstorm“, einer unaufhaltsamen Welle der Empörung. Und dies ist kein Einzelfall. Auch Fotos von Jagdsafaris werden regelmäßig zur Zielscheibe für Hass-Postings von Jagdgegnern. Ein Grund mehr, sich dem



Aufgrund dieses für Jäger „normalen“ Fotos erntete eine deutsche Jägerin eine Serie von Hass-Postings der Jagdgegner auf ihrer öffentlichen Facebookseite.

Thema genauer zu widmen. Auch wenn das Internet ein öffentlicher Raum und für jeden zugänglich ist, ist er noch lange nicht rechtsfrei. Die Betroffenen zeigten schnell, dass dem Spuk mit einem Rechtsanwalt an der Seite ein Ende bereitet werden kann. Beleidigungen, Rufschädigung aber vor allem auch gefährliche Drohungen anderer Benutzer sind auch im Netz strafbar und nachverfolgbar. Der öffentliche Schaden für uns als Jäger bleibt nach einem solchen „Shitstorm“ jedoch bestehen.

Die sozialen Medien

Soziale Medien sind nicht mehr aus der modernen Kommunikation wegzudenken. Weltweit gibt es 2,28 Milliarden Nutzer in

den sozialen Medien. Nach einer Erhebung im Jänner 2018 ist Facebook dabei nach wie vor an Platz eins mit rund 2,17 Milliarden monatlich aktiven Nutzern und damit das größte soziale Netzwerk weltweit. Auf dem zweiten Platz liegt YouTube mit 1,5 Milliarden Nutzern, mit je 1,3 Milliarden monatlich aktiven Nutzern folgen WhatsApp und der Facebook Messenger. Nach einer Statista-Umfrage in Deutschland ist Facebook auch das beliebteste soziale Netzwerk: 73 Prozent der Befragten gaben an, bei Facebook

registriert zu sein. Mit großem Abstand folgte Instagram mit rund 24 Prozent. Vor allem in der Altersgruppe unter 40 Jahren zählen soziale Medien zu den wichtigsten Kommunikationskanälen, weswegen nicht nur Privatpersonen sondern auch Firmen, Vereine, Parteien oder Personen des öffentlichen Lebens hier stark vertreten sind.

Digitale Kettenreaktion

Was macht die sozialen Medien aus? Alles geht schnell. Während über die klassischen Medien wie Zeitung, Fernsehen und Radio zumindest eine redaktionelle Arbeit und Bearbeitung, eine Filterung der Informationen stattfindet, kann auf den digitalen Medien jeder sofort Nachrichten öffentlich

zugänglich machen. Wenn vor 50 Jahren der Dorfklatsch innerhalb von 24 Stunden in jedem Haus bekannt war, dann ist es heute so ähnlich mit den sozialen Medien – nur ist der Ausbreitungsraum weit größer als ein Dorf! Auch ein bestimmter Teil der Meinungsbildung findet heute in den Sozialen Medien statt. Daher ist hier ein sorgsamer Umgang

gefragt. Besonders das Thema der Tötung von Tieren birgt ein großes Risiko in sozialen Netzwerken und weiters muss man sich auch bewusst sein, dass jeder beobachtete

Fehltritt mit wenigen Klicks mit der ganzen Welt geteilt werden kann. Eine ähnliche Erfahrung mussten auch Murmeltierjäger in Osttirol machen. Nachdem sie einen Film zur Erlegung der Murmeltiere auf YouTube veröffentlichten, in dem Murmeltiere gefilmt wurden, während der Schuss fiel, ließ der lautstarke Aufschrei der Öffentlichkeit nicht lange auf sich warten. Eine verständliche Reaktion, wenn sich ein Nicht-Jäger im Detail anschauen muss, wie eine Kugel ein Murrel-

„Warum knallen sich Jäger nicht gegenseitig ab?“

„Wehrlose Tiere abzuschlachten ist keine Leistung, auf die man stolz sein kann.“

Grausames Video von Murmeltier-Jagd sorgt für Wirbel

Trophäenjäger sind nicht nur in Afrika unterwegs, sondern auch in Österreich prahlen fragwürdige „Jäger“ mit ihren Abschüssen. Ein Video rund um die Murmeltier-Jagd in Osttirol sorgt derzeit für ordentlich Wirbel im Netz.



Die Veröffentlichung eines Jagdvideos auf YouTube vor zwei Jahren sorgte dafür, dass die Tiroler Jägerschaft mit Vorwürfen konfrontiert und als brutale Trophäenjäger bezeichnet wurde.

www.deferegger-pirschstock.at

Deferegger Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock

NEU!

Deferegger Pirschstock „Premium Plus“

aus Douglasie mit Carbon

TRADITION TRIFFT HIGHTECH



Heute ist man stets unter Beobachtung und kann so ungewollt plötzlich zur Zielscheibe im Internet werden.

tier trifft, der Ausschuss austritt und sein Leben erlischt. Kurze Zeit später war der Vorfall den Medien bekannt. Auch wenn das Video schnell wieder von YouTube verschwand, sollte jedem klar sein, dass solch ein Video nichts in der Öffentlichkeit verloren hat.

Wie wir auftreten, so nimmt man uns wahr

Was sollten wir als Jäger nun beim Umgang mit den sozialen Netzwerken beachten? In erster Linie muss man stets berücksichtigen, für wen die Beiträge sichtbar sind. Auf Facebook gibt es die Möglichkeit, sein Profil auf „privat“ zu stellen und seine Bei-

träge und Jagderlebnisse so nur für Freunde oder ausgewählte Gruppen sichtbar zu machen. Selbst dann sollte man seine Fotos und Inhalte mit Bedacht wählen, denn mit Screenshots oder anonymen Profilen kann auch hier einiges nach außen dringen und auch nach einer Löschung bleiben die Inhalte im Netz – das Internet vergisst nicht. Vorsicht auch bei Kommentaren. Diese sind bei öffentlichen Beiträgen automatisch öffentlich sichtbar. Wer einen Zeitungsartikel oder sonstigen öffentlichen Beitrag kommentiert, bewegt sich also im öffentlichen Raum. Ebenso sollte man auch in Gruppen und Chats darauf achten, welche Bilder oder Videos man verschickt. Diese können schnell weitergegeben und aus dem Zusammenhang gerissen werden. Erlegerfotos gelten schnell als Provokation für Nicht-Jäger, da die Bildsprache, welche wir instinktiv erfassen, den Eindruck erwecken kann, dass man als Mensch das Tier „besiegt“ hat. Diese Gefahr bergen etwa trophäenorientierte Bilder, Bilder mit Siegespose, Fuß auf dem erlegten Tier oder solche, auf denen noch massenhaft Blut zu sehen ist oder die Größe des Tieres übertrieben dargestellt wird. Jeder der nun den Kopf schüttelt und sich fragt, wer so etwas online stellt, würde sich wundern, wie viele solcher Bilder zu finden sind. Nicht ohne Grund ist seit diesem Jahr das Veröffentlichen von Erlegerfotos aus Namibia vom dortigen Ministerium für Umwelt und Tourismus verboten.

Möchte man einen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit leisten und seine Arbeit oder Leidenschaft als Jäger/in nicht verbergen, so gibt es einige Grundlagen und Tipps zu beachten:

- Es geht nicht um die Trophäe? Dann sollte diese auch nicht den Blickfang am Foto darstellen.
- Fotos sollen stets den „Frühstückstest“ bestehen → Würde ein Zeitungsleser das Foto am Frühstückstisch sehen wollen?
- Die Wahrung der Weidgerechtigkeit und die Achtung des Geschöpfes als Teil der Natur sollte stets klar und nicht hinterfragbar sein. Dazu gehört auch bei dem erlegten Tier nur mit respektvoller Mimik und Gestik zu posieren.
- Ein sichtbarer Anschuss/Ausschuss ist mit einem Bruch zu bedecken.
- Erklärung von Traditionen beifügen (Bruch, letzter Bissen etc.).
- Der Abschuss ist nur ein kleiner Teil der Revierarbeit, so kann man es auch mit den Bildern zeigen. Warum nicht auch die Ausbringung von Salzlecken, Fütterung, Reviergang, Bergung von Straßenfallwild, Sichtungungen, Zählungen, Zubereitung von Wildgerichten und Ähnliches teilen, anstatt einen Jagderfolg nach dem anderen.
- Sollte es zu kritischen Kommentaren bei einem Jagdfoto kommen, nicht mit aggressiven Kommentaren kontern oder sich zu unüberlegten Kommentaren hinreißen lassen. Von diesen kann schnell ein Screenshot gemacht werden und dieser dann aus dem Zusammenhang gerissen durch das Netz geistern.



Dieses Erfolgsfoto stellten Jäger eines Niederwildreviers auf Facebook - vom Verein „Natur ohne Jagd“ wurde es unter dem Titel „Das Ausleben kranker sadistischer Triebe“ geteilt.



NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

Historischer Festzug 1984

Anlässlich des Gedenkens an das Jahr 1809 fand am 9. September 1984 ein Festzug in der Landeshauptstadt statt. Auf Einladung des damaligen Landeshauptmanns, Eduard Wallnöfer, nahm auch eine Abordnung der Tiroler Berufsjäger daran teil. Angeführt von WM Karl Schmid und WM Heinz Plankl zogen die Fahnenabordnungen der Bezirke Schwaz und Reutte, Wildmeister, Hundeführer und Berufsjäger vor Tausenden Zuschauern durch die Stadt.



**Besitzen auch Sie
interessante Jagdfotos
aus alten Tagen?**

Dann schicken Sie diese
samt kurzem Kommentar
und Jahreszahl der Aufnahme
unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
E-Mail: info@tjv.at

Die besten und interessantesten
Fotos werden in unserer
Zeitschrift „JAGD IN TIROL“
je nach vorhandenem Platz
veröffentlicht.

Die dritte Hand

Steinzeitliche Werkzeuge sind die frühesten „Kunstwerke“ der Menschheit. Ihre Herstellung und Typologie zeigt eine Zielgerichtetheit und eine Planmäßigkeit, die nicht mehr tierischem Instinkt, sondern menschlichem Geist zuzuschreiben ist.

Autor: Bernd E. Ergert



Links: „Chopper“ (zweiflächige Bearbeitung an einer Steinkante). Typisches Werkzeug der Oldowan-Kultur, 1,2 Millionen Jahre alt; Afrika.

Mitte: Faustkeil aus Feuerstein. Typisches Neandertalerwerkzeug, Fundort Frankreich, ca. 150.000 Jahre alt; Acheuléen Kultur.

Rechts: Neandertaler Messer aus Plattenhornstein, ca. 70.000 Jahre alt. Fundort an der unteren Altmühl in Bayern.

Die Jagd ist so alt wie die Menschheit – ein Satz der häufig gebraucht wird, sich bei genauer Betrachtung aber als falsch erweist. Die ersten pithecinen (affenähnlich) Vorläufer des Menschen, die vor einigen Millionen Jahren in Afrika lebten, waren Pflanzenfresser. Erst langsam wurden sie zu Jägern, wobei die Erlegung von Kleintieren und das Verwerten von Tierkadavern oder auch das Abjagen von Beute der Raubtiere vermutet wird.

Hände und Füße

Man sagt, dass die Evolution des Menschen bei den Füßen begonnen hat. In dieser Behauptung steckt viel Wahres: der aufrechte Gang und damit eine immer besser zu beherrschende Umwelt. Meine Betrachtung möchte ich aber hier auch auf die Hand richten. Die Affen, unsere nächsten Verwandten im Tierreich, müssen sich beim Laufen mit den Händen abstützen, der Urmensch konnte neben vielen Tätigkeiten damit Werkzeuge

und wirkungsvolle Waffen herstellen. Damit wird eine größere Flexibilität des Verhaltens erkennbar – eine Entwicklung, die letztlich auch zu einem größeren und leistungsfähigeren Gehirn führte.

Mensch und Nahrungskette

Das Eindringen der Menschen in die Nahrungskette ist nach Ausweis der archäologischen Funde (meist Steingeräte und



Überreste der Jagd) in Europa seit 500.000 Jahren belegt. Ein bereits 1907 in Mauer bei Heidelberg entdeckter Unterkiefer ist sogar mit einem Alter von ca. 600.000 Jahren der älteste Hominidenfund in Deutschland. Er weist eine Mischung von anatomischen Merkmalen des afrikanischen *Homo erectus* und des späteren Neandertalers (*Homo neanderthalensis*) auf. Zuerst erscheinen also die aus Afrika eingewanderten Menschen der Art *Homo erectus*. Seit etwa 300.000 Jahren sind in Europa und dem westlichen Asien Menschen einer eigenen Art nachgewiesen – die Neandertaler – deren robuster Körperbau auf eine Anpassung an die eiszeitliche Kälte zurückzuführen ist. Sie lebten als Jäger und Sammler. Mammuts, Felnashörner, Wildpferde, Moschusochsen sowie Saiga-Antilopen spielten eine wichtige Rolle als Rohstoff- und Fleischlieferant. Da im kaltzeitlichen Klima die Auswahl und Verfügbarkeit an nährstoffreicher pflanzlicher Nahrung begrenzt waren, war Fleisch das wichtigste Grundnahrungsmittel. Die Jagd also Grundvoraussetzung, um in der Eiszeit zu überleben.

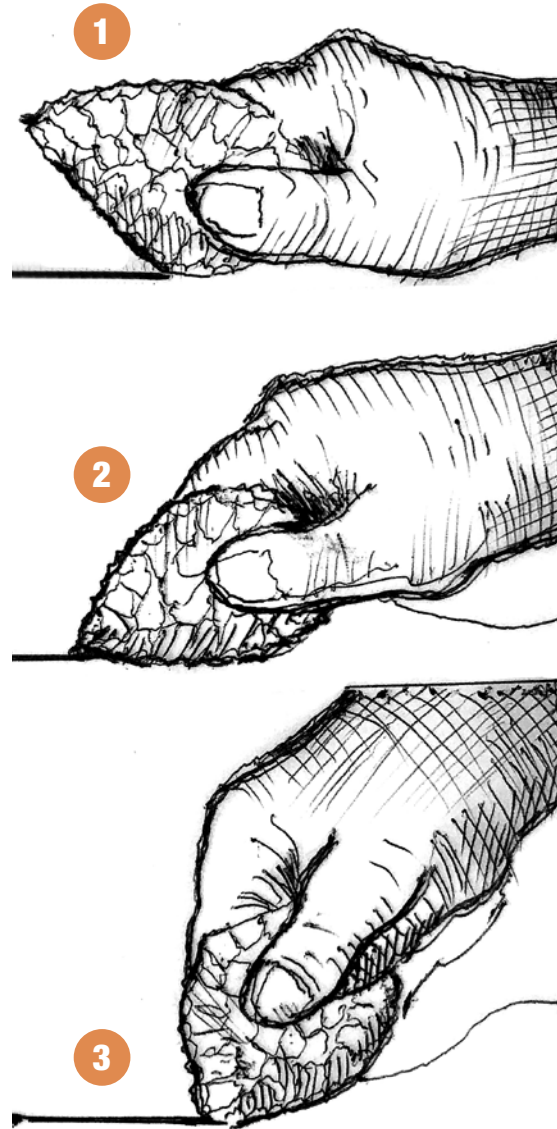
Werkzeuge

Die ältesten Steinwerkzeuge wurden zur Anfertigung von hölzernen Stoßlanzen, zum Abhäuten der Beute und Zerwirken des Wildbrets unentbehrlich. Nach dem neuesten Wissensstand sind die ältesten Artefakte etwa zwei Millionen Jahre alt und werden nach ihrem Fundort, der

Olduvai-Schlucht in Tansania, benannt. Von einem Kieselstein werden mit einem in einem bestimmten Winkel geführten Schlagstein auf einer Seite Splitter abgeschlagen; es entsteht ein Werkzeug mit scharfer Kante.

An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass bereits mit dieser Oldowan-Kultur eine Technik beginnt, die bereits die Grundelemente zeigt, die sich über Jahrtausende der Altsteinzeit in zwei Hauptkulturrichtungen entwickelte: Die Abschlag- und die Zweiseiter- (Faustkeil-)Kultur. Das Inventar einer Steinwerkstatt umfasst also behauene Steine sowie Abschläge, die durch Abspaltung vom Steinkern entstanden waren. Diese konnten ihrerseits als Werkzeuge verwendet oder durch Retusche als Klingen, Schaber, Bohrer oder Kratzer weiterverarbeitet werden.

Die Form steinzeitlicher Geräte ist bisweilen als ein Modell der menschlichen Hand gedeutet worden. Gleichsam als Symbol – nicht nur der Funktion, sondern auch der Form nach, was beim Faustkeil besonders deutlich ist. Sozusagen eine dritte Hand im Sinne einer Erweiterung der Hände und des Vorstellungsvermögens für die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten. Dass bei diesen Zweiseitern neben der Zweckmäßigkeit auch der Schönheitssinn von Bedeutung ist, erscheint offensichtlich. Die Retuschen an beiden Seiten zeigen einen Sinn für Symmetrie und symbolische Logik, denn die Nachbearbeitungen hatten ja keine Funktion, sie dienten allein der Verschönerung des frühen „Kunstwerks“. ■



Schnittführung beim Aufbrechen oder Enthäuten.



JAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

**JAGDBEKLIEDUNG &
LANDHAUSMODE**





MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9

Telefon: 0512 / 57 10 93

Fax: 0512 / 57 10 93-15

E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag

jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen, dass die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Neuer FACE Präsident: Torbjörn Larsson



Dr. Michael Ebner (re.) übergab die Präsidentschaft der FACE an Torbjörn Larsson (li.).

Nachdem Dr. Michael Ebner angekündigt hatte, nicht zur Wiederwahl anzutreten, hat die FACE – der Europäische Verband für die Jagd und Wildtiererhaltung – im Rahmen ihrer 52. Generalversammlung am 5. September 2018 in Brüssel Herrn Torbjörn Larsson zu ihrem neuen Präsidenten gewählt.

In seiner Rede vor den FACE-Mitgliedern sagte Herr Larsson: „Ich wünsche mir eine zukunftsgerichtete Präsidentschaft. FACE blickt mit Stolz auf 40 Jahre erfolgreiche Arbeit und errungene Siege im Dienste ihrer Mitgliedsvereinigungen und der europäischen Jäger zurück – aber in den kommenden 40 Jahren wird es alleine an uns liegen, wie wir uns halten. FACE ist so stark wie seine Mitglieder und was seine Mitglieder hieraus machen.“

Torbjörn Larsson blickt auf langjährige Erfahrungen bei der Behandlung vielfältiger jagd- und naturschutzrelevanter Fragen zurück. Aktuell ist er als Präsident für die Schwedische Vereinigung für Jagd und Wildtiermanagement (Svenska Jägareförbundet) tätig. Zuvor amtierte er fünf Jahre als regionaler Präsident und acht Jahre als Mitglied des nationalen Verwaltungsrats

und war dort verantwortlich für internationale Angelegenheiten, in deren Rahmen auch die aufmerksame Mitverfolgung der Arbeit von FACE fiel. Die strategischen Ziele seiner Präsidentschaft umriss er wie folgt: „Eine erste Priorität meiner Präsidentschaft wird eine Überprüfung der Schwerpunkte und Ziele von FACE sein.“ Darüber hinaus verwies er auf die Bedeutung der „Solidarität zwischen den europäischen Jagdregionen zur Erhaltung und Förderung der einzigartigen Jagdkulturen Europas. Die Vielfältigkeit unserer Mitglieder ist eine unserer größten Stärken. Wir repräsentieren Vielfalt, sind aber vereint in unserer gemeinsamen Passion für die Jagd, den Schießsport und die Erhaltung unserer Natur“. Während der FACE-Generalversammlung sprach sich auch der EU-Kommissar für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Vytenis Andriukaitis, für eine nachdrückliche Unterstützung der europäischen Jägerschaft bei ihrer Arbeit zur Wildtiererhaltung und Bekämpfung einer Reihe schwerwiegender Tierseuchen, insbesondere der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen, aus. ■

Auszug Presseausendung FACE



Praktikumsbericht

Mein Name ist Gregor Schartner, ich bin 21 Jahre alt und komme aus Telfs. Wie schon im vergangenen Jahr gab mir der Tiroler Jägerverband die Möglichkeit, ein einmonatiges Praktikum zu absolvieren. Nach vier abgeschlossenen Semestern des Bachelorstudiums Biologie an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck habe ich mein bisher erworbenes biologisches Fachwissen noch einmal deutlich erweitern können. Auch mein Interesse und meine Begeisterung für die Jagd und die Wildbiologie sind seither noch viel größer geworden.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Geschäftsführer des Tiroler Jägerverbandes, Mag. Martin Schwärzler, und die Leiterin des Referats Wildbiologie und Bildung, Martina Just, begannen wir mit einer kurzen Besprechung und Einführung in meine Arbeitsaufgaben. Eine besonders interessante Aufgabe war die Mithilfe bei der Gamszählung. Gleich in der ersten Woche durfte ich in einem Revier im Bezirk Schwaz bei der Gamszählung teilnehmen. An diesem Tag konnte ich mein erlerntes Wissen über die Altersansprache von Gamswild in Begleitung eines erfahrenen Berufsjägers testen und dank des einen oder anderen Ratschlags auch ausbauen. Darüber hinaus wurde mir an diesem Tag der Anblick von einigen Stücken Steinwild gewährt.

Neben den im Büro anfallenden Arbeiten, wie zum Beispiel der Erstellung des Jägerquiz oder der Recherche für wissenschaftliche Artikel für die Zeitschrift „Jagd in Tirol“, fuhren wir einmal in den Bezirk Landeck, um einen Versuch am besenderten Rotwild zu machen. Die Frage, die uns interessierte, war, ob das besenderte Alttier seinen Estand auf längere Zeit verlassen würde, wenn eine direkte Störung durch den Menschen erfolgt. Dazu peilten wir das besenderte Tier an, um seinen genauen Standort zu ermitteln. Anschließend gingen wir direkt in seinen Tageseinstand, um es in Bewegung zu versetzen. Zu Gesicht bekamen wir das Alttier leider nicht – nun gilt es jedoch, die GPS-Daten auszuwerten. Eine weitere Tätigkeit in den vier Wochen des Praktikums war die Erstellung von Karten, auf welchen die Wanderroute von anderen besenderten Stücken Rotwild ersichtlich ist. Diese Karten sollen dem Tiroler Jägerverband und den Jägern vor Ort Aufschluss über das Wanderverhalten des Rotwildes geben. Abschließend möchte ich



mich recht herzlich beim Tiroler Jägerverband, allen voran Mag. Martin Schwärzler sowie Martina Just, bedanken. Durch ihre kompetente und freundliche Betreuung konnte ich in diesen vier Wochen viele neue Dinge über die Wildbiologie und die unterschiedlichen Aufgaben des Tiroler Jägerverbandes lernen.

Gregor Schartner

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Josef Groder
Kals a. Gr., 64 Jahre

Leo Schlechter
St. Ulrich a. P., 78 Jahre

Leopold Blasisker
Hopfgarten i. Def., 80 Jahre

WM Fritz Löffler
Hinterriss, 99 Jahre



SONNEN- & MONDZEITEN OKTOBER 2018

OKTOBER 2018	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Mo	07:13	18:54	22:59	13:55
02 Di	07:15	18:52	23:57	14:57
03 Mi	07:16	18:50	-	15:52
04 Do	07:18	18:48	01:02	16:38
05 Fr	07:19	18:46	02:15	17:18
06 Sa	07:21	18:44	03:32	17:52
07 So	07:22	18:42	04:49	18:21
08 Mo	07:24	18:40	06:06	18:48
09 Di	07:25	18:38	07:22	19:15
10 Mi	07:26	18:36	08:36	19:42
11 Do	07:28	18:34	09:48	20:11
12 Fr	07:29	18:32	10:57	20:43
13 Sa	07:31	18:30	12:03	19:19
14 So	07:32	18:28	13:03	22:01
15 Mo	07:34	18:26	13:58	22:48
16 Di	07:35	18:24	14:44	23:40
17 Mi	07:37	18:22	15:25	-
18 Do	07:38	18:20	16:00	00:37
19 Fr	07:40	18:18	16:30	01:37
20 Sa	07:41	18:17	16:57	02:39
21 So	07:43	18:15	17:22	03:43
22 Mo	07:44	18:13	17:45	04:48
23 Di	07:46	18:11	18:09	05:55
24 Mi	07:48	18:10	18:33	07:04
25 Do	07:49	18:08	19:01	08:14
26 Fr	07:51	18:06	19:32	09:26
27 Sa	07:52	18:04	20:10	10:38
28 So	06:53	17:02	19:56	10:48
29 Mo	06:55	17:01	20:50	11:54
30 Di	06:56	16:59	21:54	12:51
31 Mi	06:58	16:57	23:03	13:40

1. BIS 15. NOVEMBER 2018

01 Do	06:59	16:56	-	14:20
02 Fr	07:01	16:54	00:17	14:53
03 Sa	07:03	16:53	01:33	15:23
04 So	07:04	16:51	02:47	15:50
05 Mo	07:06	16:50	04:02	16:16
06 Di	07:07	16:48	05:15	16:41
07 Mi	07:09	16:47	06:28	17:09
08 Do	07:10	16:45	07:39	17:39
09 Fr	07:12	16:44	08:46	18:14
10 Sa	07:14	16:42	09:51	18:53
11 So	07:15	16:41	10:48	19:38
12 Mo	07:17	16:40	11:39	20:28
13 Di	07:18	16:39	12:23	21:24
14 Mi	07:20	16:37	13:00	22:23
15 Do	07:21	16:36	13:32	23:24

Mit Wildbret auf der FAFGA'18

Von 10. bis 13. September 2018 fand die diesjährige Hotel- und Gastronomiefachmesse, FAFGA'18 alpine superior, in Innsbruck statt. Auch dieses Jahr nahm der Tiroler Jägerverband an der Messe teil und bot Wildwürste zum Verkosten an. Wir durften uns über viele begeisterte Besucher freuen und danken Gut Leutasch für die Unterstützung mit den zur Verfügung gestellten Kostproben.

TJV



Christine Lettl (li.) und Victoria Pfurtscheller (re.) vom TJV betreuten den Stand mit Unterstützung von Manfred Neuner vom Gut Leutasch.



Gamsboxelen, Hirschsalamis und Rehwursten - für jeden Geschmack war etwas dabei.



Messedirektor Christian Mayerhofer, Obmann Josef Hackl (Sparte Tourismus- und Freizeitwirtschaft), Tirols Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf, Innsbrucks Vizebgm. Franz X. Gruber sowie Messe- und WK-Tirol-Präsident Jürgen Bodenseer.

Winterbalg aus Tiroler Revieren: Sammelstellen für Rohbälge

In der September-Ausgabe wurde um Ideen und Anregungen zur noch breiteren Nutzung des Balges von Fuchs, Steinmarder, Iltis oder Dachs gebeten. Wir bedanken uns bereits für vielseitige Anregungen als Alternative zu industriellen Pelzprodukten, die häufig im Handel zu finden sind. Sehr erfreulich ist es, dass das Interesse an der Nutzung des Winterbalges mit jenem an der Winterjagd unmittelbar einhergeht. Für einige Jäger stellt das aufwändige Abbalgen des Raubwildes und Vorbereiten der Bälge nicht nur eine zeitliche Herausforderung dar. Eine Kooperation der Tiroler Jägerschaft mit Tiroler Gerbereibetrieben wird daher angestrebt.

Vorschläge zur Umsetzung des Projektes stellen sich aktuell wie folgt dar: Bei Interesse von Tiroler Jägern können Abnahmestellen (Sammelstellen) für Rohbälge oder

ganze Füchse im Kern eingerichtet werden. Die Bälge würden an den Abnahmestellen (Tiefkühlung) eingefroren und zur Abholung durch den Gerbereibetrieb gelagert werden, wofür für den Jäger ein Kostenbeitrag für die Lagerung bis zur Abholung verrechnet würde.

Je nach Qualität und ob das Stück bereits abgebalgt an der Abnahmestelle übergeben wird oder noch völlig unbehandelt im Ganzen (Kern) angeliefert wird, würde der Rohbalg vom Gerbereibetrieb zum marktüblichen Preis abgenommen.

Jägerinnen und Jäger, die Interesse haben, sich als Abnahmestellen beim Projekt einzubringen, sind herzlich willkommen, bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes unter 0512/571093 oder info@tjv.at weitere Auskünfte zu erhalten.

M. Schwärzler





41. Österreichisches Jägerschaftsschießen



Die Tiroler Mannschaft: Markus Huber, Roland Kwiatkowski, Friedrich Gaber, Werner Widauer, MF Franz Egger, Reinhard Eberl, Helmut Schwentner (v.l.n.r.)

Traditionsgemäß fand am letzten Augustwochenende das Österreichische Jägerschaftsschießen statt. Heuer war die Vorarlberger Jägerschaft am 24. und 25. August der Ausrichter dieses Wettkampfes in Au und Bezaun im Bregenzer Wald. Jeder Landesverband stellte eine Mannschaft mit 6 Schützen, die im Kugelbewerb mit je 5 Schuss sitzend am festen Bergstock, stehend am festen Bergstock, stehend am freien Bergstock und liegend frei auf jeweils 150 Meter (wobei die niedrigste Ringzahl eine 8 war, danach stand die 0) sowie einen Schrotbewerb mit 50 Jagdparcoursseiben zu bestreiten hatten. Die Tiroler Mannschaft hatte leider keinen guten Draht zum

Wettergott – es schüttete am Samstagnachmittag wie aus Kübeln.

In den jeweiligen Einzeldisziplinen wurde die Tiroler Mannschaft Achte, in der Kombination leider Letzte.

Sieger in der Kombination wurde Niederösterreich mit 1.516 von 1.800 Punkten vor Salzburg und Kärnten. In der Einzelwertung siegte Manfred Buttazoni aus Kärnten mit 278 Punkten vor Tobias Müllner aus Niederösterreich und Heinz Hagn aus Vorarlberg.

Im Mannschaftsführerbewerb konnte unser Mannschaftsführer Franz Egger den 6. Platz erreichen.

Franz Egger



Beim Österreichischen Jägerschaftsschießen in Vorarlberg waren unterschiedliche Disziplinen zu bewältigen.

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I 01.08.-15.11.

Männl. Rotwild Kl. II & III 01.08.-31.12.

Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig) 15.05.-31.12.

Tiere und Kälber 01.06.-31.12.

Gamswild 01.08.-15.12.

Gamswild in Osttirol 01.08.-31.12.

Männl. Rehwild Kl. I & II 01.06.-31.10.

Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig) 15.05.-31.12.

Alles übrige Rehwild 01.06.-31.12.

Steinwild 01.08.-15.12.

Muffelwild: Schafe und Lämmer 15.05.-31.12.

Muffelwild: Widder 01.08.-31.12.

Murmeltier 15.08.-30.09.

Feld- und Alpenhase 01.10.-15.01.

Dachs 15.07.-15.02.

Haselhahn 15.09.-15.10.

Alpenschnepfe 15.11.-31.12.

Stockente, Ringeltaube 01.10.-15.01.

Fasan 01.10.-15.01.

■ Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

■ Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalk, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänseäger, Rackelwild, Kolkkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

■ Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Internationale Tagung in Tsche- chien, Židlochovice

Das Mitteleuropäische Institut für Wildtierökologie (Wien-Brno-Nitra), unter der Leitung von Dr. Miroslav Vodnansky, lud am 6. September 2018 zum Thema: „Jagd in Mitteleuropa – gemeinsame Wurzeln in der Vergangenheit, gemeinsame Themen in der Gegenwart und gemeinsame Suche nach Lösungen für die Zukunft!“

Tag der Jagd in Salzburg

Zum Zeitpunkt der Salzburger Festspiele fand der „Tag der Jagd“ am Salzburger Alten Markt sehr guten Anklang bei zahlreichen Interessierten und Besuchern. Über 20 verschiedene Themenbereiche von der Jagd über die Jagd wurden präsentiert.

Genussmesse Wels

Auf Einladung des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes konnte sich der Dachverband „Jagd Österreich“ auf der Herbstmesse in Wels von 6. bis 9. September 2018 präsentieren.

Dauerleihgabe

Am 6. August 2018 übergab Tier- und Jagdmaler Hubert Weidinger ein eigens angefertigtes Gemälde als Dauerleihgabe an den Dachverband „Jagd Österreich“. Die Mischtechnik in der Größe 220 x 160 cm, zeigt eine Winterimpression eines ziehenden Steinbockrudels.

Eine weitere Mitteilung zu einer Gesprächsrunde der FACE und des DVJÖ mit österreichischen Mitgliedern des Europäischen Parlaments in Straßburg lesen Sie auf Seite 9.

Gespräch mit EU-Kommissar Johannes Hahn

Gemeinsam mit der FACE, dem europäischen Jagdverband, empfing der Dachverband „Jagd Österreich“ am 7. September 2018 den EU-Kommissar Johannes Hahn am neuen Standort des DVJÖ in Wien.

Der geschäftsführende Landesjägermeister Ferdinand Gorton, sein Stellvertreter aus Wien Norbert Walter, der Generalsekretär der FACE Ludwig Willnegger und der Generalsekretär des DVJÖ Klaus Schachenhofer führten sehr konstruktive Ge-

sprache mit dem EU-Kommissar. Auf der Agenda standen die Themen GAP (2021-2027) – gemeinsame Agrarpolitik und die Wolfsproblematik in Österreich. Der geschäftsführende Landesjägermeister Dr. Ferdinand Gorton betonte, dass die Regulierung der Wolfsbestände explizit kein jagdliches Ziel ist, aber sobald die Schäden und Gefährdungen der Artenvielfalt oder der Schutz einzelner Arten überhandnehmen, muss früher oder später in die Wolfsbestände eingegriffen werden!

Besuch aus Estland

Auf Anfrage des Europäischen Jagdverbandes (FACE) haben wir im Dachverband „Jagd Österreich“ (DVJÖ) am 31. August eine Delegation des Estnischen Jagdverbandes (Eesti Jahimeeste Selts) empfangen. Generalsekretär DI Klaus Schachenhofer ermöglichte der 40-köpfigen Delegation einen Einblick in die Jagd in Österreich. Anschließend erfolgte ein sehr interessanter Gedankenaustausch. Ein großes Thema war die Afrikanische Schweinepest (ASP), mit der unsere estnischen Jagdkollegen schon sehr viel Erfahrungen sammeln konnten. Fazit: Die estnischen Jagdkollegen haben ähnliche Herausforderungen wie wir zu meistern.

Erntedankfest der österreichischen Jungbauernschaft

Der Generalsekretär des Dachverbandes „Jagd Österreich“ (DVJÖ) DI Klaus Schachenhofer besuchte das Erntedankfest im Wiener Augarten. Veranstalter war die Österr. Jungbauernschaft. Unter dem Motto „Von daheim schmeckt's am besten“ waren zahlreiche Aussteller vertreten. Nicht nur die Landwirtschaft mit ihren kulinarischen Schmankerln, sondern auch die Forstwirtschaft und die Jägerschaft waren vertreten.

Neuer Kinderkalender

Rechtzeitig zum Schulbeginn hat der Dachverband „Jagd Österreich“ in Kooperation mit allen Landesjagdverbänden und mit einer neuen Kinderredaktion den beliebten Kinderkalender neu aufgelegt. Das neue, frische Format bietet den jungen Schülerinnen und Schülern neben einer übersichtlichen Einteilung des Stundenplans viel Platz für Notizen und Steckbriefe zu unseren heimischen Wildtieren.





Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Oktober

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Schleich Josef, Nassereith

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Plattner Erwin, Oetz

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Einhauer Andrä, Tristach; **Moser** Stanislaus, Wildschönau; **KR Senn** Meinrad sen., Ladis

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Graf Leutrum v. Ertingen K.M., D-Schwieberdingen; **Pfister** Rudolf, Mayrhofen; **Schott** Josef, CH-Kleinlützel; **Tempele** Josef, Sillian

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Dr. Bühler Wolfgang, Steinberg a. R.; **Verkerk** Hans-Friedrich, D-Wiesbaum-Mirbach; **Zimmermann** Wilhelm, Wildermieming

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Brugger Thomas, Ellmau; **Gander** Wilhelm, Waidring; **Köll** Johann, Arzl; **Neurauter** Oskar, Ochsengarten; **Rohmoser** Karl, Gerlosberg

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Hilber Andreas, Trins; **Mag. Köck** Rudolf, Kolsass; **Dr. Ing. Kroll** Gert, CH-Malters

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Gschwendtnr Benedikt, D-Fischbachau; **Liegl** Helmut, D-Berried; **Neuner** Hermann, Jerzens; **Poberschnigg** Erwin, Lermoos; **Salchner** Franz, Gschnitz; **DI Schaare** Helmut, D-Apelern; **Ing. Sinagl** Antonin, CZ-Mezibori; **Thaurer** Josef, Kaltenbach; **Trixl** Josef sen., Hochfilzen; **Winkler** Anton, Jenbach

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Franz Gerhard, D-Weitramsdorf; **Köhler** Kurt, D-Golzbach; **Monitzer** Alfred, Nassereith

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Gruber Hans, Kirchberg i. T.; **Haider** Heinrich, Breitenbach a. I.; **Ober** Rudolf, Walter, Angerberg; **Regensburger** Josef, Pfunds; **Schwab** Johann, Kufstein; **Steinkasserer** Karl, Jakob, I-Antholz Mittertal; **Stöckl** Anton, Kauns; **Werlberger** Josef, Thiersee; **Widner** Friedrich, Fügen; **Winkler** Alois, I-Brixen

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Aarnio-Wihuri Marja, FIN-Helsinki; **Dr. Arnold** Hermann, Mutters; **Bachmann** Franz, Heinfels; **Dr. Bauer** Armin, D-Singen; **Ebner**

Otmar, Kolsass; **Fink** Franz Karl, D-Diedorf; **Geissler** Ferdinand, D-Nagold; **Hellweger** Hubert, D-Wernau; **Köll** Josef, Sautens; **Nachtmann** Ingrid, Ellmau; **Psenner** Josef, I-Barbian; **Reiter** Franz, Dölsach; **Schmidt** Ernst, D-Waldkraiburg

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Auer Anton, Schmirn; **Auer** Erwin, Iselsberg; **Dr. Brega** Giovanni, I-Milano; **Erlar** Franz, Vomp; **Fuchs** Hubert, Pfunds; **Gatt** Karl, Absam; **Inderst** Fritz, Gries a. Br.; **Kalchgruber** Fred, Vomp; **Karrer** Karl, Unterlangkampfen; **Kindl** Leo, Neustift i. St.; **Malaun** Josef, Nassereith; **Markowski** Christel, Imst; **Matt** Ludwig, Landeck; **Schöpf** Johann, Mieming; **Seiser** Johann, Reutte; **Steiert** Peter, D-Au

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Deutinger Hans, Waidring; **Edenstrasser** Erich, Rattenberg; **Greger** Ernst, D-Neumarkt; **Habel** Hermann, Mutters; **Hausberger** Hermann, Tarrenz; **Kirchmair** Franz, Gries a. Br.; **Kirchner** Josef, Schwendt; **Dipl.-Ing. Mayer-Uellner** Hans Jochen, D-Aachen; **Pensa** Carlo Maria, I-Esino Lario; **Pirchmoser** Johann, Thiersee; **Praxmarer** Alois, Silz; **Rupprechter** Erhart, Reith i. Alp.; **Schipflinger** Richard, Wörgl; **Schultes** Ernst, Jerzens; **Sorg** Anton, D-Schwäbisch Gmünd; **Spielmann** Hermann, Schattwald; **Thaler** Peter, St. Johann i. T.; **Thum** Anton, Lienz; **Told** Andreas, Oetz

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Arnold Siegfried, Sölden; **Eder** Martin, Innsbruck; **Heinz** Konrad, CH-Bonaduz; **Mairl** Walter, I-Uttenheim; **Peter** Michael, D-Herborn-Uckersdorf; **Scherl** Walter, Grins; **Dr. Schwarzenbach** Alfred, CH-Erlenbach; **Strickner** Alois, Steinach; **Vergeiner** Egon, Lienz; **Wiedemann** Walter, St. Anton a. A.

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Brandstätter Mathäus, Brixen i. Th.; **Falkner** Werner, Sölden; **Grünbacher** Peter, Kössen; **Dipl.-Ing. Gutternig** Georg, Oberlienz; **Kometer** Helmut, Schwaz; **Krimbacher** Georg, Jochberg; **Mellitzer** Josef, St. Veit i. Def.; **Merget** Klaus, D-München; **Moser** Hermann, D-Irschenberg; **Moser** Manfred, Achenkirch; **Obernauer** Walter, Kitzbühel; **Ohse** Eduard, CH-Liestal; **Przykopanski** Wolfgang, D-Bad Münder; **Singer** Alois, Innsbruck

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Angelini Giampaolo, I-Verona; **Caspar** Theo, D-Neuhemsbach; **Eder** Josef, Salzburg; **Ennemoser** Herbert, Obsteig; **Dr. Gasser** Gert, Buch i. T.; **Hoff** Harald, D-Hagenburg; **Koppensteiner** Walter, Weer; **Kuen** Herbert, Längenfeld; **Langes-**

Swarovski Gernot, Wattens; **Lengauer** Josef, Steinberg a. R.; **Manzl** Jakob, Hopfgarten i. Br.; **Mayr** Walter, Kufstein; **Nigg** Franz, FL-Balzers; **Pollerer** Anton, Brandberg; **Rowe** Roger, GB-Lane Kidderminster; **Dr. Schnyder** Wilhelm, CH-Steg; **Schulzer** Sigo, Matrei a. Br.; **Vogl** Sepp, Imst

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Ascher Adolf, Brandenburg; **Bader** Martha, Schwaz; **Brindlinger** Josef, Rohrberg; **Devin** Nikolaus, D-Berlin; **Dragoun** Gert-Peter, D-Aschaffenburg; **Ing. Eder** Josef, Leogang; **Frießnig** Barbara, Axams; **Gänsluckner** Hans, Ried i. Z.; **Glonner** Josef, Ebbs; **Graf Alfred**, D-München; **Dr. Heiss** Albert, Innsbruck; **Juen** Elmar, Partenen; **Kirchberger** Klaus, Achenkirch; **Landolt** François, CH-Pully; **Lechthaler** Fritz, Wens; **Dr. Leinzinger** Peter, Eggersdorf; **Pescoller** Pio, I-St. Martin i. Th.; **Schefczik** Paul, D-Coburg; **Scheiber** Reinhold, Haiming; **Mag. Schönpflug** Ingo, Innsbruck; **Starjakob** Adolf, Grins; **Storti** Nerino, I-Valdarno; **Wachter** Alois, Ried; **Waldhart** Bruno, Oberhofen i. I.; **Wiedemair** Alois, Innervillgraten

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Ertl Rudolf, Breitenbach a. I.; **Dr. Hennecken** Heiner, D-Hennef; **Hussl** Josef, Steinberg a. R.; **Juen** Josef, See; **Kirchmair** Margarethe, Pfons; **Kirschner** Franz, Fulpmes; **Küchl** Johann, Brixen i. Th.; **Dr. Lutz** Herbert, D-Limburgerhof; **Mallaun** Walter, See; **Mimm** Manfred, Rinn; **Mühlburger** Johann, Matrei i. O.; **Ober** Robert, CH-Kuesnacht; **Rudigier** Josef, Kappl; **Scheiber** Herbert, Längenfeld; **Schlimmer** Johannes Hendrikus, Achenkirch; **Schmitt** Josef, Mayrhofen; **Ullrich** Robert, Terfens; **Wildgruber** Josef, D-München

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Binder Franz, Linz; **Böck** Siegfried, Innsbruck; **Exenberger** Johann, Schwoich; **Falch** Paul, Terfens; **Haas** Peter, Hainzenberg; **Henkel** Katrin, Kufstein; **Dr. Hess** Robert, D-Krifelt; **Dr. Hopfgartner** Rudolf, Wien; **Juen** Gebhard, See; **Kapfinger** Georg, Niederdorf; **Kathrein** Hubert, Ischgl; **Lukic** Slobodan, Reith b. S.; **Mariacher** Alfons, Virgen; **Mayrbäurl** Karl, Niederneukirchen; **Merkt** Siegfried, D-Dietingen; **Öttl** Martin, Thaur; **Dr. Philadelphia** Michael, Reith b. S.; **Planegger** Siegfried, Thurn; **Pröllner** Kurt, Innsbruck; **Reutner** Wolfgang, D-München; **Sporer** Rosa-Maria, Ramsau; **Strasser** Franz, Kartitsch; **Thaler** Johann, Fügen; **Thöni** Erwin, Ried i. O.; **Töchterle** Stefan, Steinach a. Br.; **Wolf** Hannes, Ischgl



TJV-Akademie für Jagd und Natur

Neues aus der Wildtierforschung: Bestandsentwicklung und Management von Gamswild in Graubünden

Im gesamten Alpenbogen kann seit den 1990er Jahren ein teilweise massiver Rückgang der Gamsbestände beobachtet werden. Die genauen Gründe dafür sind meist nicht bekannt. Jedoch weist alles darauf hin, dass die Ursache in einer Kombination von verschiedenen Faktoren liegt. Durch das umfangreiche Monitoring des Kantons Graubünden (GR), welches sich aus verschiedenen Teilen wie beispielsweise der Streckenanalyse, jährlichen Zählungen in Testgebieten, jährlicher gutachterlicher Einschätzung der Gamsbestände durch die professionellen Wildhüter sowie der Rekonstruktion der gleichzeitig lebenden Kohorten aufgrund der erlegten und gefundenen Tiere zusammensetzt, ist eine Überwachung der Bestände sowie eine dynamische Abschussplanung möglich.

- ➡ **Vortragende:** Martina Just, TJV
- ➡ **Datum und Uhrzeit:** 13. Dezember 2018, 18.00 Uhr
- ➡ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➡ **Kosten:** gratis
- ➡ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 40 Personen



Wursten & Wurzn mit Wildbret

**Pasteten und Terrinen aus Wildbret –
die Königsdisziplin!**

Klassische Pasteten und Terrinen zählen zur Königsdisziplin in der Verarbeitung von Wildfleisch. Zusätzlich wollen wir auch Bratwürste und Wildleberkäse produzieren und dies alles mit Gerätschaften, die in jedem Haushalt vorhanden sind. Erlernen Sie Schritt für Schritt die richtige Reihenfolge der Herstellung. Spezielle Rezepturen und Garzeiten sind hier entscheidend fürs Gelingen.

- ➡ **Vortragender:** WIFI-Küchenexperte
- ➡ **Datum:** 9. November 2018
- ➡ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➡ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➡ **Kosten:** € 105,-
- ➡ **Anmeldung:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85511.017)



Steinwild – Ansprechen Praxiskurs

**Ein Auge fürs Detail braucht jeder
Steinwildjäger!**

Das Alter ist ein entscheidender Faktor für die Struktur des Bestandes. Für Hege und Jagd ist das Ansprechen von Steinwild von großer Bedeutung. Die gewandten Gipfelbesteiger sind allerdings oft aus großer Entfernung zu beobachten und anzusprechen. Daher geben die Vortragenden eine praxisorientierte Einführung in die Ansprache von Steinwild. Eine Exkursion zur Steinwildkolonie bietet die optimale Übungsgelegenheit im Gelände unter Führung von Experten.

- ➡ **Vortragende:** WM Rudolf Kathrein und HGM Walter Ladner
- ➡ **Datum:** folgt
- ➡ **Uhrzeit:** 08.30 bis ca. 16.00 Uhr
- ➡ **Ort:** Bezirk Landeck
- ➡ **Kosten:** € 15,-
- ➡ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Teilnehmer





22. WTM-Tagung:

Von Wildschützen, schmucken Hörnern und Geweihen

Wildbret, Teile des Wildes als Schmuck, Werkzeug usw. spielten in der Vergangenheit bei der Jagd eine große Rolle. Gleichzeitig war das Töten mit Ritualen verbunden, die teilweise heute noch zu finden sind. Vieles hat sich aufgrund dieser Tatsachen in der Jagd verankert und in den verschiedensten Formen erhalten. Gleichzeitig war manches, wenn man alleine an den Schmuck denkt, aber auch mit viel Freude verbunden. Anderes scheint sich bis zu einem gewissen Grad sogar stillschweigend in der Art der Bejagung festgeschrieben zu haben, wie beispielsweise blanke Enden am Geweih des erlegten Hirsches. Doch was ist wirklich über lange Zeiträume gewachsen, wie viel davon ist heute noch relevant oder können daraus vielleicht sogar Rechtfertigungen für die Jagd abgeleitet werden?



Referenten:

- I Bernd E. ERGERT | ehem. Direktor Jagd-/Fischereimuseum München
- I Peter GRUBER | Schriftsteller, Schladming/Wien
- I Martin HUTH | Messerli Forschungsinstitut, VetMed Wien
- I Bernhard KATHAN | Künstler, Innsbruck (Anfrage)
- I Norbert KERSCHBAUMER | Landschaftsplaner, Büro Berchtold, Klagenfurt
- I Martin OSSMANN | Chefredakteur „Der Anblick“, Graz
- I Leo TUOR | Jäger & Buchautor, Val im Val Sumvitg / Graubünden (Anfrage)
- I Hubert WEIDINGER | Jäger & Maler, Innsbruck (Anfrage)

➔ **Datum:** Donnerstag, 11. Oktober 2018, 13.30 bis 18.00 Uhr

Freitag, 12. Oktober 2018, 9.00 bis 13.00 Uhr

➔ **Ort:** Gemeindesaal, 9963 St. Jakob i. Def.

➔ **Kosten:** € 48,- (exkl. ÜN und Verpflegung, inkl. digitaler Tagungsband und Buffet)

➔ **Anmeldung:** erforderlich, direkt beim Nationalpark Hohe Tauern, Nationalpark Akademie Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Matrei, Tel: +43 (0) 4875 5112, Mail: nationalparkakademie@hohetauern.at



Kochworkshop Gams – Wild auf Gams!

Die Gams lebt im Hochgebirge und ernährt sich von feinsten Kräutern. Bereiten Sie an einem genussvollen Abend ein mehrgängiges Menü rund ums Thema Gams zu. Erlernen Sie wertvolles Wissen über Zubereitungsarten von Gamsfleisch. Küchenmeister Philipp Stohner gibt Impulse und einfache Rezepte, die in kurzer Zeit zu tollen Kochergebnissen führen.



➔ **Vortragender:** WIFI-Küchenexperte

➔ **Datum:** 7. Dezember 2018

➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr

➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck

➔ **Kosten:** € 105,-

➔ **Anmeldung:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85512.017)

Neues aus der Wildtierforschung: Rotwildprojekt

LA_END_{ER}ECK

Was macht das Rotwild wann und vor allem wo? Mit dieser Frage beschäftigen wir uns nun schon seit dem Winter 2016. In diesem Jahr startete das Rotwildprojekt LA_END_{ER}ECK. Mehrere Tiere und Hirsche wurden in den vergangenen drei Jahren mit Telemetrie Halsbändern ausgestattet und mit Hilfe von GPS-Satelliten überwacht.

Wie verhalten sich nun die Tiere im Grenzgebiet, werden Traditionen weitergegeben oder gar alte Jägerweisheiten bestätigt? Lassen uns erste Zwischenergebnisse bereits Rückschlüsse für die Bejagung ziehen? Auf manche Fragen gibt es erste Antworten, die an diesem Abend vorgestellt und diskutiert werden sollen.

➔ **Vortragende:** Martina Just & Miriam Traube, TJV

➔ **Datum:** 14. November 2018

➔ **Uhrzeit:** 19.00 Uhr

➔ **Ort:** Hotel Jägerhof, Hauptstraße 52, 6511 Zams

➔ **Kosten:** gratis

➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 70 Teilnehmer



Führung Falknerei und Flugshow im Greifvogelpark Umhausen im Ötztal

Anfang September fand im Zuge der TJV-Akademie bereits zum zweiten Mal eine Sonderführung im Ötztaler Greifvogelpark statt. Der Nachmittag startete mit einer 40-minütigen Flugvorführung in der Freiluftarena, bei der die einzelnen Greifvögel, die der Park beheimatet, eindrucksvoll vorgestellt wurden. Die Teilnehmer erhielten viele Informationen zum Aussehen, Verhalten und den Fähigkeiten der einzelnen Greifvogelarten, während die Vögel nur wenige Zentimeter über den Köpfen der Zuseher ihre Flugkünste demonstrierten. Falknerin Katharina Girsule hielt anschließend einen sehr interessanten Vortrag über die Beizjagd sowie die Haltung und Ausbildung der unterschiedlichen Greifvögel. Mithilfe von zahlreichen Anschauungsmaterialien gestaltete sie den Vortrag sehr praxisnah und konnte den Teilnehmern auch hilfreiche Tipps für eine mögliche Zukunft als Falkner mit auf den Weg geben.

Ein herzlicher Dank gilt dem Greifvogelpark Umhausen und den beiden Falknern für den lehrreichen Nachmittag.

TJV



Der Gänsegeier mit einer Flügelspannweite von beinahe 3 Metern ist nur eine der Greifvogelarten, die dem Publikum im Greifvogelpark hautnah vorgestellt werden.

Werksführung Swarovski Optik

Beste Kenntnisse über aktuelle Entwicklungen und technische Hintergründe zu Optik für Jagd und Naturbeobachtung spielen für den Jäger in Zeiten rasanten technischen Fortschritts eine größere Rolle denn je. Die „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ war am 10. Oktober mit 25 interessierten Jägerinnen und Jägern in die Planungs- und Fertigungsstätten unseres Kooperationspartners Swarovski Optik KG in Absam eingeladen. Vorträge und technische Erläuterungen zur Produktionstechnik waren dabei mit einem Einblick in die hochmodernen Fertigungsstätten bei Swarovski Optik kombiniert. Die Teilnehmer der Exkursion zeigten sich begeistert über die professionellen Abläufe und den modernen Stand der Produktionsanlagen im Tiroler Paradebetrieb und Weltmarktführer bei Jagdoptik. Ein herzlicher Dank an Swarovski Optik für die stets gute Zusammenarbeit und die freundliche Einladung zur Betriebsführung und Einführung in die Welt der Präzisionsoptik.

MS





BEZIRK IMST

Probeschießen: Um Fehlschüsse aufs Wild zu vermeiden, vor der Jagd Probe schießen



Die Schießanlage in Tarrenz (siehe Wegweiser, Parkplatz oberhalb der Kirche) steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung.

➔ **Schießtage:** Jeden Freitag, ab 27. April bis 19. Oktober 2018 von 15.00 Uhr bis 19.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.

➔ **Standgebühr:** € 10.-

➔ **Vereinbarung eines Sondertermins:** Tel. 0664/3508827 oder 05412/64533 oder Tel. 0680/2353105

TJV Imst



BEZIRK SCHWAZ

Schwazer Jägerschießen

Das Schwazer Jägerschießen 2018 in Achenkirch war wieder ein voller Erfolg. Den Sieg sicherte sich Gottfried Gruber aus Uderns, vor Meinrad Telsr aus Laas und Reinhard Maria Gschnitzer aus Trens. Auf den weiteren Rängen folgten: Klaus Riedl aus Vomp, Franz Singer aus Götzens, Otto Platzer aus Stilfs, Mag. Christian Messner aus Schwaz, Anton Tanzer aus Neustift und Reinhard Peimpolt. Ein besonderer Weidmannsdank gilt den disziplinierten Schützen, den Betreuern des Schießstandes Achenkirch sowie jeder einzelnen Standaufsicht und im Besonderen Jägermeister Heinrich Rinner für die Auswertung des Schießens. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott den Spendern für die Abschüsse, Geldspenden und Sachpreise.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



Jägermeister Heinrich Rinner, 2. Meinrad Telsr (Laas), 1. Gottfried Gruber (Uderns), 3. Reinhard Maria Gschnitzer (Trens), Hugo Mussnigg (v.l.n.r.)

Bezirksversammlung

Die diesjährige Bezirksversammlung findet am Freitag, den 30. November 2018, um 19.00 Uhr im Gasthof Café Zillertal in Strass im Zillertal statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht der Kassierin
5. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung der Kassierin und des Vorstandes
6. Beschlussfassung über den Jahresabschluss
7. Bericht des Leiters der Nachsuchestation Schwaz, Martin Wechselberger
8. Bekanntgabe der eingelangten Wahlvorschläge der Kandidaten zur BJM-Wahl sowie des Stellvertreters und anschließend Wahl des Bezirksjägermeisters und dessen Stellvertreters
9. Bekanntgabe der eingelangten Wahlvorschläge der Kandidaten zur/zum KassierIn und der beiden Rechnungsprüfer und anschließend Wahl des/der KassierIn und der beiden Rechnungsprüfer
10. Bericht des Vertreters der Bezirksverwaltungsbehörde zu jagdrechtlichen Angelegenheiten
11. Allfälliges

Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung nach § 14 Abs. 3 bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ist die Beschlussfähigkeit zum Versammlungsbeginn nicht gegeben, so ist nach § 14 Abs. 5 derselben Satzungen die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Wahlvorschläge für die Wahl des Bezirksjägermeisters und dessen Stellvertreters müssen gem. § 20 Abs. 1 der obigen Satzungen schriftlich von Mitgliedern der Bezirksversammlung spätestens 2 Wochen vor dem Tag der anberaumten Versammlung bei der Bezirksstelle Schwaz eingereicht werden. Der Wahlvorschlag ist gültig, wenn er den Vor- und Zunamen des Kandidaten, seinen ausgeübten Beruf und die Anschrift seines Hauptwohnsitzes aufweist. Wird der Wahlvorschlag von mehreren Mitgliedern eingebracht, so hat er auch einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Bitte die Jagdkarte zur Bezirksversammlung mitbringen.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

THALHAMMER WILDFUTTER



Ab sofort erhältlich bei:

Siglmühle GmbH, Mühlbachstr. 28,
A-5201 Seekirchen, Tel.: 06212/2230
office@sigl.at, www.sigl.at

NEU

Spezial P30 Rehfutter Faser
- Tiroler Jagdgesetz konform!



BEZIRK KUFSTEIN



BEZIRK LIENZ

Tag der offenen Tür der Tiroler Bezirkshauptmannschaften



Bezirksjägermeister Michael Lamprecht moderierte die Vorstellung der Nachsuchestation Kufstein.

Anlässlich des Tags der offenen Tür der Tiroler Bezirkshauptmannschaften am 1. September 2018 wurde den Besuchern ein abwechslungsreiches Programm geboten. In Kufstein präsentierte sich unter anderem die Nachsuchestation des Bezirkes mit den Hundeführern und Hunden der Öffentlichkeit.

TJV Kufstein

Jubilar Michael Schießling



Michael Schießling aus Brixlegg, ein erfahrener und leidenschaftlicher Jäger, ist seit 80 Jahren im Besitz der Tiroler Jagdkarte und seit 70 Jahren Pächter der Genossenschaftsjagd Wildschönau III (Thierbach). Er ist im 99. Lebensjahr immer noch aktiv und erlegte vor kurzem noch einen Gamsbock und einen Rehbock der Klasse I. Seine zwei Söhne sowie seine Tochter begleiten ihn gerne zur Jagd. Seine Lebensfreude und Ehrfurcht vor dem Wild und der Natur haben ihn erfolgreich im Leben begleitet. Die Jagdfreunde und Familie gratulieren herzlich!

Michael Schießling

Johann Sint †

Am 27.07.2018 verstarb der langjährige Hegemeister des Hegebezirks Kartitsch, Hans Sint, im Alter von 76 Jahren nach tapferem Kampf gegen ein heimtückisches Krebsleiden. Wir verlieren in der Jägerschaft einen langjährigen Jagdkameraden und im Bezirk einen umsichtigen und geradlinigen Funktionär.

Hans war 14 Jahre Hegemeister im Hegebezirk Kartitsch und hat die Kartitscher und Hollbrucker Jagden mit Umsicht koordiniert und unterstützt. Zudem war er langjähriger und verlässlicher Delegierter des Bezirkes. Im Rahmen der Trophäenschau und der Trophäenbewertung stand Hans immer wieder mit seiner helfenden Hand zur Verfügung und unterstützte den BJM, wann immer dieser ihn brauchte. Durch seinen beruflichen Weg als Lehrer war ihm die Weiterbildung stets ein großes Anliegen. Er organisierte mit seinen Helfern viele Jahre die Trophäenschau in Kartitsch und verband diese immer mit einem Vortragsthema, um den Horizont der Jägerschaft zu erweitern. Er verabsäumte es auch nicht, die Schüler an das Thema Jagd heranzuführen. Wie es seine besonnene und konsequente Art war, sorgte er, da seine Kräfte immer mehr schwanden, für eine geordnete Übergabe seines Hegemeisteramtes. Namens der Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes und ganz besonders im Namen der Jagdkameraden, die ihn die letzten Jahrzehnte auf seinem jagdlichen Weg begleitet haben, spreche ich einen aufrichtigen Weidmannsdank für alles, was er für uns, für die Gemeinschaft und für Wild und Jagd in Osttirol getan hat, aus!

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren! Weidmannsruh, lieber Hans!

Ing. Martin König, Bezirksjägermeister mit den Kartitscher Jagdkameraden



Fotos: Land Tirol/Rinner (1), Schießling (1), TJV Lienz (1)

SCHUSSGELDER*

ROTWILD:	Hirsch	€ 116,00
	Tier und Kalb	€ 54,00
STEINWILD:	Bock	€ 107,00
	Geiß	€ 84,00
	Kitz	€ 54,00
GAMS:	Bock	€ 82,00
	Geiß	€ 82,00
	Kitz	€ 41,00
REH:	Bock	€ 68,00
	Geiß	€ 35,00
	Kitz	€ 35,00
MUFFEL:	Widder	€ 82,00
	Schaf	€ 50,00
	Lamm	€ 38,00
MURMELTIER:		€ 36,00
AUER- UND BIRKHAHN:		€ 68,00

* BJ Kollektivvertrag 2018



6. Tag des Wildes in Innsbruck

Verantwortung für Wild, Wald und Natur – dies und noch viele andere Themen bietet der 6. Tag des Wildes am 13. Oktober 2018 in der Innsbrucker Altstadt.

„Unsere zentrale Aufgabe als Jägerverband ist die bestmögliche Ausbildung unserer Jägerschaft – und zwar von den Jungjägern bis hin zum Jagdschutzbeauftragten – sowie den Lebensraum der Wildtiere zu schützen. Tierschutz und Nachhaltigkeit haben oberste Priorität“, bekräftigt Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold.

Am Samstag, den 13. Oktober findet der traditionsreiche Tag des Wildes in der Innsbrucker Altstadt statt. Zwischen 11.00 und 18.00 Uhr treffen sich Jäger, Naturbegeisterte und interessierte Besucherinnen und Besucher am Goldenen Dachl, um mehr über das Zusammenspiel von Mensch, Wildtier und Natur im stadtnahen Gebiet zu erfahren.

Das jagdliche Handwerk kommt dabei nicht zu kurz: Messermacher, Gamsbartbinder, Federkiel- und Goldstickerei und Jagdmalerei präsentieren live ihre Kunst. Eine jagdliche Modenschau, Jagdhornklänge, Trachtenmode, Wildkulinarik und ein Gewinnspiel lassen die Veranstaltung für Besucher zu einem echten Erlebnis für Groß und Klein werden. Der Kinderwald begeistert die kleinen Gäste mit einem spannenden waldpädagogischen Programm und Kinderschminken. Jeder kann sich in einen Waldgeist oder ein Naturwesen verzaubern lassen. Ein weiteres Highlight ist das große Gewinnspiel mit tierisch guten Preisen: Von einem Swarovski-Fernglas, über wunderschön handgefertigten Schmuck, bis hin zu einem Gamsbart, einer Jagdscheibe oder einem Messermachkurs, ist für jeden etwas dabei. Am Sonntag, 14. Oktober können Interessierte von 11.00 bis 15.00 Uhr direkt einen Ausflug in die Praxis unternehmen und einen Einblick in die Arbeit der Jägerinnen und Jäger in ihren Revieren erhaschen.

Zu besuchende Reviere:

- Grüner Boden (Hofwald)
- Höttinger Bild (Hötting)
- Rosnerweg/Abzweigung Arzleralm
- Sonnenburgerhof (Bergisel)
- Tantegetert (Mittelstation Iglerbahn)
- Hoferbodenweg/Kreuzung im Wald (Igls)



Internationaler Jagdhornbläser-Wettbewerb



Der NÖ Landesjagdverband veranstaltet gemeinsam mit den Weinzierler Jagdhornbläsern vom 21. bis 22. Juni 2019 im Schloss Weinzierl, Francisco Josephinum Wieselburg, Niederösterreich einen Internationalen und den 50. niederösterreichischen Jagdhornbläserwettbewerb mit Schlossparkambiente, regionalen Schmankerl, Bier- und Weinschank und urigem Rahmenprogramm.

Die Ausschreibung, Notenvorlagen und Anmeldung stehen unter www.noeljv.at zum Download zur Verfügung.

NÖ Landesjagdverband

Internationale Jagd- und Fischereitage

Von 12. bis 14. Oktober 2018 finden die 5. Internationalen Jagd- und Fischereitage im Jagdschloss Grünau, Neuburg an der Donau bei Ingolstadt statt.

Die Besucher können sich schon heute auf 350 renommierte Aussteller aus dem In- und Ausland freuen!

Nähere Informationen zu den Jagd- und Fischereitage finden Sie auf der Homepage: www.jagdundfischereitage.de

Hubertus Reich

98. Jägerball: Kartenbestellung beim Tiroler Jägerverband



verein grünes kreuz
für JAGD und NATUR

Alle Paare, die gerne einmal hautnah bei einem der größten Wiener Bälle dabei sein möchten, können sich um einen begehrten Platz in unserem Eröffnungskomitee bewerben.

Der Jägerball vom Verein Grünes Kreuz findet am 28. Jänner 2019 in Wien, diesmal unter Tiroler Patronanz, statt. Der besucherstärkste Ball Wiens lockt jährlich tausende Gäste zu diesem spektakulären wie auch traditionsreichen Ereignis.

tjv.at/98-jaegerball-tirol-in-der-wiener-hofburg/ oder telefonisch unter Tel.: +43 (0) 512 - 57 10 93 oder per E-Mail: info@tjv.at

Kartenbestellung

Aufgrund der Patronanz haben Sie die Möglichkeit, für den Jägerball 2019 direkt beim Tiroler Jägerverband Karten mit Tischplätzen für insg. € 205 zu erwerben:

- **Erwachsenenkarte:** € 145,- pro Person
- **Tischplatz in der Span. Hofreitschule (8er-Tische):** € 60,- pro Sitzplatz, insg. € 205,-

Bitte um Reservierung bis 15. Oktober 2018 in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, auf der Homepage www.tjv.at

Eröffnungskomitee

Alle Paare, die gerne einmal hautnah bei einem der größten Wiener Bälle dabei sein möchten, können sich um einen begehrten Platz in unserem Eröffnungskomitee bewerben. Bewerbungen sind bitte nur paarweise direkt bei der Tanzschule Elmayr einzureichen.

Vortanzen: 11. November 2018, 13.00 Uhr in der Tanzschule Elmayr in Wien.

Die Proben finden an zwei Sonntagen im Jänner 2019 in der Tanzschule Elmayr statt, die dritte Probe sowie die abschließende Generalprobe direkt in der Wiener Hofburg.

Verein Grünes Kreuz u. T.J.V

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUSS

**für die November-Ausgabe der JAGD IN TIROL ist am
Mittwoch, 10. Oktober 2018!**



Bezirkshubertusfeier Innsbruck-Stadt

Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt des Tiroler Jägerverbandes und die Jägerschaft der Genossenschaftsjagd Arzl-Mühlau laden zur Bezirkshubertusfeier am Samstag, den 27. Oktober 2018, pünktlicher Beginn um 19.00 Uhr, recht herzlich ein. Ort der Zusammenkunft ist der Sportplatz beim Landeshauptschießstand Innsbruck-Arzl.

Ablauf der Innsbrucker Hubertusfeierlichkeiten:

- ▀ landesüblicher Empfang mit Meldung an den Höchstanwesenden
- ▀ Hubertusandacht & Segnung durch Pater Dr. Franz Weber
- ▀ Begrüßung durch Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold
- ▀ Grußworte der Ehrengäste



- ▀ Hubertusansprache von Landesjägermeister Anton Larcher
- ▀ **Mitwirkende:** Tiroler Jagdhornbläser, Stadtmusikkapelle Arzl, Schützenkompanie Arzl, Fahnenabordnungen der Freiwilligen Feuerwehr Arzl und der Trachtengruppe Gleirschtaler

Im Anschluss an die offiziellen Hubertusfeierlichkeiten lädt die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt zum geselligen Beisammensein bei der traditionellen Agape. Die Bezirkshubertusfeier Innsbruck-Stadt findet bei jeder Witterung statt. Unseren Gästen stehen kostenlose Parkplätze am Landeshauptschießstand Innsbruck-Arzl zur Verfügung!

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin
Ing. Johann Stern, Pächter der GJ Arzl-Mühlau

Landeshubertusfeier

Dieses Jahr veranstaltet der Tiroler Jägerverband gemeinsam mit dem Land Tirol eine landesweite Hubertusfeier am Samstag, den 10. November 2018 im Innenhof der Innsbrucker Hofburg.

des Hubertushirsches, Grußworte und Hubertusrede des Landeshauptmanns von Tirol, Günther Platter

- ▀ **18.30 Uhr:** Hubertusmesse
- ▀ **19.30 Uhr:** Festessen

Programm:

- ▀ **17.00 Uhr:** Sammeln der Gäste beim Osttor des Hofgartens
- ▀ **17.30 Uhr:** Aufmarsch und Einzug in die Hofburg
- ▀ **18.00 Uhr:** Begrüßung durch Landesjägermeister Anton Larcher, Segnung

Die musikalische Gestaltung erfolgt durch die Tiroler Jagdhornbläsergruppen. Der Tiroler Jägerverband und das Land Tirol freuen sich, zahlreiche Jäger, Jägerinnen und Interessierte auf der Feier begrüßen zu dürfen.

TJV



Bezirkshubertusfeier Kitzbühel

Die Kitzbüheler Bezirkshubertusfeier findet am Samstag, den 3. November 2018, in Aurach statt und wird von der örtlichen Jägerschaft organisiert.

Programm:

- ▀ **18.00 Uhr:** Aufstellung am Sammelplatz beim Bauhof der Gemeinde Aurach
- ▀ **18.30 Uhr:** Einzug zum Festplatz mit dem Festwagen, umrahmt von den Jagdhornbläsern
- ▀ **18.45 Uhr:** Begrüßung durch Bezirksjägermeister Martin Antretter und Bürgermeister Andreas Koidl, Überreichung des Schützenbrüches an den Erleger des Hubertushirschen
- ▀ **19.00 Uhr:** Hubertusansprache durch Landesjägermeister Anton Larcher
- ▀ **19.30 Uhr:** Hubertussegen und Hubertusmesse, zelebriert von Pfarrer Manfred Hagauer, musikalisch gestaltet von den Auracher Weisenbläsern
- ▀ **21.00 Uhr:** Hubertusabend beim Gasthof Hallerwirt musikalisch gestaltet von der Auracher Gunglmu

Auf zahlreiches Erscheinen freuen sich die Veranstalter.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister



III. Seminar Wildtierkrankheiten im Alpenzoo

Am Freitag, den 16. November 2018 veranstaltet die AGES in Zusammenarbeit mit dem Alpenzoo Innsbruck das III. Seminar Wildtierkrankheiten. Die Veranstaltung findet von 09.00 bis 13.00 Uhr im Hans-Psenner-Saal im Alpenzoo statt.

- ➔ **Kosten:** € 30,- (inkl. Kaffeepause)
- ➔ **Anmeldung:** Schriftliche Anmeldung bis spätestens 13.11.2018 erforderlich.

Informationen und Anmeldung unter: <https://www.ages.at/service/ages-akademie/programm-detail/kalender/detail/event/iii-seminar-wildtierkrankheiten/>

AGES

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM OKTOBER:

- ➔ Oktober Nordlicht, glaub es mir, verkündet harten Winter dir.
- ➔ Gewitter im Oktober künden, dass du wirst nassen Winter finden.
- ➔ Oktoberschnee tut Pflanz' und Tieren weh.
- ➔ Viel Regen im Oktober und November bringen einen windreichen Dezember.
- ➔ Oktobermück' bringt keinen Sommer zurück.

LOSTAGE IM OKTOBER:

- 1. Oktober:** Regen an St. Remigius bringt für den ganzen Monat Verdross.
- 6. Oktober:** St. Bruno, der Kartäuser, lässt Fliegen in die Häuser.
- 16. Oktober:** Hedwig und Galle machen das schöne Wetter alle.
- 21. Oktober:** St. Ursulas Beginn weist auf den kommenden Winter hin.
- 28. Oktober:** Wer Weizen sät am Simonstage, dem trägt er goldene Ähren ohne Frage.

Quelle: www.wissenswertes.at



Sonderführung: Tummelplatz Amras-Innsbruck

Alle Jäger, Jagdfreunde, Naturliebhaber und geschichtlich Interessierten sind herzlich eingeladen, am Samstag, den 06.10.2018, um 14:00 Uhr an einer Sonderführung am Tummelplatz teilzunehmen. Der Obmann des Verwaltungs- und Betreuungsvereins der Landesgedächtnisstätte Tummelplatz Amras-Innsbruck, OBR Ing. Hans Zimmermann, wird uns die Entstehung dieser Gedenkstätte bzw. deren Fortführung näherbringen. Da die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt des Tiroler Jägerverbandes gemeinsam mit dem Tiroler Landesjagdschutzverein 1875 ein Ehrengrab zum Gedenken an verstorbene Jäger am Tummelplatz errichten durfte, hoffen wir auf zahlreiches Interesse. Parkmöglichkeit am Parkplatz oberhalb Schloss Ambras. Treffpunkt direkt am Tummelplatz.

TLJSCHV 1875



Hubertusfeier Landeck

Die Bezirksstelle Landeck des Tiroler Jägerverbandes lädt alle Jägerinnen und Jäger, Angehörige sowie die Bevölkerung zur Hubertusfeier am Samstag, den 27. Oktober 2018, in Landeck recht herzlich ein.

Programm:

- ➔ **18.15 Uhr:** Sammeln der Jäger beim Innparkplatz in Landeck, bei nasser Witterung am Marktplatz Landeck in der Nähe der Pfarrkirche
- ➔ **18.45 Uhr:** Die Teilnehmer begeben sich zum Stadtplatz Landeck (Kino), bei nasser Witterung vom Marktplatz zur Stadtpfarrkirche Landeck zur hl. Messe
- ➔ **19.00 Uhr:** Heilige Messe als Dankgottesdienst, zelebriert von Dekan Mag. Martin Komarek, anschließend Segnung des Hubertushirschen
- ➔ **20.00 Uhr:** Begrüßung durch BJM Hermann Siess, Grußworte des Bgm. von Landeck Dr. Wolfgang Jörg, Ansprache weiterer Ehrengäste, Hubertusrede

Nach dem offiziellen Teil marschiert der Jägerzug in folgender Reihenfolge zum Stadtsaal Landeck:

- ➔ Musikkapelle, Jagdhundestaffel, Jagdhornbläser, Pferdegespann mit Hubertushirsch (begleitet von Erleger, Pirschführer und Hegemeister, flankiert von drei Berufsjägern und drei Jagdaufsehern)
- ➔ Ehrengäste, Jägerschaft und Teilnehmer aus der Bevölkerung

Anschließend gemütliches Beisammensein im Stadtsaal Landeck, wo Sie von den „Pfunds-Kerlen“ unterhalten werden.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister

REDAKTIONSSCHLUSS

für die November-Ausgabe der JAGD IN TIROL ist am
Mittwoch, 10. Oktober 2018!



Tiroler Jägerinnen auf Dianas Spuren

Der traditionelle Jahresausflug der Bezirkssprecherinnen der Tiroler Jägerinnen führte dieses Jahr an einem wunderschönen Sommertag nach Hochfügen. Dort übten sich die Jägerinnen im Bogenschießen in dem äußerst gelungenen und spannenden Bogenpark, welcher von den Hoteliers aus Hochfügen initiiert und errichtet wurde. Viele Talente zeigten sich und wir danken der Tiroler Jägerin und Hoteliersfrau aus Hochfügen, Eva Huber, für die herzliche Aufnahme.

Den Bezirkssprecherinnen aus Schwaz, Karin Vogt und Traudi Wimmer, sei für die tolle Organisation des Tages herzlich gedankt.

Susanne Reisch



Die Bezirkssprecherinnen der Tiroler Jägerinnen erprobten ihre Fähigkeiten im Bogenschießen in Hochfügen.

Ausflug Pensionistengruppe Außerferner Berufsäger

Bei strahlendem Wetter traf sich die Pensionistengruppe der Außerferner Berufsäger am 18. Juli 2018 in Klein Meran/Rauth zum diesjährigen Ausflug. Wildmeister Hubert Pobersch nigg hatte eingeladen und zahlreiche Jäger waren seiner Einladung gefolgt. Ein besonderer Dank ergeht an Klaus Walch für die musikalische Umrahmung mit seiner Zither.

Marc Tabelander



Der diesjährige Ausflug führte die Pensionisten der Außerferner Berufsäger nach Klein Meran/Rauth.

GEMEINSCHAFTS Projekt

CD | DVD Präsentation

FR | 26. OKT 2018

böhmisch

inntalerisch



GEMEINDESAAL SILZ

BEGINN: 19:00 Uhr | SAALEINLASS: ab 18:30 Uhr

EINTRITT: Freiwillige Spenden | Freie Platzwahl

Im Anschluss Unterhaltung mit der „NAVISER HAUSMUSIK“. Für Speis und Trank sorgt die MK Silz.

jägerisch

Wattener Jagdhornbläser feiern 50-jähriges Bestehen



Die Mitglieder der Jagdhornbläsergruppe Wattens bei der Messe anlässlich der 50-Jahr-Feier.

Am Samstag, den 23. Juni 2018 feierten die Jagdhornbläser Wattens zusammen mit ihren Freunden in der Sagerkirche und anschließend im Gasthaus Säge am Wattenberg ihr Jubiläum.

Vor nunmehr 50 Jahren gründeten Hubert Feistmantl, Gerold Lang, Erwin Leiter und Karl Schäufler sowie die drei noch aktiven Mitglieder Franz Angerer, Walter Sailer und Hansjörg Unterberger die Jagdhorngruppe, die nach einer lehr- und erfahrungsreichen Anfangsphase zu einem fixen Bestandteil der gelebten Jagdtradition im Hegebezirk und darüber hinaus heranwuchs.

Musiziert wird seit der Gründung immer auf Naturhörnern. Die meisten Mitglieder

traten ohne musikalische Ausbildung bei, die gute Kameradschaft in der Gruppe war und ist jedoch Garant dafür, dass alle recht bald vollständig integriert werden konnten bzw. können.

Die Wattener Jagdhornbläser traten auch schon ein paarmal im Ausland auf, der bisher größte Erfolg jedoch war der Auftritt vor Ex-Präsident George Bush sowie bei einer TV-Veranstaltung mehrerer amerikanischer Sender anlässlich der SCI-Messe in Las Vegas – im Auftrag von Swarovski Optik.

Unterstützt wurde die Gruppe von Anfang an von Unternehmern und Familien aus dem (jagdlichen) Umfeld, denen das jagd-

liche Brauchtum schon immer sehr am Herzen lag und es deshalb bis zum heutigen Tag entsprechend fördern – dafür wollen sich die Jagdhornbläser auf diesem Wege noch einmal recht herzlich bedanken.

Das 50-Jahr-Jubiläum wurde ausgiebig gefeiert und die große Teilnahme und das entgegengebrachte Wohlwollen sind für die Jagdhornbläser Wattens Bestätigung und Motivation, die nächsten 50 Jahre anzugehen. Dafür benötigen sie auch Nachwuchs und sie freuen sich über jede(n) Interessenten/in, welche(r) die Pflege von jagdlichem Brauchtum aufrechterhalten möchte.

Hubert Salvenmoser



Der Auftritt vor George Bush in Las Vegas im Jahr 2002 war für die Jagdhornbläser der bislang größte Erfolg.



Die Mitglieder der Jagdhornbläsergruppe Wattens im Gründungsjahr 1968.



Beruf: Jäger

Aufzeichnungen aus einem Tiroler Bergrevier



Willi Neuhauser

gebundene Ausgabe,
152 Seiten
Format: 25 x 21 cm
Preis: € 45,-

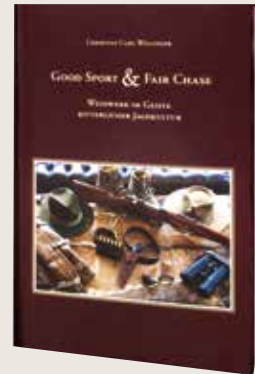
Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag
Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Tel.: 01 405 16 36/39
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Wildmeister Willi Neuhauser war 40 Jahre lang Berufsjäger in dem Tiroler Bergrevier „Erzherzog-Johann-Klause“. Im Laufe seines Berufsjägerlebens hat Wildmeister Neuhauser so ziemlich alles durchgemacht, was einem Jäger widerfahren kann:

Lebensgefährliches – aufgrund der Tücken des Berges, aber auch durch Wilderer; Fütterungsmoden – von denen man wieder zum Einfachen zurückfand; Seuchenzüge – wie Tollwut oder Gamsblindheit; Erfreuliches und Unerfreuliches mit Jagdgästen, und vieles andere mehr. Illustriert ist das Buch ausschließlich mit Originalfotos aus dem Revier Brandenburg. Nicht nur die Fotos aus fünf Jahrzehnten machen dieses exklusiv ausgestattete Werk zum Zeitdokument.

Good Sport & Fair Chase

Weidwerk im Geiste ritterlicher Jagdkultur



Dr. Christian Willinger

Hardcover, 456 Seiten,
2 Landkarten, limitierte Auflage
Format: 24 x 16,5 cm
Preis: € 60,65

Verlag Dr. Christian Carl Willinger,
Fieberbrunn

Dieses Buch ist das erste und einzige jagdliche Werk deutscher Sprache, welches sich ausführlich mit angelsächsischer Jagdethik und im Speziellen mit der berittenen Meutejagd auseinandersetzt. Ein seltenes Potpourri jagdlicher Eindrücke.

Herbstbunte Blätter

Erinnerungen eines Jägers, Fischers und Landadvokaten



Hermann Spinner

gebundene Ausgabe, 156 Seiten
Format: 15 x 21 cm
Preis: € 24,-

Verlag Johannes Heyn
Friedensgasse 23, 9020 Klagenfurt
Tel.: 0463 / 33631
E-Mail: office@verlagheyne.at

Ein Buch zum Gernhaben, das der Verfasser – von Beruf Jurist und aus Berufung Jäger geworden – aus dem Schatzkästchen seiner Erinnerungen zum Schmunzeln aber auch zum Nachdenken aufgezeichnet hat.

In der 2. Auflage erfreut der Autor den Leser mit weiteren kauzigen Kurzgeschichten aus dem Leben, mit Menschen vom Land, Originalen in Wirtsstube und Anwaltskanzlei, mit Fischern, mit „Jägern“ und Hunden in Berg, Wald und Feld. Wie herbstbunte Blätter lassen sich alle Erzählungen auch von Nichtjägern unbeschwert auflesen.

Alle
Bücher
sind im
TJV-SHOP
erhältlich!

Richtiges Erkennen von Wildschäden am Wald



**Univ.-Prof. Dipl.-Ing.
Dr. Friedrich Reimoser und
Dr. Susanne Reimoser**

96 Seiten, 212 Farbfotos,
Harteinband
Format: 16,5 x 23,5 cm
Preis: € 15,-

Zentralstelle Österreichischer
Landesjagdverbände

Dieses handliche Arbeitsbuch (4., neu gestaltete Auflage 2017 – Harteinband) enthält Grundlagen für die Erkennung und Beurteilung verschiedener Arten von Wildeinwirkungen auf den Wald sowie die häufigsten Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Schadbildern. Mit diesem Arbeitsbuch soll ein konstruktiver Forst- & Jagd-Dialog (Mariazeller Erklärung 2012) unterstützt werden.

Kernstück ist der mehr als 200 Fotos umfassende Diagnose-Bildatlas, der ein richtiges Erkennen von Trittwirkung, Keimlingverbiss, Baumverbiss, Fegen (Schlagen) und Schälung ermöglicht. Die verschiedenen Verursacher, die Verwechslungsmöglichkeiten und die jahreszeitlichen Unterschiede werden hier ersichtlich gemacht. Weiters sind die Aussagekraft von Kontrollzäunen zur objektiven Beurteilung des Wildeinflusses sowie verschiedene Schutzmaßnahmen gegen Verbiss-, Fegen- und Schälsschäden dargestellt.

Gebeizter Rehrücken

Weihnachtsmenü 2018 – Teil 1



Zubereitung

Alle Zutaten für die Beize vermischen und den zugeputzten Rehrücken für drei Stunden einlegen. Eine kleine Gelbe Bete mit einer Aufschnittmaschine in dünne Scheiben schneiden und mit der Flüssigbeize marinieren. Die restliche Gelbe Bete im Ganzen in einen Topf geben und mit allen Zutaten übergießen. Etwa 1,5 Stunden zugedeckt köcheln lassen, danach im Fond abkühlen lassen. Den Fond durch ein feines Sieb passieren und auf die Hälfte einkochen lassen. Wenn nötig leicht abbinden. Die Gelbe Bete in dicke Scheiben schneiden und zylinderförmig ausstechen. Die Senfkörner in ca. 100 ml Gelbe-Bete-Fond 5 Minuten kochen lassen, bis die ganze Flüssigkeit aufgesogen ist, danach kalt stellen.

Für die Mayonnaise alle Zutaten außer das Öl in einen Mixbecher geben und mit einem Stabmixer das Öl langsam einmischen, bis sich eine homogene Masse bildet. Wenn vorhanden in einen Spritzbeutel füllen.

Für das Kerbelöl den Kerbel in Pflanzenöl 5 Minuten lang frittieren, etwas abkühlen lassen, 5 Minuten durchmischen und durch einen Kaffeefilter passieren.

Zum Anrichten den Rehrücken in Scheiben schneiden, die Gelbe Bete in einer Reihe auflegen und mit der Senfmayonnaise und den Senfkörnern bedecken. Die roh marinierten Betescheiben einrollen und darübergeben. Die Kerbelspitzen auf dem Teller verteilen. Den Gelbe-Bete-Fond mit etwas Kerbelöl vermischen und am Tisch über den Rehrücken gießen.

Zutaten für 4 Personen:

400 g Rehrücken zugeputzt

Flüssigbeize:

150 ml Holunderblütensirup,
200 ml Wasser, 100 g Salz,
je 2 EL Koriandersamen und
Wacholderbeeren, 2 cl Gin,
1 Lorbeerblatt,
2 EL schwarzen Pfeffer,
1-2 Scheiben Ingwer

Gelbe Bete:

500 g Gelbe Bete
(auch Rote Bete verwendbar),
100 ml Weißweinessig,
200 ml Apfelsaft,
200 ml Orangensaft,
50 ml Holunderblütensirup,
100 ml Wasser,
2 EL Kümmel

Kerbelöl:

1 Bund Kerbel, 100 ml Pflanzenöl

Senfmayonnaise:

3 EL Dijonsenf, 2 Eigelb,
150 ml Pflanzenöl,
Salz, Zucker,
50 ml vom Gelbe-Bete-Kochsud

Sonstiges:

3 EL Senfkörner, ca. 20 Kerbelspitzen



Wein des Monats

St. Magdalener DOC 2017

Klosterkellerei Muri-Gries, Gries – Bozen

Wein und Klöster sind seit jeher eng miteinander verbunden. Da ist zum einen die religiös-liturgische Bedeutung des Weines. Die Klosterkellerei Muri-Gries setzt auf die Möglichkeiten einer überschaubaren Eigenproduktion: Vom eigenen Weinberg in den historischen Klosterkeller, vom Fass in die Flasche – das ist oberstes Ziel. Die Klosterkellerei freut es, dass ihre Weine heute große Wertschätzung genießen – dies ist aber auch Auftrag und Verpflichtung. Es gilt, eine jahrhundertealte Tradition mit viel Einsatz, Augenmaß und Begeisterung fortzusetzen.

Auge: kräftiges Rubinrot

Nase: Cassis, Kirschfrucht, Zwetschge

Gaumen: Kirschfrucht, voll, würzig, leicht nach Mandeln

Sorten: Vernatsch, Lagrein

Alkohol: 12,5 % vol., ideale Genussreife bis 2024

Artikelnummer: 13495 17,

Preis: Einzelpreis pro Fl. € 10,60

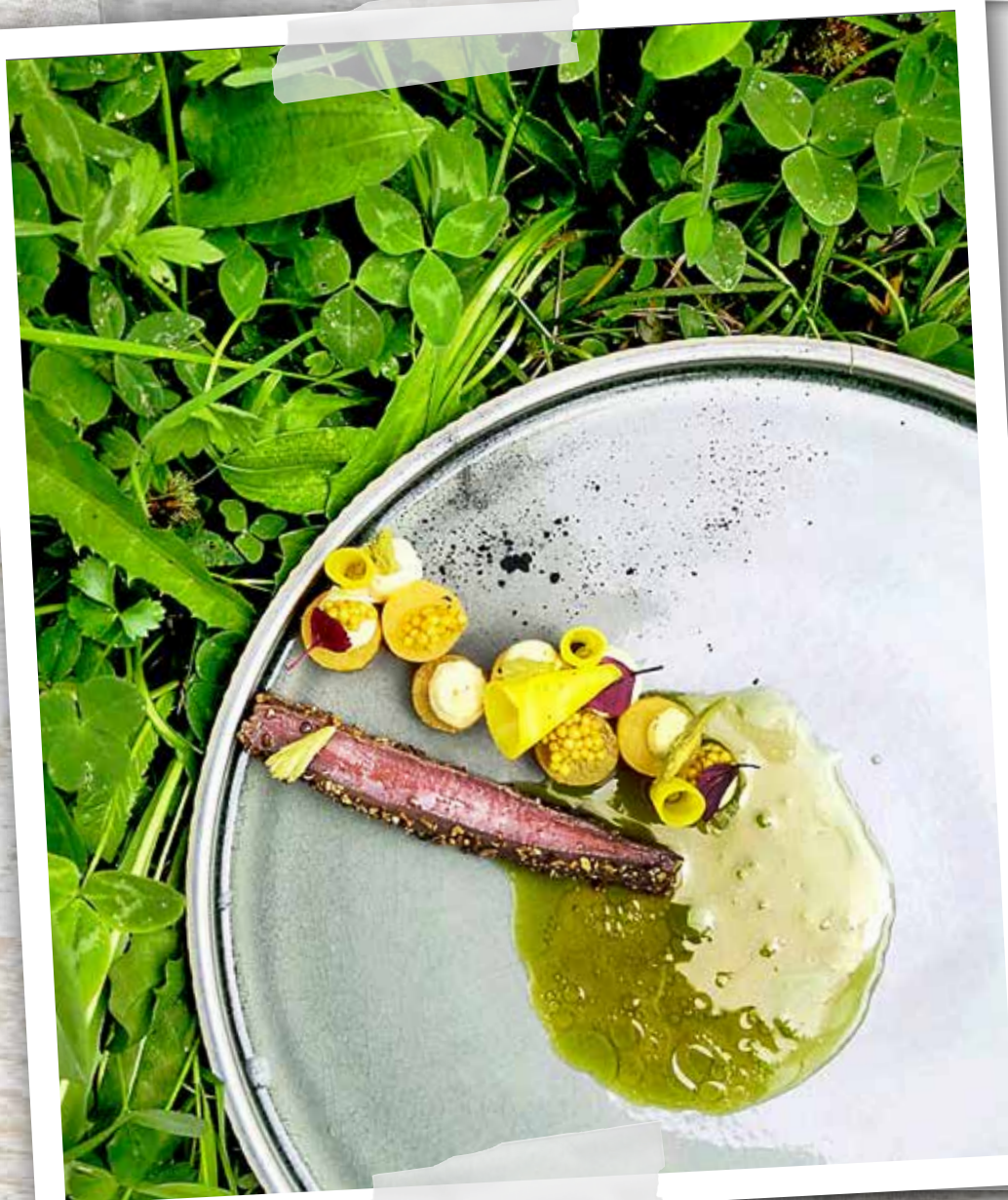
Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at

**Rezept von
Christoph Krabichler:**

Der Nassereither Koch Christoph Krabichler ist Sous-Chef im Landhotel Hohenfels in Tannheim. Das À-la-carte-Restaurant „Tannheimer Stube“ wurde 2018 mit 16 Punkten und zwei Hauben im Gault Millau bewertet.



**Haben Sie
ein schönes
Wildrezept?**

Bitte schicken Sie es uns
unter Angabe von Name,
Adresse und
Telefonnummer an:

sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des
Rezepts mitschicken,
Handybild reicht.
Mit etwas Glück
stellen wir Ihr
Rezept an dieser
Stelle vor.

IM TEST



Der mit dem Staub tanzt:

Dacia Duster

Selbstbewusster, sehr sparsamer SUV fürs kleine Börserl

Mit dem Duster stellt Dacia mehr denn je unter Beweis, dass das Fahren eines modernen SUVs kein Luxus sein muss. Die zweite Generation des weltweiten Erfolgsmodells besticht mit einem attraktiven Design, das den robusten Charakter des Kompakt-SUVs noch stärker betont. Zusätzlich steigern zahlreiche Komfortdetails aus höheren Fahrzeugklassen die Lebensqualität im Duster, darunter Klimaautomatik, Keyless Entry & Drive und die Multi-View 360° Kamera.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol und Dieter Scheuch, autentic

Der Dacia Duster weist mit 4,34 Metern Länge und 1,80 Metern Breite vergleichbare Dimensionen wie sein Vorgänger auf und eignet sich dank seiner Bodenfreiheit von 21 Zentimetern und Böschungswinkeln von 30 Grad vorne und 33 Grad hinten auch für Abstecher abseits der Straße. Der Innenraum präsentiert sich in neuem Look: Eine dem Fahrer zugewandte Mittelkonsole, Bedientasten im

Klavierstil, ein höhenverstellbares Lenkrad und neue Sitze mit mehr Seitenhalt prägen das Interieur. Zwei Benzin- und zwei Dieselmotoren mit 90 bis 125 PS (66 bis 92 kW) stehen zur Wahl. Allrad ist für alle Motorisierungen (außer dem 90-PS-Diesel) erhältlich. Für den 110-PS-Diesel gibt es alternativ zum Schaltgetriebe ein 6-Gang-Doppelkupplungsgetriebe. Zu den Neuheiten beim Duster zählen die elektrische geschwindig-

keitsabhängige Servolenkung, ein Lichtsensor, ein Toter-Winkel-Assistent, Berganfahrhilfe sowie – exklusiv für den Duster 4x4 – eine Bergabfahrhilfe. Der neue 4x4-Monitor informiert auf dem Bildschirm des Touchscreen-Multimediasystems Media Nav Evolution über die Seitenneigung des Fahrzeugs und den Gefällewinkel. Hinzu kommt der Kompass. Der Einstiegspreis für den Dacia Duster liegt bei 11.990,- Euro. ■



Antrieb: ★★★★★

Der kräftige Selbstzünder sorgt für einen angemessenen Vortrieb, ein brav arbeitendes Doppelkupplungsgetriebe für ein entspanntes Cruisen.

Fahrwerk: ★★★★★

Egal ob auf staubigen Straßen, im leichten Gelände oder im City-Dschungel: Die komfortable Federung bringt Freude, wenngleich allzu rasante Kurvenfahrten zu leichter Seitenneigung führen.

Innere Werte: ★★★★★

Gegenüber dem Vorgängermodell wurde der Innenraum mit besseren Sitzen und übersichtlicherem Cockpit aufgewertet. Im Fond kann es für große Erwachsene etwas eng werden.

Ausstattung: ★★★★★

Die Prestige-Ausstattung umfasst unter anderem Totwinkelwarner und ein leicht zu bedienendes Radio-Navigationssystem, über-

aus praktisch sind die optionalen Goodies Multi-View 360° Kamera und Keyless Entry & Drive.

Sicherheit: ★★★

Bei den Vordersitzen Kopf- und Seitenairbags sowie Gurtkraftbegrenzer und Gurtstraffer auf allen Plätzen. Ansonsten gibt es, auch gegen Aufpreis, keine Sicherheitsassistenten.

Umwelt: ★★★★★

5,5 Liter Diesel im Realbetrieb passen wunderbar und weichen auch von den Werksabgaben (4,5 Liter, 115 Gramm CO₂ pro Kilometer) nur in einem geringen Ausmaß ab.

Bewertungsschlüssel

Perfekt	★★★★★
Gut	★★★★
Passt	★★★
Geht noch	★★
Schwach	★

Daten & Fakten

Modell & Preis:

Dacia Duster dCi S&S EDC Prestige, ab 19.290 Euro

Motor & Getriebe:

Vierzylinder Turbodiesel, 1.461 cm³ Hubraum, 80 kW/109 PS, 250 Nm max. Drehmoment, 6-Gang-Automatikgetriebe, Vorderradantrieb

Fahrleistung:

Spitze: 171 km/h, 0–100 km/h: 11,9 Sekunden

Maße & Gewicht:

Länge/Breite/Höhe: 4,34/1,80/1,69 m, Kofferraum: 478 bis 1.623 l, Gewicht: 1.304 kg, Zuladung: 488 kg

Garantie: 3 Jahre/100.000 km



Dacia Happy Days im September

Bei Finanzierung 4 Winterkompletträder gratis!¹⁾

**50/50 Finanzierung
für alle Dacia Modelle²⁾**



Der neue
Dacia Duster
ab **€ 11.990,-**

www.dacia.at

Unverbindlich empfohlener Listenpreis inkl. NoVA & Ust zzgl. Auslieferungspauschale € 216,- brutto (exkl. NoVA), bei Kauf und Zulassung von 01. bis 30.09.2018. 1) Aktion gratis Winterräder mit Stahlfelgen exkl. Radzierkappen gültig nur in Verbindung mit einer Finanzierung der Dacia Finance (RCI Banque SA Niederlassung Österreich) auf alle Dacia-Modelle bei Kaufantrag von 01.09. bis 30.09.2018. Keine Barablässe möglich. Solange der Vorrat reicht. 2) 50/50 Finanzierung Berechnungsbeispiel: Sandero SCe 75, Kaufpreis inkl. Auslieferungspauschale € 7.806,-. Angebot gültig nur in Verbindung mit Restschuldversicherung (RSV) Small in der Höhe von € 20,-. Es gelten die Annahmerichtlinien der Versicherung. Effektiver Jahreszins 3,60%. Gesamtbetrag € 3.930,-. Freibleibendes Angebot von Dacia Finance (RCI Banque SA Niederlassung Österreich). Gültig bis auf Widerruf, bei allen teilnehmenden Dacia Partnern. Nur für Verbraucher. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto.

Gesamtverbrauch Dacia Duster 4,4–6,9 l/100 km, CO₂-Emission 115–158 g/km, homologiert gemäß NEFZ und WLTP. Die WLTP Werte wurden zur Vergleichbarkeit auf NEFZ zurückgerechnet.

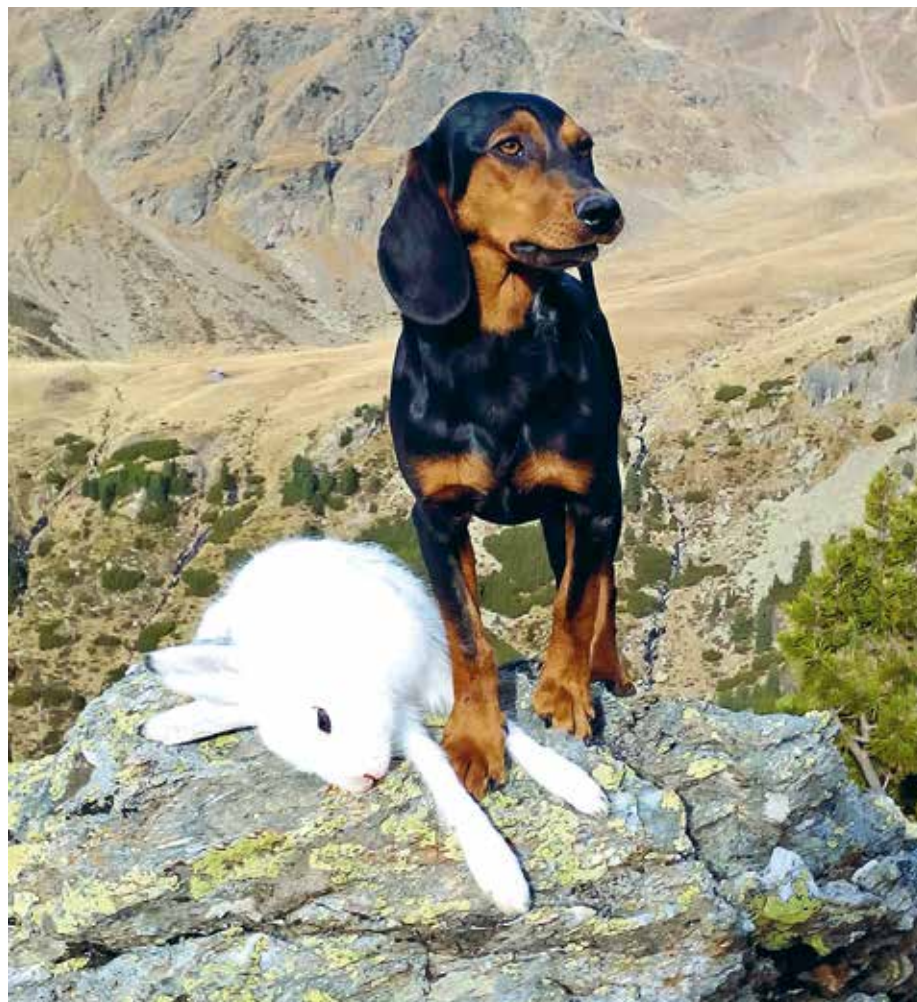
KRAFTFAHRZEUGE
DOSENBERGER
GRUPPE
www.dosenberger.com

Innsbruck Ost, Serlesstraße 1, Tel. 0512/261130-0
dosenberger@partner.renault.at

Landeck, Stampfle 173, Tel. 05442/64060-0
office@dosenberger-landeck.at

OSTERMANN Innsbruck, Fürstenweg 93, Tel. 0512/281741
HOFER Neustift, Kampl/Gewerbezone 10, Tel. 05226/2661
NEURAUTER Stams-Mötz, Staudach 23, Tel. 05263/6410
SCHÖPF Imst, Industriezone 54, Tel. 05412/64526
HANGL Pfunds, Nr. 432, Tel. 05474/5273

Unterstützungsfonds für im Jagdeinsatz verunfallte Jagdhunde



- 4.) Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen durch die Geschäftsstelle. Im Falle von Missbrauchsverdacht erfolgt die Einbindung des Jagdhundereferenten.

Leistungen:

Bei Verenden und im Falle des Kaufes eines neuen Jagdhundes:

- ➔ Max. € 500,- bei Kauf eines neuen Jagdhundes gemäß ÖJGV mit FCI-Papieren
- ➔ Weitere max. € 500,- bei bestandener Anlagenprüfung gemäß dem jeweiligen Vereinsstatut
- ➔ Weitere max. € 150,- bei Erreichen der Zuchtbefähigung (Rüde und Hündin) gemäß den Richtlinien des jeweiligen Vereines (Bsp. Leistungsprüfungen Formwert, HD-frei u. a.)
- ➔ Wird ein Schweißhund oder ein auf der Schweißfährte geprüfter Gebrauchshund, der im Rahmen einer Nachsuchestation eingetragen ist, bei der Nachsuche verletzt oder getötet, gebührt dem Geschädigten über dessen Antrag aus den Mitteln der Nachsuchestation Ersatz. Dieser ist nach oben mit dem Anschaffungspreis für einen Welpen begrenzt.
- ➔ Wird ein Jagdhund, der im Zuchtwesen aktiv eingesetzt wird, bei der Jagdausübung getötet, gebührt dem Geschädigten über dessen Antrag aus den Mitteln des Jagdhundefonds Ersatz. Dieser ist nach oben mit dem Anschaffungspreis für einen Welpen begrenzt.

Bei Verletzung des Jagdhundes und der notwendigen Behandlung durch einen Tierarzt:

- ➔ Max. € 300,- als Beitrag zu den Behandlungskosten

Die Auszahlung erfolgt, soweit der Fonds ausschöpfbar ist, bis zur jeweiligen Maximalhöhe. Wird der Fonds in einem Jahr nicht ausgeschöpft, erfolgt eine Weiterveranlagung für die folgenden Jahre. Gemäß dem Beschluss des Vorstandes des Tiroler Jägerverbandes vom 09. Mai 2014 wird dem Fonds jährlich € 1,- pro Verbandsmitglied aus dem Mitgliedsbeitrag zugeführt.

M. Schwärzler

Seit 1. Jänner 2015 ist beim Tiroler Jägerverband ein Unterstützungsfonds für im Jagdeinsatz verunfallte Jagdhunde eingerichtet. Antragsformulare können auf der Website des TJV heruntergeladen werden.

Anspruchsvoraussetzungen:

- 1.) Gültige Tiroler Jagdkarte zum Zeitpunkt des Unfalles
- 2.) Jagdhund gemäß ÖJGV mit gültigen FCI-Papieren
- 3.) Unfall ist im Zuge der Jagdausübung im Bundesland Tirol geschehen (Bsp. Nachsuche, Baujagd, Brackade, Stöberjagd usw.)

- 4.) Genauer Unfallhergang muss durch Besitzer unter Beilage der notwendigen Bescheinigungsmittel, die den Unfallhergang detailliert beschreiben, dokumentiert sein.

Verfahren:

- 1.) Zuwendung ausschließlich aufgrund einer Antragstellung durch den Besitzer
- 2.) Ausgefülltes Antragsformular inkl. der Bescheinigungsmittel (Dokumentation) über den Unfallhergang ist bei der Geschäftsstelle des TJV einzubringen.
- 3.) Anträge werden zum Jahresende gesammelt.



Jagdhundetreffen und Fototermin

Für den 4. Mai 2019 wird der Tiroler Jagdhundetag am Wallfahrtsort Maria Waldrast bei Mühlbachl organisiert. Die Ausschreibung dazu folgt im Frühjahr 2019 in der Jagd in Tirol.

Zum Zwecke der Dokumentation des Tiroler Jägerverbandes konnten am 14. September auf der Maria Waldrast von Fotograf Charly Lair stimmungsvolle Fotografien der in den Tiroler Revieren verbreitetsten Jagdhunderassen aufgenommen werden. Zugleich wurde der Termin zur Besichtigung des Veranstaltungsortes und Vorbesprechung des Programmes für Mai genutzt.

Ein großes Dankeschön allen Kollegen mit ihren Hunden für die Geduld beim Fototermin und für die gute Zusammenarbeit.

Herzlichen Dank auch Bürgermeister Alfons Rastner für die freundliche Zusage der organisatorischen Unterstützung des Jagdhundetages 2019 und dem Team von „Die Fotografen“ für die perfekten Aufnahmen. ■

M. Schwärzler

Der langjährige Jagdhundereferent Sepp Tabernig, Nachfolger Martin Schwärzler sowie Bruno Raich zeigten sich begeistert von der Arbeit der Profifotografen Charly Lair und Theresa Noppeney.

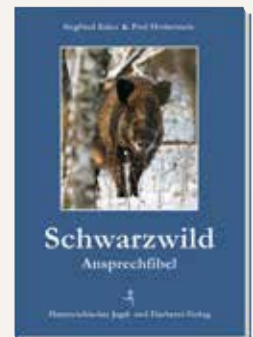
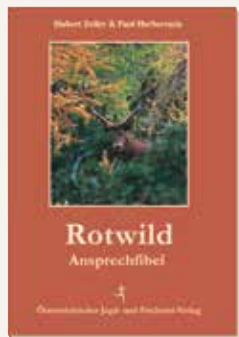
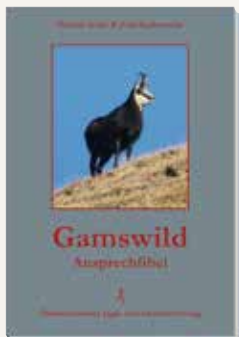


Ansprechfibeln

Praxisnahe Ansprechfibeln, die in die Hand eines jeden Jägers gehören.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel. (01) 405 16 36/39, E-Mail: verlag@jagd.at

Preis:
€ 23,-
je Exemplar



Erhältlich bei:



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093-0, E-Mail: info@tjv.at



Vorprüfung in Leutasch

Am 25. August 2018 konnte im Revier Gern in Leutasch eine Vorprüfung unter sehr guten äußeren Verhältnissen abgehalten werden (Bild unten). Vorab ein großes Danke an die Pächterschaft und an den Jagdaufseher Michael Deutsch, welcher die Vorbereitung mustergültig organisiert hatte.

➡ **Los Nr. 1** erhielt die HS Hündin **Beatrice Parüs**, gew. am 19.03.2017, ZBNr. ROI 17/85773, Besitzer und Führer RJ Thomas Gstrein aus Tarrenz. Die Hündin konnte 178 Punkte erreichen.

➡ **Los Nr. 2** ging an die BGS Hündin **Bea**, gew. am 11.06.2014, ZBNr. ROI 14/114658, Besitzer und Führer MMag. Andreas Schiechtl. Die gut geführte Hündin konnte 195 Punkte erreichen.

➡ **Los Nr. 3** wurde zurückgezogen

➡ **Los Nr. 4** wurde zurückgezogen

Als Richter waren Günter Lott, Michael Deutsch, Michael Jäger, Hannes Rettenbacher und RA Lukas Rathmair eingeteilt. Besten Dank für die faire und gerechte Beurteilung der gezeigten Leistungen.

Paul Öttl, GF Tirol



Prüfungen für Dachsbracken werden ausgeschrieben.



Gebrauchsprüfungen

Im Herbst findet in Nordtirol und in Osttirol jeweils eine Gebrauchsprüfung statt. Hundeführer, die ihre Dachsbracke zur Gebrauchsprüfung führen wollen, werden gebeten, sich bis spätestens 12. Oktober 2018 bei Landesleiter Herbert Geisler unter Tel.: 0664/1453201 oder per E-Mail: herbert.geisler@a1.net anzumelden. Die genauen Termine und Orte der Prüfungen werden in einer gesonderten Einladung bekanntgegeben. Der Klub Dachsbracke freut sich auf eine rege Teilnahme an diesen Prüfungen.

Herbert Geisler, Landesleiter



RJ Thomas Gstrein und MMag. Andreas Schiechtl mit ihren Schweisshunden. Sie bestanden die Vorprüfung mit hervorragenden Leistungen.



JAGDVERPACHTUNG

Die Eigenjagd Pettneu Sonnseite der Gemeindegutsagrargemeinschaft Pettneu im Gemeindegebiet Pettneu (Bezirk Landeck) wird für die Dauer von 10 Jahren vom 01.04.2019 bis 31.03.2029 unter Vorbehalt des Zuschlages zur Verpachtung ausgeschrieben.

- ➡ **Größe des Jagdgebietes:** 1.286 ha
- ➡ **Wildarten:** Rotwild, Rehwild, Gamswild, Auerwild, Birkwild, Murmeltiere, Steinwild als Wechselwild im Revier
- ➡ **Abschussplan für das Jagdjahr 2018:** Rotwild (26 Stück), Rehwild (28 Stück), Gamswild (6 Stück), Birkhahn (1 Stück), Murmeltiere (ca. 16 Stück)
- ➡ **Fütterungen:** 2 Rotwildfütterungen, 3 Rehwildfütterungen
- ➡ **Zwei kleine Jagdhütten befinden sich im Jagdgebiet.**
Das Jagdgebiet ist teilweise mit Fahrwegen erschlossen.

Nähere Auskünfte sind beim Substanzverwalter der Gemeindegutsagrargemeinschaft erhältlich: Patrik Wolf, E-Mail: vizebuergemeister@pettneu.tirol.gv.at, Tel.: +43 664 52 16 349

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis zum 15.11.2018 beim Gemeindeamt Pettneu einzureichen. Die Verpächterin behält sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor.

Für die Gemeindegutsagrargemeinschaft Pettneu
Patrik Wolf, Substanzverwalter



**ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE**

**Forstbetrieb
Unterinntal der ÖBf AG**

Jagdreviere im Unterinntal

- ➡ **Jagdmöglichkeiten in Eigenjagdgebieten von 200 bis 1.200 ha**
- ➡ **Einzelabschüsse auf Gams- und Rotwild**

Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

Angebote finden Sie auf unserer Homepage:

www.bundesforste.at/produkte-leistungen/jagd/jagdreviere

Nach Absprache sind Revierbesichtigungen gerne möglich.

Bieterinformationen und Anbotsunterlagen erhalten Sie über:

Forstbetrieb Unterinntal, Brixentaler Straße 37, A-6361 Hopfgarten,

E-Mail: heribert.kunze@bundesforste.at, Tel. +43 (0) 5335 2214-0



SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
 SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
 INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
 schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

**Wir vergeben Schwarzwildabschüsse
 in unserer Donau-Au.**

Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

VERKAUFE MB 270 CDI,
 Bj. 2002, KM 325 Tkm/ATMotor 165 Tkm,
 sehr guter Zustand und sehr gute
 Ausstattung, € 6.500,-
 Näheres per E-Mail: 1chaffeur@gmx.de

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
 in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck

Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Agrarprodukte Müller

Maissiloballen, Maissiloballen mit Apfeltrester,
 Zuckermelasseschnitzel zur Wildfütterung.

Lieferung frei Hof mit Kranentladung in
 Deutschland, Österreich/Tirol, Südtirol

Tel. +49 172/8925668

ERÖFFNUNG

**Zoologischer Präparator
 Clemens Pawlitschek**

Marktstr. 28, 6230 Brixlegg, Tel.: 0660/737 55 28

**Hirsch-, Gämse-,
 Reh-Tafeln aus Zirm
 handgeschnitzt.**

Tel.: 0680/5045269



GAMS GESCHOSSEN – ABGESTÜRZT? KEIN PROBLEM!

Wildtierbergungen in Tirol und über die Grenzen hinweg.

Bergführer Florian Wechselberger hilft dir bei der Bergung
 des Tieres aus unwegsamem Steilgelände, aus Schluchten,
 Rinnen und Felswänden. Geh kein Risiko ein und rufe
 jederzeit an! Kosten je nach Aufwand.



alpine-guiding.at

Florian Wechselberger · Bergführer & Skiführer, IVBV
 +43 664 350 8660 · info@alpine-guiding.at



JAGDVERPACHTUNG

**Die Eigenjagd Alpinteressentschaft Katal-Alpe im Frosnitztal –
 Bezirk Lienz mit einer Fläche von ca. 700 ha wird auf die Dauer
 von 10 Jahren (01.04.2019 bis 31.03.2029) verpachtet.**

JAGDBARE WILDARTEN:

Gamswild - Rehwild - Rotwild - Murmeltier - Birkhahn

Nähere Auskünfte und Besichtigung Jagdrevier, sowie schön ausgebaute Jagdhütte ab sofort.
 Kontakt: Obmann Albert Fuetsch Tel.: 0664-217 44 44, WhatsApp 0677-6200 7172

Interessenten werden ersucht, bis zum 22. März 2019, 18:00 Uhr, ein schriftliches Angebot
 beim Obmann Albert Fuetsch, 9971 Matrei Zedlach 19, abzugeben. Der Verpächter behält
 sich das Recht der freien Vergabe vor.

Für die Eigenjagd Alpinteressentschaft Katal-Alpe, Obmann Albert Fuetsch



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



Trophäen Baumann

Knochen & Horn Reparaturen
Trophäenschilder, Auskochen usw.

Tel. 0660 / 732 00 63 · 6464 Tarrenz, Kappenzipfl 23



Fahrzeugtechnik

Fachwerkstätte
für LKW, PKW und
Landmaschinen **LADA**

Neue Landstraße 2a
6123 Terfens Tel. 05242/21011
www.farmer-kfz.at



LADA TAIGA 4X4

- Untersetzung,
- in diversen Ausführungen erhältlich.



can-am



www.can-am.at, info@hochfilzer.com

6250 Kundl, Weinberg 18, Tel. 05338/8405

6460 Imst, Gewerbepark 10, Tel. 05412/61916

Hochfilzer
WIR SIND IHR PARTNER

®TM und das BRP Logo sind Markenzeichen von Bombardier Recreational Products Inc. oder deren Tochtergesellschaften.

VERKAUFE HOCHSITZ FÜR 2 PERSONEN

- ❖ Alle Metallteile wurden galvanisiert
- ❖ 10 Jahre Garantie aufs Durchrosten
- ❖ Imprägniertes Holz
- ❖ 3 m Standard hoch
- ❖ Einfach zum Aufstellen
- ❖ Abholpreis: € 240,-

Andrea Seipelt, Leutasch, Tel. 0676/7315913
oder per E-Mail: an.seipelt@gmail.com



TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ZWEI GAMSABSCHÜSSE ZU VERKAUFEN!

Für evtl. zwei Jäger inkl. Hüttenübernachtung, Führung und Wildbret, in Tirol, á € 1.450,-. Tel. +43 (0) 664 4284025

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02766/40024, E-Mail: office@hirschalm.net



TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 60, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung - Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen



POLARIS
Winterfahrzeuge
+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!



VORARLBERG-
TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

Individuell handgefertigte
Jagd Waffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



waffen tangl
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Spezial-Heu und Luzerne
in Kleinballen, warm-
luftgetrocknet (nicht
gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneerräumung - Transporte

NF **NEUNER**
Franz

www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Plaik 95 schneiderhof@aon.at



Wir fertigen
Ihre Jagdhütte
vom
Fundament
bis zum Flug –
schlüsselfertig!

Bernhard PRANTL
IHR TISCHLER

TISCHLEREI
BERNHARD PRANTL

Rechenastraße 33
6450 Sölden
Tel. 0664/5702217
info@tischlerei-prantl.net
www.tischlerei-prantl.net



ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmähne, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91



SPACER

Telefon: 0049 7303 2222
www.spacer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

ALLE
MARKEN,
ALLE MODELLE

Qualität für die aktive Jagd

Alu-Hochsitz Superleicht

Liegeschlaufe

Klemmativ "Adlergriff"

Bergstockspitze

Ellenbogenauflage

Made in Germany

www.knobloch-jagd.de

Kaufe jede Menge

**WEDELN VOM ROTWILD,
BRUNFTRUTEN sowie DACHSFETT
ausgelassen.**

Robert Huber, 5330 Fuschl am See 9, Tel. 06226/82173

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen
pro kg € 16,50 - bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 18,00

Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe



Wildkühlzellen-Wildkühlschränke
Vakuuiergeräte

D-88348 Bad Saulgau
Tel: 0049-7581-48 959-0
Katalog anfordern! www.landig.com

LANDIG



TYROTEC

IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL
+43 664 834 28 44 | office@tyrotec.com | www.tyrotec.com



POLARIS
WinterQuad
+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!

VONBLON power

VORARLBERG-TIROL-SALZBURG
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

Online-Shop: www.heck-pack.de

NUR bei HECK-PACK erhältlich

HECK-PACK
mobile Hecktransporter-Systeme



Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spann. à 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT anfordern!

Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

WILDHECKTRANSPORTER
- mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

HECK-PACK - einfach besser !!!

HECK-PACK GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Elftorf - Fax 0049 (2243) 8427 85 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl
Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug
Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkette
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at

Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

DIE M18 IST DA!



Der Volksrepetierer
für unschlagbare
895,- EUR

www.mauser.com

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstraße 1 | A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

